

PROTOKOLL

über die 42. ordentliche Sitzung des Gemeinderates

der Stadt Steyr

am Donnerstag, 7. Mai 2009, im Rathaus, 1. Stock hinten,

Festsaal.

Beginn der Sitzung: 11.00 Uhr

Anwesend:

BÜRGERMEISTER:

Gerald Hackl

VIZEBÜRGERMEISTER/IN:

Friederike Mach

Gerhard Bremm

Ing. Dietmar Spanring

STADTRÄTE/IN:

Wilhelm Hauser

Gunter Mayrhofer

Walter Oppl

Ingrid Weixlberger

GEMEINDERÄTE:

DI Christian Altmann

Kurt Apfelthaler

Karl Baumgartner

Rudolf Blasi

Dr. Braunsberger-Lechner Birgitta

Roman Eichhübl

OAR Ernst Esterle

Ute Fanta

Helga Feller-Höller

Mag. Martin Fiala

MMag. Michaela Frech

Monika Freimund

Michael Furtlehner

Ing. Wolfgang Hack

TOAR Ing. Franz-Michael Hingerl

Rosa Hieß

Dr. Stephan Keiler

HR Mag. Gerhard Klausberger

Ernst Kronberger

Andreas Kupfer

Hans Payrleithner

Dr. Michael Schodermayr

Rudolf Schröder

SR Mag. Erwin Schuster

Silvia Thurner

Ursula Voglsam

Eva-Maria Wührleitner

Dr. Helmut Zöttl

VOM AMT:

MD OSR Dr. Kurt Schmidl

MD-Stv. Präs. Dir. Hofrat SR Dr. Gerhard

Alphasamer

SR Mag. Helmut Lemmerer

OMR Mag. Helmut Golda

Dr. Michael Chvatal

ENTSCHULDIGT:

PROTOKOLLFÜHRER:

AR Thomas Schwingshackl

Gabriele Obermair

INHALTSVERZEICHNIS

Tagesordnungspunkt:	Betreff:	Seite:
1) Gem-Lust-10/09	Novellierung der Lustbarkeitsabgabeordnung.	206
2) Fin-165/08	ZF Steyr Präzisionstechnik GmbH, Schönauerstraße 5, 4400 Steyr; Gewerbeförderung.	219
3) ÖAG-22/08	Abschluss eines Kaufvertrages über ein Grundstück im Wirtschaftspark Stadtgut mit der KAPPA Arbeitsschutz & Umweltechnik GmbH und Gewährung einer Wirtschaftsförderung.	219
4) BauGru-64/07	Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.33; Lidl – Ennsnerstraße.	220
5) Fin-179/07	Abschluss eines Nachtrages zu der im Hortjahr 2007/08 gültigen Subventionsvereinbarung mit der Österreichischen Provinz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul zur Führung des Hortes St. Anna im Schuljahr 2008/09.	221
6) Fin-5/09	Volkshilfe Steyr – Tageszentrum „Lichtblick“ Münchenholz; Subventionsansuchen für den laufenden Betrieb 2009.	221
7) Fin-60/09	OÖ. Hilfswerk – Tageszentrum Ennsleite; Subventionsansuchen für das Jahr 2009.	222
8) GHJ2-8/08	Zweite Etappe Fenstertausch und Vollwärmeschutz Kindergarten Wehrgraben.	222
9) Sport-5/2009	Überdachung Skaterplatz am Rennbahnweg; Vergabe der Professionistenleistungen.	223
10) ÖAG-13/05	Öllinger Vermögensverwaltung GmbH, Verlängerung der Optionsvereinbarung für Grundstück 720/53, Grundbuch Gleink.	224
11) GHJ2-1/09	Erste Etappe Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster Volksschule Ennsleite.	224
12) GHJ2-73/05	Vierte und letzte Etappe Erneuerung der Fenster und Vollwärmeschutz Hauptschule Ennsleite.	225
13) GHJ2-21/09	Erneuerung der Traufenpflasterung ASO Industriestraße.	225
14) GHJ2-19/09	Sanierung der frei werdenden Büroräumlichkeiten Rathaus, Stadtplatz 27.	226

Tagesordnungspunkt:	Betreff:	Seite:
15) GHJ2-18/09	Erste Etappe Erneuerung der Datenleitungen Rathaus, Stadtplatz 27.	226
16) GHJ2-24/09	Malerarbeiten im Gangbereich Polytechnische Schule.	227
17) GHJ2-3/09	Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster Volksschule Plenkberg.	227
18) GHJ2-20/09	Sanierung der Laufbahn und der Weitsprunganlage ASO Industriestraße.	228
19) GHJ2-36/09	Errichtung von zwei Gruppenräumen Kindergarten Grandy-Platz.	228
20) GHJ2-27/09	Neustifter Hauptstraße 11, Dachsanierung.	229
21) ÖAG-7/09	Verkauf des Amtsgebäudes Redtenbacher-gasse 3 an das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Oberösterreich.	229
22) Fin-266/07	Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Rechnungsabschluss 2008; Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr.	230
23) Präs-882/03	OÖ Gemeindebediensteten-Schutzgesetz; Bestellung einer Kommission und deren Ersatzmitglieder; Änderung der Zusammensetzung.	231
24) Pers-783/06	Arbeitsrechtssache Wilhelmine Kratochwil gegen Stadt Steyr wegen Anfechtung einer Kündigung; Einbringung einer Berufung.	231
25) Präs-640/03	Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates.	238
26) Stw-27/09	Gas Handel – Erdgaspreisveränderung per 1. 5. 2009 – aufgrund sinkender Einkaufspreise (Basis = Prognose Econ Gas von 2 – 2009); Dringlichkeitsantrag.	239
27) Stw-37/09	Neuerliche Bescheide der E-Control Kommission vom 25.3. 2009 über die Leistung von Ausgleichszahlungen durch den Netzbetreiber Stadtwerke Steyr für den Zeitraum 2004 und 2005; Beschwerde bei Verwaltungsgerichtshof und Verfassungsgerichtshof; letzte Frist: 11. 5. 2009.	240
28) Stw-39/09	Kunsteisbahn Steyr; neues Gebäude Eingangsbereich – Garderoben – Buffet – Toiletten KEB anstelle des nicht mehr sinnvoll sanierbaren Altgebäudes; Projektfreigabe und Auftragsvergaben 2009.	241

Tagesordnungspunkt:	Betreff:	Seite:
29) BauStr-2/09	Asphaltierungsprogramm 2009; Vergabe der Arbeiten.	248
30) Pol-475/07	Erlassung einer Verordnung zum Schutz vor ungebührlicher Weise störendem Lärm (Lärmschutzverordnung 2009).	250

TAGESORDNUNG:

- 1) ERÖFFNUNG DER SITZUNG, FESTSTELLUNG DER ORDNUNGSGEMÄSSEN EINBERUFUNG, DER BESCHLUSSFÄHIGKEIT UND BEKANNTGABE DER PROTOKOLLPRÜFER
- 2) ANGELOBUNG EINES NEUEN GEMEINDERATSMITGLIEDES
- 3) WAHL EINES BÜRGERMEISTERS
- 4) BILDUNG DER GEMEINDERÄTLICHEN AUSSCHÜSSE; ÄNDERUNG IN DER ZUSAMMENSETZUNG
- 5) ÄNDERUNG IN DER ZUSAMMENSETZUNG DES STADTWERKEAUSSCHUSSES
- 6) ÄNDERUNG IN DER ZUSAMMENSETZUNG DER TOURISMUSKOMMISSION
- 7) BEANTWORTUNG VON ALLFÄLLIGEN ANFRAGEN
- 8) MITTEILUNGEN DES BÜRGERMEISTERS
- 9) AKTUELLE STUNDE
- 10) KENNTNISNAHME VON BESCHLÜSSEN DES STADTSENATES
GEM. § 54 ABS. 3 STS
- 11) VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

Kenntnisnahme von Beschlüssen des Stadtsenates gem. Pkt. 5 der Tagesordnung:

- | | |
|--------------|--|
| K-108/08 | 30. Steyrer Stadtfest 2009; Eröffnung und Ausdehnung der musikalischen Beiträge auf das gesamte Veranstaltungsgelände wie 2007 und 2008. |
| 2) Fin-88/09 | Tourismusverband Steyr; Ersatz des Abganges für den Betrieb des Weihnachtsmuseums Christkindlwelt in der Saison 2008/2009. |

BERICHTERSTATTER BÜRGERMEISTER GERALD HACKL

- | | |
|-------------------|--|
| 1) Gem-Lust-10/09 | Novellierung der Lustbarkeitsabgabeordnung. |
| 2) Fin-165/08 | ZF Steyr Präzisionstechnik GmbH, Schönauerstraße 5, 4400 Steyr; Gewerbeförderung. |
| 3) ÖAG-22/08 | Abschluss eines Kaufvertrages über ein Grundstück im Wirtschaftspark Stadtgut mit der KAPPA Arbeitsschutz & Umwelttechnik GmbH und Gewährung einer Wirtschaftsförderung. |
| 4) BauGru-64/07 | Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.33; Lidl – Ennsnerstraße. |

BERICHTERSTATTERIN VIZEBÜRGERMEISTERIN FRIEDERIKE MACH:

- | | |
|---------------|--|
| 5) Fin-179/07 | Abschluss eines Nachtrages zu der im Hortjahr 2007/08 gültigen Subventionsvereinbarung mit der Österreichischen Provinz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul zur Führung des Hortes St. Anna im Schuljahr 2008/09. |
| 6) Fin-5/09 | Volkshilfe Steyr – Tageszentrum „Lichtblick“ Münchenholz; Subventionsansuchen für den laufenden Betrieb 2009. |
| 7) Fin-60/09 | OÖ. Hilfswerk – Tageszentrum Ennsleite; Subventionsansuchen für das Jahr 2009. |

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER GERHARD BREMM:

- | | |
|-----------------|--|
| 8) GHJ2-8/08 | Zweite Etappe Fenstertausch und Vollwärmeschutz Kindergarten Wehrgraben. |
| 9) Sport-5/2009 | Überdachung Skaterplatz am Rennbahnweg; Vergabe der Professionistenleistungen. |
| 10) ÖAG-13/05 | Öllinger Vermögensverwaltung GmbH, Verlängerung der Optionsvereinbarung für Grundstück 720/53, Grundbuch Gleink. |
| 11) GHJ2-1/09 | Erste Etappe Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster Volksschule Ennsleite. |
| 12) GHJ2-73/05 | Vierte und letzte Etappe Erneuerung der Fenster und Vollwärmeschutz Hauptschule Ennsleite. |
| 13) GHJ2-21/09 | Erneuerung der Traufenpflasterung ASO Industriestraße. |
| 14) GHJ2-19/09 | Sanierung der frei werdenden Büroräumlichkeiten Rathaus, Stadtplatz 27. |
| 15) GHJ2-18/09 | Erste Etappe Erneuerung der Datenleitungen Rathaus, Stadtplatz 27. |

- | | |
|----------------|---|
| 16) GHJ2-24/09 | Malerarbeiten im Gangbereich Polytechnische Schule |
| 17) GHJ2-3/09 | Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster Volksschule Plenkberg. |
| 18) GHJ2-20/09 | Sanierung der Laufbahn und der Weitsprunganlage ASO Industriestraße. |
| 19) GHJ2-36/09 | Errichtung von zwei Gruppenräumen Kindergarten Grandy-Platz. |
| 20) GHJ2-27/09 | Neustifter Hauptstraße 11, Dachsanierung. |
| 21) ÖAG-7/09 | Verkauf des Amtsgebäudes Redtenbachergasse 3 an das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Oberösterreich. |

BERICHTERSTATTER VIZEBÜRGERMEISTER ING. DIETMAR SPANRING:

- | | |
|-----------------|---|
| 22) Fin-266/07 | Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Rechnungsabschluss 2008; Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr. |
| 23) Präs-882/03 | OÖ Gemeindebediensteten-Schutzgesetz; Bestellung einer Kommission und deren Ersatzmitglieder; Änderung der Zusammensetzung, |
| 24) Pers-783/06 | Arbeitsrechtssache Wilhelmine Kratochwil gegen Stadt Steyr wegen Anfechtung einer Kündigung; Einbringung einer Berufung. |
| 25) Präs-640/03 | Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates. |

BERICHTERSTATTER STADTRAT WILHELM HAUSER:

- | | |
|---------------|---|
| 26) Stw-27/09 | Gas Handel – Erdgaspreisveränderung per 1. 5. 2009 – aufgrund sinkender Einkaufspreise (Basis = Prognose Econ Gas von 2 – 2009); Dringlichkeitsantrag. |
| 27) Stw-37/09 | Neuerliche Bescheide der E-Control Kommission vom 25. 3. 2009 über die Leistung von Ausgleichszahlungen durch den Netzbetreiber Stadtwerke Steyr für den Zeitraum 2004 und 2005; Beschwerde bei Verwaltungsgerichtshof und Verfassungsgerichtshof; letzte Frist: 11. 5 .2009. |
| 28) Stw-39/09 | Kunsteisbahn Steyr; neues Gebäude Eingangsbereich – Garderoben – Buffet – Toiletten KEB anstelle des nicht mehr sinnvoll sanierbaren Altgebäudes; Projektfreigabe und Auftragsvergaben 2009. |

BERICHTERSTATTER STADTRAT GUNTER MAYRHOFER:

29) BauStr-2/09 Asphaltierungsprogramm 2009; Vergabe der Arbeiten.

BERICHTERSTATTERIN STADTRÄTIN INGRID WEIXLBERGER:

30) Pol-475/07 Erlassung einer Verordnung zum Schutz vor ungebührlicher
Weise störendem Lärm (Lärmschutzverordnung 2009).

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDRIKE MACH:

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, ich eröffne die heutige Sitzung und darf Sie natürlich alle sehr, sehr herzlich begrüßen. Besonders möchte ich auch die Damen und Herren aus der Bevölkerung und natürlich auch die Vertreterinnen und Vertreter der Medien begrüßen. Ich stelle fest, dass die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist und dass mir als Protokollprüfer die Frau GR Helga Feller-Höller und der Herr GR Kurt Apfelthaler gemeldet sind. Ich glaube, sie nehmen die Funktion an. Danke. Frau GR Ute Fanta wird erst um 14 Uhr in die Sitzung kommen. Damit können wir zu Punkt 2) gehen, **Angelobung eines neuen Gemeinderatsmitgliedes**.

Herr Bürgermeister Ing. David Forstenlechner teilte mir mit Schreiben vom 20. April 2009 schriftlich mit, dass er mit Ablauf des 6. Mai 2009 auf die Ausübung seines Bürgermeister- bzw. Gemeinderatsmandates verzichtet.

Aufgrund dieser Mandatszurücklegung wird es heute zur Angelobung eines neuen Mitgliedes des Gemeinderates der Stadt Steyr seitens der SPÖ-Fraktion kommen. Bevor ich jedoch dazu übergehe, möchte ich noch einmal den politischen Werdegang des Herrn Bürgermeisters Ing. David Forstenlechner in Erinnerung bringen:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber David, in meiner Funktion als 1. Vizebürgermeisterin möchte ich dein Ausscheiden aus der Kommunalpolitik zum Anlass nehmen, um dir vor dem Forum des Steyrer Gemeinderates, dem du ja fast 12 Jahre angehört hast, ganz, ganz herzlich zu danken.

Und ich darf mit diesem Dank auch einen kurzen Rückblick auf dein Wirken für die Steyrerinnen und Steyrer verbinden.

Nach der Gemeinderatswahl 1997 wurdest du am 30. 10. 1997 in der konstituierenden Sitzung zum Gemeinderat der Stadt Steyr angelobt. Ab diesem Zeitpunkt warst du Mitglied im Umweltausschuss und im

Ausschuss für kommunale Betriebe und Freizeiteinrichtungen und ab 2000 auch im Verwaltungsausschuss für die Stadtwerke Steyr.

In der Gemeinderatssitzung am 18. 1. 2001 erfolgte die Wahl und Angelobung zum 3. Vizebürgermeister und in der Gemeinderatssitzung am 8. 11. 2001 die Wahl und Angelobung zum Bürgermeister der Stadt Steyr. Zwei Jahre später haben dich die Steyrerinnen und Steyrer bei einer Volkswahl mit knapp 68 Prozent der Stimmen auf beeindruckende Weise in deinem Amt bestätigt.

In deiner 7 ½-jährigen Amtszeit als Bürgermeister ist natürlich auch viel weitergegangen, die Stadt hat sich positiv entwickelt. Ich möchte nur einige Highlights deines Schaffens erwähnen. So die Errichtung der Stadthalle, die nach dem Spatenstich am 3. Juni 2002 mit einem Aufwand von ca. 8 Millionen Euro am 30. August 2003 eröffnet wurde. Mit der Stadthalle steht seither ein Veranstaltungszentrum für insgesamt 3000 Besucherinnen und Besucher zur Verfügung, die zum einen für hochwertige Wettkampfevents in vielen Sportarten und zum anderen für publikumswirksame Kultur-Events bestens geeignet ist.

Auch die Errichtung des Alten- und Pflegeheimes Münchenholz fällt in deine Amtszeit. Der Spatenstich erfolgte am 9. Oktober 2002, die Eröffnung am 16. Dezember 2004. Um ca. 15 Millionen Euro wurde ein Haus mit 120 Betten, die bestens nach den Bedürfnissen der älteren Menschen ausgestattet worden sind, errichtet.

Sowohl der Finanzplan als auch der Zeitrahmen sind eingehalten worden.

Neben dem Altenheim in Münchenholz entstand in den Jahren 2005 und 2006 ein Wohnhaus mit 30 modern ausgestatteten und vor allem betreubaren Wohnungen. Alle Wohnungen sind barrierefrei und mit einem Notrufsystem ausgestattet.

Wichtig für unsere älteren Bürgerinnen und Bürger ist das Lift-Nachrüstprogramm, das vielen Seniorinnen und Senioren das Leben in den eigenen vier Wän-

den bedeutend erleichtert. Über 100 Lifte sind in deiner Amtszeit nachgerüstet worden.

Für die älteren Menschen ist also viel geschehen und wird auch in Zukunft viel geschehen.

Das Megaprojekt deiner Amtszeit waren die seit dem Jahr 2003 umgesetzten Hochwasserschutzmaßnahmen. Die Gesamtausgaben hierfür belaufen sich auf derzeit ca. 14 Millionen Euro.

Das Schlüsselprojekt für den gesamten Hochwasserschutz in Steyr, die Schaffung eines Nebenarmes der Steyr in der Himmeltitzer Au, führt zudem zu einer Aufwertung des Naherholungsgebietes an der Steyr. Durch zusätzliche Projekte, einer Streuobstwiese mit 220 Obstbäumen und einem Naturerlebnispfad, wird der von der Bevölkerung gerne genutzte Naturerholungsraum noch attraktiver.

Der Wirtschafts- und Dienstleistungspark Stadtgut Steyr hat sich ebenfalls prächtig entwickelt. Auf insgesamt 26 Hektar sind derzeit 38 Unternehmen mit derzeit knapp 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesiedelt.

Und eine Reihe von Großprojekten sind auf der Schiene und werden demnächst fertig gestellt, wie etwa das Amtsgebäude Reithofer mit der Musikschule, die Volksschule Resthof, die Überdachung der Skaterhalle oder das Altenheim auf der Ennsleite mit dem Projekt betreubares Wohnen. Betreubares Wohnen ist eine besondere Wohnform, die Selbstständigkeit und Sicherheit verbindet. Sie ist eine Alternative zur Betreuung in einem Alten- und Pflegeheim und für Menschen mit leichtem Betreuungsbedarf gedacht.

Geschätzter Herr Bürgermeister, lieber David, es ist viel geschehen in den vergangenen 7 ½ Jahren, auch war es manchmal ziemlich turbulent und auch hektisch. Ich möchte mich bei dir bedanken für deinen unermüdlichen Einsatz für die Steyrerinnen und Steyrer und dir alles Gute wünschen, vor allem aber viel Gesundheit und Wohlergehen in deiner Pension.

Es ist mir aber auch ein aufrichtiges Bedürfnis, dir auch persönlich für die positive und harmonische Zusammenarbeit, die wir über die ganze Zeit hatten, ganz, ganz herzlich zu danken. Ich bin mir sicher, unser freundschaftliches Verhältnis wird auch zukünftig anhalten. Davon bin ich überzeugt. In diesem Sinne wünsche ich dir nochmals von ganzem Herzen alles Gute, viel Gesundheit und viel Freude in deiner Pension.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Da die im Gemeinderat vertretenen Fraktionen den Wunsch geäußert haben, zum Ausscheiden des Herrn Bürgermeisters Ing. David Forstenlechner eine Wortmeldung abgeben zu dürfen, komme ich diesem Wunsch selbstverständlich gerne nach. Ich glaube wir beginnen mit der ÖVP-Fraktion.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber David. Wenn man fast 12 Jahre seines Lebens der Öffentlichkeit widmet, und ich glaube wir alle hier im Gemeinderat wissen was das bedeutet, d. h., ein Verzicht auf persönliche Freiheit. Man ist eine Person des öffentlichen Lebens, man hat kaum Freiheiten, man ist praktisch rund um die Uhr im Einsatz. Das bedeutet für einen selbst natürlich Einschränkungen im gewaltigen Ausmaß. Wenn jemand diesen Weg einschlägt und auch zur Verfügung steht für das höchste Amt in der Stadt als Bürgermeister, dann glaube ich ist es legitim, dass die Bevölkerung danke sagt für diese Zeit die du geopfert hast und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestanden bist.

Ich persönlich bedanke mich für die Zusammenarbeit in diesen Jahren, die wir gehabt haben, und anerkenne wirklich dein persönliches Bemühen um Konsens und Kompromisse. Und deine fröhliche Art auf die Menschen zuzugehen wird mir immer nicht nur in Erinnerung bleiben, sondern auch ein bisschen Vorbild sein. Auch der Humor, mit dem du manche Dinge getragen hast, zeichnen dich und dein

Wesen aus. Ich darf dir im Namen meiner gesamten Fraktion für die Pension, den sogenannten Unruhestand, alles, alles Gute wünschen und dass du jetzt Zeit hast, deinen Hobbys und Neigungen nachzugehen.

Lieber David, alles Gute.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Grüne Fraktion bitte.

GEMEINDERAT
KURT APFELTHALER:
Wertes Präsidium, meine Damen und Herren, liebe Gäste und vor allem lieber Altbürgermeister. In guten und in schlechten Zeiten, das ist wie bei einer Ehe. In der Politik kann man unterschiedlicher Meinung sein, aber wichtig sind die menschlichen Faktoren. Menschlich haben wir uns immer gut verstanden, glaube ich, nur politisch waren wir halt vielleicht einmal unterschiedlicher Meinung. Es ist ein bisschen traurig, weil du schon Frühpensionist bist, nichtsdestotrotz wünsche ich dir alles Gute, bedanke mich für die guten Zeiten, bedanke mich auch für die schlechten Zeiten, weil das zu meinem Erfahrungsschatz dazu gehört und zum Erfahrungsschatz dieses Gemeinderates. Alles Gute.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

GEMEINDERAT
HANS PAYRLEITHNER:
Lieber Herr Altbürgermeister, ich wünsche dir natürlich für die kommenden Jahre mit deiner charmanten Frau viele gute Jahre in der Pension. Ich darf dir, nachdem du jetzt mehr Zeit hast, ein bisschen was überreichen. Und zwar, eine Karte für ein Vorwärtsspiel.

Gelächter

GEMEINDERAT
HANS PAYRLEITHNER:
Vielleicht gehst du auch einmal ins Kino mit deiner Frau. Ich habe eine Karte für dich besorgt. Falls das mit dem Hochwas-

serschutz in den nächsten paar Jahren so schnell kursieren sollte und du dann ...

Gelächter

Herr GR Hans Payrleithner überreicht dem Altbürgermeister noch ein Paar rote Gummistiefel.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Herr Eichhübl bitte.

GEMEINDERAT
ROMAN EICHHÜBL:
Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, sehr geehrte Gäste. Die Frau Vizebürgermeisterin hat ja sehr ausführlich die Aktivitäten und die Daten des scheidenden Bürgermeisters dargelegt. Da kann man sich ja nur anschließen. Trotzdem erlaube ich mir zu sagen, wo Licht ist, ist auch Schatten. Die Schattenseite bezieht sich natürlich, Herr Bürgermeister, auf die politischen Auseinandersetzungen die wir geführt haben. Das ist glaube ich auch die Aufgabe der Opposition dort und da, wo es aus ihrer Sicht eben Unzulänglichkeiten gibt, darauf hinzuweisen. Persönlich aber glaube ich, kann ich mit Fug und Recht behaupten, das wirst du auch bestätigen können, haben wir uns gut verstanden, vor allen Dingen dann, immer wenn es um Finanzen gegangen ist, dann hast du mir durchaus immer, oder sehr oft Recht gegeben, wenn ich kritische Äußerungen gemacht habe. Daher stehe ich nicht an, dir ebenfalls, Herr Bürgermeister Forstenlechner, auf deinen weiteren Lebensweg alles Gute zu wünschen. Wir werden uns natürlich da und dort, so hoffe ich, noch sehen und dort und da auch über politische Neuerungen in der Stadt reden können. Alles Gute von der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Frau Mag. Frech.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Gäste, Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat. Ja, ich denke es ist kein Geheimnis, dass ich immer das ehrlich sage was ich mir denke. Ich habe mir auch keine Rede vorbereitet, weil ich nicht damit gerechnet habe, dass das so sein wird. Gestatten Sie mir doch ein paar Worte. Ich stehe dazu, dass ich es gerne gesehen hätte und wichtig gefunden hätte, dass du, Herr Bürgermeister, diese Amtsperiode auch wirklich bis zum Ende durcharbeitest und dann in der neuen Periode ein Bürgermeister durch eine Volkswahl bestimmt wird, wie es auch der Sinn der Sache sein sollte und wo man die Monate noch nutzen kann, bis zur Wahl, um gewisse Dinge zu erledigen die offen sind. Das wäre mein Wunsch gewesen und das weiß man auch hier herinnen, das sage ich auch ehrlich.

Nichtsdestotrotz, mir wäre lieber gewesen diese Worte sagen zu können im September oder im Oktober, wünsche ich dir alles Gute für diesen Schritt jetzt dich wieder in das Privatleben mehr zurückzuziehen. Und es ist auch kein Geheimnis und das habe ich auch immer gesagt, ich habe deine menschliche Art sehr geschätzt, ich habe dich sympathisch gefunden, ich finde das auch heute noch und ich denke mir, wir haben durchaus das eine oder andere sehr angenehme Gespräch geführt, nur waren das halt Themen abseits der Politik. Auf der politischen Ebene haben wir uns nicht gefunden. Aber trotzdem muss ich eines sagen, mir ist es wichtiger mit jemanden zusammen zu arbeiten der nicht bössartig ist, der einem nicht irgendwas Schlimmes tun will, der ehrlich auf einem zu geht, im persönlichen Kontakt und das habe ich an dir sehr geschätzt, unabhängig aller anderen politischen Querelen die wir hatten. Aber ich denke, man muss das Sachliche vom menschlichen trennen und von da her würde ich mir wünschen, dass dein Nachfolger auch diesen Weg geht, trennen zu können zwischen persönlichen Befindlichkeiten und politischen Auseinandersetzungen. Ich wünsche dir wirklich alles Gute für diesen Schritt, mehr Zeit zu haben zum Bergwandern, mehr Zeit mit deiner Gattin zu verbringen, weil ich glaube gerade auch ein Ehepartner muss sehr

viel zurückstecken wenn jemand politisch tätig ist. Ich freue mich auch schon darauf, falls du einmal dann Zeit findest in deinem Unruhestand, vielleicht einmal ein Gläschen guten Rotwein mit dir auf die Pension zu trinken. Alles Gute.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

ING. DAVID FORSTENLECHNER:

Geschätzte Damen und Herren aus dem Stadtsenat und dem Gemeinderat, geschätzte Zuhörer, liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steyr, liebe Medien, verehrte Vertreter des Magistrates, der Verwaltung. Wir haben jetzt schon einiges gehört was in den vergangenen Jahren passiert ist hier in Steyr. Für mich ist es so, dass natürlich dieser Abschluss sehr schnell gekommen ist und ich habe in den letzten Tagen, wo ich so mein Büro geräumt habe, natürlich überlegt, was in den vergangenen Jahren so passiert ist. Die Frau Vizebürgermeisterin hat es schon sehr deutlich gebracht, was an Leistungen in den vergangenen Jahren passiert ist. Deswegen möchte ich mich heute auch mehr oder weniger darauf beschränken, wie es mir so auf der Gefühlsebene gegangen ist. Da muss man schon dazu sagen, es war nicht einfach. Ich bin damals ausgestiegen aus der Industrie und ich habe eigentlich einen sehr schönen Job aufgegeben und habe dann gesagt ich gehe hier herein in das Rathaus als Bürgermeister. Es war auch eine sehr schöne Zeit als Vizebürgermeister in der ersten Zeit. Die Unterstützung durch Bürgermeister Hermann Leithenmayr war sehr angenehm. Er hat mir auch sehr viel gezeigt in der Anfangsphase wie die Dinge so ablaufen hier in der Stadt Steyr und was in Zukunft so alles geplant ist.

Leider Gottes war es dann so, dass ich im Jahr 2002 das Problem hatte, dass ich doch eine größere Operation über mich ergehen lassen musste und mir ist es wirklich nicht sehr gut gegangen. Es haben mich einige aus dieser Runde besucht und es hat sogar einen Arzt in Steyr gegeben der gesagt hat, wer weiß, wird er überhaupt noch einmal, der Bürgermeister. Es ist dann so gewesen, dass genau in dieser Zeit, in dieser Zeit wo es mir nicht gut gegangen ist, haben wir in der Stadt Steyr

das fürchterliche Hochwasser 2002 gehabt, am 12. August. Dieses Hochwasser hat natürlich meine Amtszeit sehr stark geprägt. Da war gerade in den ersten Monaten sehr, sehr viel zu tun im Krisenmanagement und natürlich auch danach mit den ganzen Analysen, wie können wir in Zukunft dieser Hochwassergefahr, die ja jährlich in Steyr vorhanden war, besser begegnen. Es hat auch riesige Diskussionen mit der Öffentlichkeit gegeben. Gott sei Dank sind wir heute so weit, dass wir auf ein Projekt hinweisen können, das auf die nächsten Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte, für die Stadt Steyr eine Verbesserung bringt. Und das war auch, so sehe ich das, mein erklärtes Ziel. Ein Bürgermeister sollte nicht nur bis zur nächsten Wahl denken und Entscheidungen vorbereiten, sondern in erster Linie für die nächste Zukunft, für die weiter entfernt liegende Zukunft. Ich glaube, dass gerade in meiner Zeit das ganz besonders gut gelungen ist. Es hat ja auch vom Land Oberösterreich die Anforderung gegeben, an die Stadt Steyr, dass gerade am Alterssektor, also Alten- und Pflegeheime in Steyr, hier ein Nachholbedarf gegeben war und der war gegeben, das muss man ganz klar sagen, wenn ich auch immer behauptet habe Steyr ist die soziale Musterstadt. Wir sind es auch. Wir sind es jetzt umso mehr, nachdem die Entscheidungen dann gefallen sind, dass wir ein Alten- und Pflegeheim im Münichholz bauen und nachdem die Entscheidung auch weiterhin gefallen ist, dass die nächsten beiden Alten- und Pflegeheime, auf der Ennsleite und dann am Tabor, bereits einer Planung, einer sehr konkreten Planung, es ist ja demnächst schon Spatenstich, zugeführt worden sind. Natürlich, und das hat die Frau Vizebürgermeisterin auch erwähnt, war es auch wichtig, nicht nur Alten- und Pflegeheime zu bauen, sondern betreubares Wohnen. Das Liftnachrüstprogramm möchte ich natürlich auch ganz besonders erwähnen. Das hat natürlich dazu beigetragen, dass für die ältere Generation und für die sozial schwächere Generation hier in der Stadt Steyr sehr viel getan wird, auch in Zukunft getan wird, und dass diese Themen auch für die Zukunft entsprechend abgesichert sind.

Was mir aber immer wieder auch ein großes Anliegen war, war die wirtschaftliche Entwicklung in der Stadt Steyr. Das war nicht immer einfach, das muss man auch ganz klar dazu sagen, obwohl in meiner Zeit sicher die Konjunktur sehr gut gelaufen ist. Trotzdem hat es immer wieder zwischen den einzelnen Kommunen, zwischen den einzelnen Gemeinden einen Konkurrenzkampf gegeben, wenn es um die Neuerrichtung von Betriebsansiedlungen und um größere Veränderungen gegangen ist. Da glaube ich, ist es mir gemeinsam mit dem Mag. Lemmerer und mit dem Mag. Ortner sehr, sehr gut gelungen hier in der Vergangenheit entsprechende Entscheidungen zu treffen. Wo ich auch wieder sage, das sind Entscheidungen die in der nächsten Zukunft natürlich eine große Bedeutung haben werden, weil es um die Absicherung von Arbeitsplätzen geht und um die Neuschaffung von Arbeitsplätzen wo man ja immer wieder auch in der Öffentlichkeit meint, na ja, was wollen denn die Politiker schon an Arbeitsplätzen schaffen. Hier sind konkrete Schritte gemacht worden. Natürlich, das muss man auch ganz klar dazu sagen, die Grundlagen und die Schienen dafür sind schon in der Vergangenheit gelegt worden, unter Bürgermeister Leithenmayr, aber es bedarf immer wieder großer Anstrengung, hier die entsprechenden Schritte dann umzusetzen, entsprechende Schritte auch für die Zukunft vorzubereiten. Ich glaube, das ist auch ganz gut gelungen.

Wie es der Gemeinderat Eichhübl auch schon erzählt hat, zum Thema Finanzen. Ich war in den vergangenen 7 ½ Jahre zuständiger Finanzreferent. Ich war natürlich auch immer bemüht, dass hier mit den vorhandenen Steuergeldern, mit den Geldern der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steyr, aber der gesamten Steuer die uns in Form von Ertragsanteilen zufließt oder in Form von Kommunalsteuern, dass mit diesen Geldern entsprechend sorgsam und pfleglich umgegangen wird. Wie ich dann gehört habe, dass im vergangenen Jahr der Rechnungsabschluss 2008, mir vom Finanzdirektor gezeigt wurde, dass es hier beinahe zu einer schwarzen Null gekommen ist, war ich eigentlich sehr froh. Wir haben gleichzeitig für die Stadt Steyr

in den vergangenen Jahren Rücklagen aufgebaut. Wir haben zur Zeit ca. 12 Millionen Euro Rücklagen. Natürlich wird der eine oder andere sagen wir haben auch Schulden. Na, Schulden haben wir selbstverständlich gemacht, weil wir auch viel geschaffen haben. Wir haben, wie schon erwähnt wurde, die Stadthalle gebaut, die 8 Millionen gekostet hat, das Alten- und Pflegeheim im Münichholz mit 15 Millionen, es sind die Lifte nachgerüstet worden, es ist jede Menge investiert worden bis hin zum Reithoffergebäude das jetzt gerade umgebaut wird und einer Finalisierung ja demnächst zu strebt, sind sehr viel Gelder ausgegeben worden um bessere Bedingungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Steyr zu schaffen. Es ist mir schon klar, dass wir uns zur Zeit in einer nicht einfachen Situation befinden, die ganze Finanzkrise, die ja von außen reingekommen ist. Mit dieser Finanzkrise wird sich mein Nachfolger intensiv auseinander setzen müssen und das wird nicht einfach sein. Ich glaube, dass es auch aus diesem Grund gut war, die Entscheidung jetzt zu treffen. Mein Kollege im Gemeinderat, der zukünftige Bürgermeister, hat ja irgendwann einmal gesagt, zu einem strategisch nicht gerade günstigen Zeitpunkt bin ich zurück getreten. Ich glaube heute, dass diese strategische Entscheidung sicher sich jetzt herausstellt, dass sie gar nicht so schlecht war. Trotzdem wird es für meinen Nachfolger nicht einfach werden. Die finanzielle Situation in der Stadt Steyr wird schwieriger. Wir wissen jetzt schon, dass die Ertragsanteile weniger werden, wir wissen jetzt schon, dass Kommunalsteuer weniger fließen wird und wir wissen gleichzeitig, dass die sozialen Probleme in der Stadt aufgrund dieser Situation, aufgrund der Situation mit Kurzarbeit und Entlassungen und erhöhter Arbeitslosigkeit, natürlich entsprechende Maßnahmen notwendig machen, wo es aus meiner Sicht angebracht und sehr angebracht ist, dass hier ein solidarisches Miteinander in Zukunft passiert. Ein solidarisches Miteinander nicht nur in einer Fraktion, sondern ein solidarisches Miteinander bei allen Fraktionen. Ich glaube, solche Themen wie Vorwärts, Röber oder Musikfestival, das sind Themen die bringen die Stadt nicht weiter. Das sind nicht die ganz wesentlichen Themen. Die Themen die die

Stadt weiter bringen habe ich vorhin schon genannt, wo es um Entscheidungen für die Zukunft geht. Selbstverständlich müssen wir auch diese Baustellen, wie sie in der Zeitung genannt werden, lösen. Ich habe mich bemüht, und es war eigentlich mein Vorsatz, meinem Nachfolger möglichst wenig an Problemen weiter zu geben. Es war aufgrund der zeitlichen Schiene nicht möglich. Wir haben den Rechnungshofbericht zu einem sehr späten Zeitpunkt bekommen. Eigentlich haben wir geglaubt er ist im September voriges Jahr schon hier, nachdem der Rechnungshof im Mai, genau vor einem Jahr, hier getagt hat und im Juni bereits fertig war. Wir haben den Rohbericht erst mit Ende Jänner dieses Jahres bekommen und das hat natürlich das Ganze hinausgezögert. Ich bitte meinen Nachfolger um Verständnis, dass diese Entscheidung so gefallen ist. Ich bitte alle im Gemeinderat vertretenen Parteien auch um Verständnis.

Ich bedanke mich bei allen für die gute Zusammenarbeit. Ich bedanke mich bei den Fraktionen für die Zusammenarbeit. Ich bedanke mich vor allem aber bei der Verwaltung, beim Herrn Magistratsdirektor, beim Herrn Finanzdirektor, bei meinem Büroleiter. Ein herzliches Dankeschön.

Beifallskundgebung verschiedener Mandat-tare

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Ich danke unserem Bürgermeister für seine Ansprache und wir wünschen ihm wirklich von ganzem Herzen alles Gute.

Aufgrund des nunmehrigen Mandatsverzichtes unseres bisherigen Bürgermeisters, ist daher in der heutigen Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr als neues Mitglied des Gemeinderates Herr Michael Furtlehner anzugeloben. Die Gelöbnisformel lautet wie folgt:

„Ich gelobe, die Bundesverfassung und die Landesverfassung sowie alle übrigen Gesetze und alle Verordnungen der Republik Österreich und des Landes Oberösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren

und das Wohl der Stadt nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“

Ich ersuche nun Herrn Furtlehner, die Formel „ich gelobe“ abzulegen.

GEMEINDERAT
MICHAEL FURTLEHNER:
Ich gelobe.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Danke. Ich darf dich herzlich in unserem Kreise willkommen heißen.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Jetzt kommen wir zu Punkt 3), **Neuwahl des Bürgermeisters der Stadt Steyr.**

Durch die Mandatszurücklegung des bisherigen Bürgermeisters Ing. David Forstenlechner ist es notwendig, in der heutigen Gemeinderatssitzung einen neuen Bürgermeister zu wählen. Wahlberechtigt hierfür sind sämtliche Mitglieder des Gemeinderates. Wahlvorschläge können jedoch lediglich von jenen Fraktionen eingebracht werden, denen auch Anspruch auf Vertretung im Stadtsenat zukommt. Die Wahlvorschläge müssen von mehr als der Hälfte der jeweiligen Fraktion angehörenden Gemeinderatsmitglieder unterschrieben sein.

Seitens der SPÖ-Fraktion liegt mir ein ordnungsgemäß unterfertigter Wahlvorschlag vor, der Herrn Gemeinderat Gerald Hackl als Kandidaten für die Funktion des Bürgermeisters der Stadt Steyr aufweist.

Seitens der ÖVP-Fraktion liegt mir bisher kein Wahlvorschlag vor. Ich frage nunmehr die ÖVP-Gemeinderatsfraktion, ob sie einen derartigen Wahlvorschlag einbringen möchte. Dies wird von der ÖVP-Fraktion verneint.

Ich schlage vor, einer langjährigen Tradition im Steyrer Gemeinderat folgend, diese Wahl in geheimer Form durchzuführen, wozu jedoch gem. § 19 Abs. 4 des Stadtstatutes die Zustimmung von mindestens

1/3 der anwesenden Stimmberechtigten notwendig ist. Ich ersuche daher, diejenigen Mitglieder des Gemeinderates, die mit der Abhaltung einer geheimen Wahl einverstanden sind, um ein Zeichen mit der Hand.

Danke. Das entspricht mehr als 1/3 der stimmberechtigten Mitglieder, somit ist die Wahl in geheimer Form durchzuführen.

Seitens des Magistrates wurde für die Durchführung der Wahlhandlung eine Wahlzelle sowie eine Wahlurne vorbereitet und wurden auch bereits entsprechende Stimmzettel angefertigt.

Ich ersuche daher Herrn Magistratsdirektor Dr. Schmidl und Herrn Präsidialdirektor Dr. Alphasamer die Wahlhandlung durchzuführen.

Zur Durchführung der Wahlhandlung wurden mir von den jeweiligen GR-Fraktionen folgende 5 Wahlzeugen vorgeschlagen:

SPÖ-Fraktion: Herr Vzbgm. Ing. Dietmar Spanring
ÖVP-Fraktion: Frau GR Dr. Birgitta Braunsberger-Lechner
FPÖ-Fraktion: Herr GR Dr. Helmut Zöttl
GRÜNE-Fraktion: Herr GR Kurt Apfelthaler
Bürgerforum: Frau GR MMag. Michaela Frech

Sollte diesem Vorschlag zugestimmt werden, wären die genannten Gemeinderätinnen und -räte mit der Funktion als Wahlzeugen zu betrauen. Ich ersuche Sie um Übernahme der Funktion als Stimmprüferinnen und Stimmprüfer die Wahlhandlung zu überwachen. Wir können nun zur Wahlhandlung schreiten.

Wahlvorgang und Stimmenauszählung

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Meine sehr geehrten Damen und Herren, das Wahlergebnis liegt nun vor. Wir haben einen neuen Bürgermeister mit 22 gültigen und 13 ungültigen Stimmen. Ich möchte ihm ganz, ganz herzlich gratulieren. Lieber Geri, alles Gute.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Ich ersuche nunmehr Herrn Bürgermeister Gerald Hackl, das Gelöbnis abzulegen. Es lautet:

„Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich und alle übrigen Gesetze getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

„Ich gelobe, die Bundesverfassung der Republik Österreich, die Verfassung des Landes Oberösterreich sowie alle anderen Gesetze getreu zu beachten sowie meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.“

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Ich darf nun den neu gewählten Bürgermeister ersuchen auf unserem Präsidiumstisch Platz zu nehmen und ich übergebe ihm sogleich den Vorsitz.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke, ich übernehme den Vorsitz und möchte ein paar Worte zu meiner Wahl sagen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich wurde soeben zum Bürgermeister meiner Geburts- und Heimatstadt Steyr gewählt und ich freue mich darüber. Ich nehme diese Aufgabe mit sehr viel Respekt in Angriff und bin mir der großen Verantwortung, die mit dieser Aufgabe verbunden ist, sehr wohl bewusst. Mir war und ist auch klar, dass die heutige Wahl nur eine Legitimation bis zum 27. September darstellt. An diesem Tag werden die Steyrerinnen und Steyrer selbst entscheiden können, wer für die nächsten sechs Jahre das Bürgermeisteramt aus-

üben soll. Ich finde es gut, dass in Oberösterreich seit 1997 diese Möglichkeit besteht, dass die Bürgerinnen und Bürger selbst entscheiden, wer ihr Stadtoberhaupt sein soll. Ich werde mich mit großem Optimismus am 27. September dieser Bürgermeister-Direktwahl stellen. Bis dahin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, gilt es aber zu arbeiten. Es warten jede Menge Aufgaben und Probleme auf uns, die zu lösen sind oder zumindest einer Lösung zuzuführen sind. Ich werde jedenfalls mein Bestes geben. Und ich kann euch, ich kann Ihnen versichern, ich werde mit höchstmöglichen persönlichem Einsatz dieses Amt ausüben.

Ich trete dieses Amt aber auch mit sehr viel Optimismus, ja, ich würde fast sagen Enthusiasmus an. Nicht zuletzt auch deshalb, weil ich überzeugt davon bin, dass wir alle gemeinsam das Beste für unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger wollen, weil ich überzeugt davon bin, dass jede und jeder von uns sein Mandat ernst nimmt und sich bestmöglich einbringt. Und nicht zuletzt auch, weil ich überzeugt davon bin, dass wir im Hause Magistrat über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen, die ebenfalls mit großem Einsatz und hohem persönlichen Engagement Tag für Tag dafür sorgen und dafür arbeiten, dass unsere Stadt bestens funktioniert und den Bürgerinnen und Bürgern eine breite Palette an Service und Dienstleistungen zur Verfügung steht.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es wird nicht leicht werden, das hohe Niveau, über das wir in unserer Stadt in fast allen Lebensbereichen verfügen, zu halten oder vielleicht sogar noch auszubauen. Die Zeiten, wir wissen es alle, werden nicht besser. Die Finanzmittel werden nicht mehr, ganz im Gegenteil. Gleichzeitig steigt die Arbeitslosigkeit und es steigt auch die Zahl jener, die ohne die Hilfe der Stadt oder des Staates überhaupt nicht mehr auskommen können. Mit all diesen Problemen sehen wir uns konfrontiert und mit all diesen Problemen müssen wir als Kommune zurande kommen. Und umso wichtiger ist es und wird es sein, dass wir so rasch wie möglich wieder auf den Weg der konstruktiven Zusammenarbeit zurückkehren, auf den Weg der gemeinsamen Problemlösung. Ich sage das aus

voller Überzeugung und ganz bewusst, wenn eine Zusammenarbeit nicht mehr so gut funktioniert, dann ist es natürlich nicht nur alleine immer die Schuld einer Seite, da gehören immer zwei dazu. Was mich betrifft, kann ich hier und heute nur feststellen, dass ich als Bürgermeister den Weg des Dialoges und der breiten Zusammenarbeit gehen werde. Ich lade alle herzlich ein mit mir diesen Weg mitzugehen.

In diesem Sinne freue ich mich auf die neue Aufgabe und hoffe auf gute und konstruktive Zusammenarbeit. Vielen Dank.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

So, dann haben wir noch ein paar formale Punkte vor der Mittagspause abzuwickeln, so ist es abgesprochen. Die Bildung der gemeinderätlichen Ausschüsse und Änderung in der Zusammensetzung ist noch durchzuführen, die durch diesen Wechsel notwendig geworden sind.

Bedingt durch den Wechsel der Funktionen innerhalb der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion ist eine Änderung, eine personelle Änderung, in den Ausschüssen notwendig, ich habe es schon gesagt. Es wurde ein entsprechender Wahlvorschlag für eine Neuwahl der Ausschussmitglieder seitens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion übermittelt. Über diesen neuen Vorschlag der Zusammensetzung der gemeinderätlichen Ausschüsse ist nunmehr eine Wahlhandlung durchzuführen. Ich teile mit, dass an dieser Wahlhandlung nur die Mitglieder der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion wahlberechtigt sind.

Der Vorschlag lautet:

Finanz-, Rechts- u. Wirtschaftsausschuss:

Gerhard Bremm anstelle von Ing. David Forstenlechner

Gerald Hackl als Ersatzmitglied und Karl Baumgartner als Ersatzmitglied anstelle von Gerald Hackl

Bauausschuss:

Gerhard Bremm anstelle von Ing. David Forstenlechner

Prüfungsausschuss:

Dr. Michael Schodermayr anstelle von Gerald Hackl

Helga Feller-Höller als Ersatzmitglied anstelle von Dr. Michael Schodermayr

Ausschuss für Angelegenheiten der Stadtentwicklung und Stadtplanung:

Gerald Hackl anstelle von Ing. David Forstenlechner lautet hier der Wahlvorschlag

Furtlehner Michael als Ersatzmitglied anstelle von meiner Person

Verkehrsausschuss:

Michael Furtlehner anstelle von Gerald Hackl

Umweltausschuss:

Gerald Hackl anstelle von Gerhard Bremm
Michael Furtlehner als Ersatzmitglied anstelle meiner Person

Ich ersuche nun die Mitglieder der SPÖ-Gemeinderatsfraktion zum Zeichen der Zustimmung mit diesem Wahlvorschlag um ein Zeichen mit der Hand. Danke, damit gelten die von der SPÖ-Gemeinderatsfraktion vorgeschlagenen Ausschussmitglieder und Ersatzmitglieder als gewählt.

Ich darf noch zu **Punkt 5), Verwaltungsausschuss Stadtwerke Steyr** kommen, auch hier ist eine Änderung in der Zusammensetzung notwendig, eben durch diesen personellen Wechsel.

Den Wahlvorschlag der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion darf ich Ihnen nun zur Kenntnis bringen.

Herr Ernst Kronberger wird als Ersatzmitglied vorgeschlagen anstelle von Herrn Ing. David Forstenlechner

Ich ersuche nochmals die Mitglieder der SPÖ-Gemeinderatsfraktion ein Zeichen der Zustimmung durch das Handheben zu tun. Danke. Damit ist der Herr Gemeinderat Ernst Kronberger als Ersatzmitglied

neu in den Verwaltungsausschuss Stadtwerke Steyr gewählt.

Nächster Punkt, **Tourismuskommission**. Auch hier ist eine personelle Änderung notwendig.

Die sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion hat einen Wahlvorschlag eingebracht. Es geht nur um eine Person.

Die Frau GR Silvia Thurner wird als Ersatzmitglied anstelle von meiner Person vorgeschlagen.

Ich ersuche die SPÖ-Gemeinderatsfraktion um Zustimmung durch ein Zeichen mit der Hand. Damit ist auch die Frau Gemeinderätin Silvia Thurner als Ersatzmitglied gewählt. Herzlichen Dank.

Damit sind wir am Ende der vorläufigen Tagesordnung. Es ist so ausgemacht, eine Mittagspause einzulegen. Ich darf die Sitzung bis 14 Uhr unterbrechen. Wir setzen die Sitzung um 14 Uhr im Gemeinderats Sitzungszimmer fort.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Warum machen wir nicht gleich weiter?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wenn das nicht abgesprochen ist, das tut mir Leid, aber unabhängig davon unterbreche ich die Sitzung bis 14 Uhr. Wir treffen uns um 14 Uhr im Gemeinderatssitzungszimmer.

PAUSE VON 12.00 UHR BIS 14.00 UHR

GR Ute Fanta kommt um 14.00 Uhr in die Sitzung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach einer etwas längeren Mittagspause setzen wir die Sitzung fort mit Punkt 7), **Beantwortung von allfälligen Anfragen**. Es gibt keine Anfragen und ich darf somit gleich zu Punkt 8), **Mitteilungen des Bürgermeisters**, kommen.

Als ersten Punkt bei den Mitteilungen ist es meine Aufgabe, Sie darüber in Kenntnis zu setzen über den Prüfbericht betreffend die Lustbarkeitsabgabe Röber. Das wird eine etwas längere Leseübung, aber ich werde mich sehr bemühen, da nichts auszulassen, weil ich glaube es ist wichtig, was das Land OÖ uns mitteilt und auch aufträgt, aber es ist auch wichtig, was die Stadt dann dazu für eine Stellungnahme abgegeben hat.

Das Land OÖ. teilte mir mit Schreiben vom 16. 3. 2009 zum Thema „Prüfbericht betreffend Lustbarkeitsabgabe Röber“ Folgendes mit:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Herr Hofrat Dr. Rudolf Kehrer und Herr Peter Pramberger aus der Direktion Inneres und Kommunales beim Amt der OÖ. Landesregierung nahmen am 24. 2. 2009 gemäß § 72 Statut für die Stadt Steyr 1992 eine Prüfung der Angelegenheit „Nichteinhebung der Lustbarkeitsabgabe vom Kinobetreiber Horst Röber“ vor.

Wir übermitteln Ihnen nunmehr den Bericht der Direktion für Inneres und Kommunales über diese eingeschränkte Prüfung zur weiteren Verwendung.

Die Kapitel „Prüfungsergebnis“ und „Weitere Vorgangsweise“ sind dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Kenntnis zu bringen. Das tu ich gerade. Wir ersuchen Sie, uns den Auszug aus dem entsprechenden Gemeinderatsprotokoll über die Behandlung dieser Angelegenheit zur Kenntnis zu bringen und uns über die von der Stadt getätigten Maßnahmen zu informieren.“

Das werden wir also im Anschluss an diese Sitzung tun.

Prüfungsergebnis:

Der in der Aufsichtsbeschwerde der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion der Stadt Steyr und im Prüfungsauftrag des Amtes der OÖ. Landesregierung genannte Herr Horst Röber ist handelsrechtlicher Geschäftsführer der Firma „Fleur Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft mbH“ (im Folgenden „Fleur“), die für die Vorführung von

Bildstreifen das Kino- und Tageszentrum Cityplexx Steyr errichtet hat und seit Mai 2002 betreibt.

Seit Beginn des Kinobetriebes im Cityplexx Steyr im Mai 2002 hat die Firma „Fleur“ bis einschließlich Dezember 2008 (unregelmäßig, jedoch für den gesamten Zeitraum vollständig) Erklärungen zur Berechnung der Lustbarkeitsabgabe im Wege der Selbsterklärung beim Magistrat der Stadt Steyr eingebracht, die jeweils fällige Abgabe aber nie eingezahlt.

Die gemäß § 3 Abs. 2 lit. d Lustbarkeitsabgabeordnung erforderlichen Ermittlungen des tatsächlichen Jahresumsatzes sowie die darauf resultierende Festsetzung des endgültigen Steuersatzes per Bescheid sind seitens des Magistrates Steyr bis zum Prüfungszeitpunkt (24. Februar 2009) nicht erfolgt.

Aufgrund der Erhebungen beim Magistrat der Stadt Steyr und der im Rahmen der Prüfung vorgelegten Buchhaltungsunterlagen (Kontoblätter) werden die im Prüfungsauftrag angegebenen Fragen folgendermaßen beantwortet:

1. In welcher Höhe hätte die Lustbarkeitsabgabe seit dem Betriebsbeginn des Kinos im Jahr 2002 bis zum heutigen Tag vorgeschrieben werden müssen?

Auf Basis der Berechnungen, die die Firma „Fleur“ im Wege der Selbsterklärung beim Magistrat der Stadt Steyr eingebracht hat bzw. aus den Buchhaltungsunterlagen des Magistrates Steyr (Kontoblätter), ergibt sich für den Zeitraum Mai 2002 bis einschließlich Dezember 2008 eine Abgabenschuld von Euro 337.496,56, die vom Magistrat Steyr gemäß § 3 Abs. 2 lit. d Lustbarkeitsabgabeordnung in den entsprechenden Teilbeträgen jeweils nach Ablauf jedes Kalenderjahres mittels Bescheid vorzuschreiben gewesen wäre.

Die Erklärung der Firma „Fleur“ für den Monat Jänner 2009 lag zum Zeitpunkt der Prüfung beim Magistrat Steyr noch nicht auf.

2. In welcher Höhe wurde die Lustbarkeitsabgabe in diesem Zeitraum tatsächlich vorgeschrieben?

Obwohl, wie in Pkt. 1 erwähnt, laufend Berechnungen der Lustbarkeitsabgabe auf Basis der Selbsterklärung eingebracht wurden, sind die erforderlichen Ermittlungsverfahren und Vorschriften seitens des Magistrates Steyr an die Firma „Fleur“ seit dem Betriebsbeginn des Kinos bis zum Prüfungszeitpunkt nicht erfolgt.

Es erfolgte lediglich die buchhalterische Erfassung der von der Firma „Fleur“ im Wege der Selbstberechnung erklärten Abgabenschuld.

3. In welcher Höhe wurde die Lustbarkeitsabgabe im gegenständlichen Zeitraum auch tatsächlich entrichtet?

Einzahlungen betreffend die von der Firma „Fleur“ im Wege der Selbstberechnung erklärten Lustbarkeitsabgabe im Zusammenhang mit dem Betrieb des Cityplexx Steyr sind im gesamten Zeitraum von 28. Mai 2002 bis zum 24. Februar 2009 nicht erfolgt.

Es ist davon auszugehen, dass Teile der Abgabenschuld offensichtlich bereits verjährt sind.

Weitere Vorgangsweise

Der Stadt Steyr wird aufgetragen,

1. auf Basis der von der Firma „Fleur“ Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft mbH“ vorgelegten Erklärungen die tatsächlich fällige Lustbarkeitsabgabe gemäß den geltenden Bestimmungen zu ermitteln.

2. Der Firma „Fleur Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft mbH“ die seit Mai 2002 fällige Lustbarkeitsabgabe umgehend mittels Bescheid vorzuschreiben und einzubringen.

Auf eine eventuell bereits eingetretene Verjährung von Teilbeträgen ist dabei aber jedenfalls Bedacht zu nehmen. Insbesondere wäre zu prüfen, ob die Rückstände der Lustbarkeitsabgabe der Firma „Fleur

Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft mbH“ in der Höhe von Euro 88.376,54, die sich auf die Jahre 2002 bis 2003 beziehen, bereits verjährt sind.

Dazu, zu dieser Stellungnahme des Landes, hat die Stadt Steyr mit Schreiben des Bürgermeisters vom 30. März 2009 folgende Stellungnahme abgegeben, die ich Ihnen ebenfalls zur Kenntnis bringen darf.

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie die Stadt Steyr den Printmedien von Montag, dem 23.3.2009 und in weiterer Folge dem nachträglich übermittelten Bericht der Direktion Inneres und Kommunales über eine eingeschränkte Prüfung der Stadt Steyr betreffend die Nichteinhebung der Lustbarkeitsabgabe des Kinobetreibers, Herrn Kommerzialrat Horst Röber, entnehmen musste, dass die Vorgangsweise des Magistrates der Stadt Steyr im Zusammenhang mit der nicht erfolgten Einhebung der Lustbarkeitsabgabe von der abgabepflichtigen Firma "Fleur" Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft mbH nicht im Einklang mit den geltenden gesetzlichen Vorschriften stünde, *also Konjunktiv*, wird auf das Entschiedenste widersprochen.

Die Vorgehensweise der Aufsichtsbehörde lässt jedenfalls die essentiellen Voraussetzungen einer aufsichtsbehördlichen Prüfung, insbesondere Objektivität und Fairness, vermissen.

Die Aufsichtsbehörde kommt in ihrem Prüfungsergebnis und unter Verkennung der Rechtslage sowie dem Versuch, den tatsächlichen Verfahrensanordnungen der Behörde I. Instanz die rechtliche Unkenntnis maßgeblicher Rechtsbestimmungen vorzuwerfen, zu dem Ergebnis, dass die von der Abgabenbehörde I. Instanz vorgenommene Aussetzung der Einbringung der fälligen Lustbarkeitsabgabe ohne entsprechende Rechtsgrundlage erfolgt wäre.

Dazu ist festzuhalten, dass die Abgabenbehörde I. Instanz zweifelsfrei den § 178 Abs. 1 der Oö. Landesabgabenordnung 1996 idgF als Rechtsgrundlage in ihr Beurteilungskalkül herangezogen hat. Mit Befremden nimmt die Stadt Steyr den Kri-

tikpunkt auf, wonach § 177 Abs. 1 Oö. LAO offenbar gewählt wurde. Dieser regelt aber einen gänzlich anderen Tatbestand, nämlich die Hemmung der Einbringung, die in diesem Zusammenhang rechtlich unbedeutend ist. Die Aufsichtsbehörde ist jedenfalls angehalten, den Sachverhalt, sowie die Ermittlungsergebnisse des gegenständlichen Abgabeverfahrens unter die Bestimmungen des § 178 Abs. 1 zweite Alternative zu subsumieren, wonach die Einbringung fälliger Abgaben dann ausgesetzt werden kann, wenn wegen Ausichtslosigkeit diese zunächst unterlassen wird, aber die Möglichkeit besteht, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt zum Erfolg führen kann.

Die Aussetzung der Einbringung wird in Judikatur und Lehre als vorläufiger Vollstreckungsverzicht auf eine festgesetzte, zumeist bereits rechtskräftige, jedenfalls fällige Abgabe betrachtet. Die Aussetzung der Einbringung ist nämlich eine behördeninterne Maßnahme, die im Verwaltungsermessen liegt, auf sie hat die Partei keinen Einfluss, durch sie wird der Rechts- und Vermögensstand der Partei nicht berührt. Die Lehre sieht in der Aussetzung der Einbringung ein behördenintern verfügbares Zuwarten mit der Vollstreckung, nicht aber eine förmliche Zusicherung eines Aufschubes von Schuldnerpflichten, sodass Zinsen nicht zu erheben sind.

Durch die behördeninterne Verfügung und Aussetzung, die im Verwaltungsermessen der Behörde liegt, wird die Rechtssphäre des Abgabepflichtigen nicht berührt. Im Rechts- und Güterstand des Abgabepflichtigen tritt keine Veränderung ein, sodass die Aussetzung weder belastend noch berechtigend zu wirken vermag. Sie führt nicht zu einem Löschen der Abgabenschuld. Lediglich die Behördenorgane werden ermächtigt, wegen angenommener vorläufig bestehender Uneinbringlichkeit von ansonsten zwingend gebotenen Vollstreckungsmaßnahmen Abstand zu nehmen. Trotz Aussetzung der Einbringung bleibt der Abgabensanspruch als fälliger und vollstreckbarer Anspruch bestehen.

Im Ergebnis wirkt die Aussetzung der Einbringung nach außen wie eine stillschwei-

gend gewährte Stundung des ausgesetzten Betrages. Aus dem bloßen Zuwarten mit den sich aus der Gläubigerstellung ergebenden Vollstreckungsmaßnahmen können dem Schuldner keine gesicherten Befugnisse, durchsetzbaren Rechte und Ansprüche, welcher Art auch immer, erwachsen (vgl. Stoll, BAO Kommentar, Band 3, § 231).

Weiters wird der auf Seite 7 getroffenen Feststellung, dass Teile der Abgabenschuld offensichtlich, *das ist die Anmerkung des Landes*, bereits verjährt wären, vehement widersprochen. Diesbezüglich ist nämlich auf § 184 Abs. 3 Oö. LAO 1996 zu verweisen, derzufolge eine Verjährung dann gehemmt ist, solange die Einhebung einer Abgabe ausgesetzt ist. In diesem Zusammenhang ist jedenfalls festzuhalten, dass die Stadt Steyr weder sich selbst noch anderen damit einen vermögensrechtlichen Nachteil zugefügt hat.

Da die Aufsichtsbehörde in ihrem Begleitschreiben zum Bericht der Direktion Inneres und Kommunales vom 16. März 2009 dem Bürgermeister der Stadt Steyr aufgetragen hat, die Kapitel „Prüfungsergebnis“ und „weitere Vorgangsweise“ dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung zur Kenntnis zu bringen, sieht die Stadt Steyr sich veranlasst, der Aufsichtsbehörde den vorliegenden Sachverhalt mit dem höflichen Ersuchen um Prüfung und allfälliger Abänderung ihrer Sichtweise bis längstens 30. 04. 2009 nachzukommen. Abschließend wird bemerkt, dass die nächstfolgende Sitzung eben am 7. Mai des Gemeinderates stattfinden wird.“

Ich möchte nur feststellen, dass die Aufforderung der Stadt, eine Stellungnahme abzugeben zu dieser anderen Rechtsauffassung der Stadt, ist bis heute nicht eingetroffen. Grundsätzlich denke ich ist das sehr viel Juristendeutsch. Der Punkt ist aber doch der, dass wir zwei juristische Meinungen haben zu einem Problemfall. Die eine Meinung ist vom Land, von der Aufsichtsbehörde und dann gibt es die Rechtsmeinung der Stadt, unsere Juristen, die etwas anderes behaupten und eine andere Sichtweise haben und das auch dementsprechend dargelegt haben. Ich glaube es gibt von der Sache her nichts

daran zu deuteln. Eine Anforderung oder eine Aufforderung der Aufsichtsbehörde ist nachzukommen nach Punkt und Beistrich. Wir werden das tun, aber trotzdem natürlich unsere Rechtsmeinung beibehalten. Wenn ich sage wir werden tun was die Aufsichtsbehörde uns vorschreibt, dann heißt das, wir werden auf Basis der vorgelegten Erklärung der Fleur die fällige Lustbarkeitsabgabe gemäß den geltenden Bestimmungen ermitteln. Da ist der Magistrat gerade dabei. Wir werden selbstverständlich der Aufsichtsbehörde nachkommen und der Firma Fleur, Filmverleih, die seit Mai 2002 fällige Lustbarkeitsabgabe umgehend mittels Bescheid vorschreiben und auf die Einbringung drängen.

So, soweit zur Leseübung und zu diesem heiklen Punkt. Ich erspare mir jetzt diesen Sager, oder doch nicht ganz, zwei Juristen, drei Meinungen. Wir werden ja schauen, was weiter dabei herauskommt.

Zwischenruf von Dr. Stephan Keiler:
Ha, ha, ha.

Gelächter

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Persönlich anwesende Juristen sind natürlich ausgenommen.

Ja, ich muss Ihnen noch eine sehr unerfreuliche Mitteilung machen, Sie haben es vielleicht auch schon in der Presse gelesen, das Postamt Ennsleite wird am 10. Juli leider jetzt doch geschlossen. D. h., alle unsere gemeinsamen Bemühungen dieses Postamt zu erhalten, diese 3.400 Unterschriften, die Resolution im Gemeinderat, die Fahrt nach Wien, die Gespräche mit der Post, haben leider zu nichts geführt. Man hat das Gefühl, wie soll man sagen, dass Scheinverhandlungen geführt wurden. In Wahrheit hat die Post sich überhaupt keinen Millimeter bewegt. Die wollten das immer zusperren und nützen jetzt tatsächlich die Möglichkeit, weil es noch kein neues Universalpostdienstgesetz gibt, die Filiale noch zuzusperren, bevor das Gesetz noch in Kraft tritt. Ich finde es eine Unverschämtheit, das sage ich da in aller Offenheit, weil diese paar Wochen, bis das Gesetz in Kraft tritt, hätte

noch zugewartet werden können. Das Postmanagement sieht das völlig anders. Die sagen, es gibt eine gültige Rechtsgrundlage, wir haben die Fristen eingehalten und wir sperren das zu. Es wird verbrennt mit dem Hinweis, es wird nicht zugesperrt, es wird nur im Endeffekt zusammengelegt mit der Dukartstraße. Also, für unseren Stadtteil Ennsleite ist das eine massive Verschlechterung, gerade für ältere Menschen, aber auch Menschen die nicht mehr so leicht zu Fuß sind. Wir können es nur zur Kenntnis nehmen. Ich glaube wir haben wirklich alle gemeinsam alles unternommen was rechtlich möglich war. Wir haben uns gewehrt, wir haben aufgeschrien und haben gesagt, so geht es nicht, aber man muss halt leider zur Kenntnis nehmen, ein Unternehmen das zu 51 Prozent, ja, privatisiert ist, handelt einfach nach anderen Gesichtspunkten und da ist natürlich der öffentliche Auftrag nur mehr sekundär. Das müssen wir leider zur Kenntnis nehmen. Das wollte ich Ihnen noch mitteilen.

Dann haben wir, wenn Sie sich erinnern können, eine Resolution an den LR Kepplinger und an das Land OÖ gerichtet, wo wir auf die bedrohlichen Mieterhöhungen hingewiesen haben, die für besondere oder in speziellen Jahren errichteten Häusern drohen. Der Herr LR Dr. Kepplinger hat uns zurückgeschrieben und ich darf Ihnen dieses Schreiben des Landesrates zumindest in Auszügen zur Kenntnis bringen.

Herr LR Kepplinger teilt mir mit Schreiben vom 3. 4. 2009 betreffend Resolution über enorme Mieterhöhungen Nachstehendes mit:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Mit Schreiben vom 23. Jänner 2009 wurde mir die im Gemeinderat der Stadt Steyr beschlossene Resolution betreffend enorme Mieterhöhungen übermittelt. Im Resolutionstext wird gefordert, bei den nach den Wohnbauförderungsgesetzen 1984, 1990 und 1993 geförderten Wohnungen, *das sind ja diese Jahre um die es da geht*, die im Wohnbauförderungsgesetz vorgesehene Option Laufzeitverlängerung zur Anwendung zu bringen. Darüber hin-

aus soll die Landeswohnbeihilfe dermaßen adaptiert werden, *so unsere Resolution*, dass überdurchschnittlich starke Mietkostensteigerungen, die auf unumgängliche Sanierungsmaßnahmen zurückzuführen sind, nicht dazu führen können, dass Mieter aus ihren Wohnungen ausziehen müssen.

Zur Frage der Wohnbeihilfe kann ich berichten, *also der Herr Landesrat*, dass diese per 1. Jänner 2009 wiederum massiv ausgeweitet wurde. Die maximale Wohnbeihilfe wurde von 3 Euro auf 3,30 Euro pro Quadratmeter erhöht, außerdem haben wir eine Einschleifregelung dahingehend eingeführt, dass bei Überschreitung des für die maximal mögliche Wohnbeihilfe maßgeblichen Einkommens, die Wohnbeihilfe ab jetzt nur mehr um 75 % des Überschreibungsbetrages gekürzt wird. Ich habe diese Veränderungen auch bereits mit einer breiten Medienkampagne veröffentlicht.

Zur Frage der Abfederung der Annuitätensprünge für bis einschließlich im Jahr 2004 geförderte Wohnungen muss ich leider mitteilen, dass eine politische Einigung mit den anderen Landtagsparteien nicht möglich war. Auch ich habe in allen politischen Verhandlungen die Absenkung der Annuitätensprünge auf das Niveau vergleichbarer Neubauwohnungen über die Option der unverzinsten Laufzeitverlängerung verlangt. Ein dementsprechender Initiativantrag der Sozialdemokratischen Abgeordneten des OÖ. Landtages wurde bereits am 26. Februar 2009 eingebracht, der allerdings nach ausführlichen Beratungen im Unterausschuss Wohnbauförderung in der Sitzung des Sozialausschusses am 12. Februar 2009 mehrheitlich abgelehnt wurde. Den genannten Initiativantrag lege ich diesem Schreiben in der Anlage bei.

Die Ablehnung des genannten Initiativantrages ist in der zwischenzeitlich erfolgten mehrheitlichen Beschlussfassung in der OÖ. Landesregierung begründet, die Annuitätensprünge durch von den Bauträgern aufzunehmende Sukzessivdarlehen abzufedern. Diese Sukzessivdarlehen sind ohne Stützung des Landes kapitalmarktmäßig verzinst, können bei Förderungen

nach dem WFG 1984 und 1990 ab dem 26. Laufzeitjahr und bei Förderungen nach dem WFG 1993 ab dem 16. Laufzeitjahr aufgenommen werden und sollen im Rahmen einer Landeshaftung besichert werden. Die Direktion Finanzen des Landes Oberösterreich wurde beauftragt, eine entsprechende Regierungsvorlage zu erstellen, um einen Beschluss des OÖ. Landtages betreffend die Landeshaftung herbeiführen zu können.

Ich habe in dieser Sitzung der OÖ. Landesregierung einen Zusatzantrag eingebracht, dass die OÖ. Landesregierung beschließen möge, dass im Fall der Aufnahme von Sukzessivdarlehen zur Abfederung der Annuitätensprünge durch einen Bauträger, das Land OÖ. Zinsenzuschüsse im Ausmaß der auf das Sukzessivdarlehen entfallenden Zinsen gewährt.

Diese Maßnahme würde Zinsenzuschüsse seitens des Landes Oberösterreich im Ausmaß von 300 Millionen Euro aufgeteilt auf die Jahre zwischen 2010 und 2045 verlangen, wobei in den kommenden beiden Landtagsperioden ein Betrag von insgesamt rund 30 Millionen Euro notwendig wäre. Der auf das Jahr 2009 abdiskontierte Barwert der gesamten Zinsenzuschüsse beläuft sich auf rund 125 Millionen Euro. Die Bedeckung könnte über Rücklagenentnahme erfolgen, wobei auf die aus dem Darlehensverkauf aus dem Jahr 2007 erfolgte Rücklagenbildung im Ausmaß von 510 Millionen Euro zurückzugreifen wäre.

Es ist nach wie vor meine Auffassung, *also des LR Kepplinger*, dass dieses Modell der Zinsenzuschüsse im Interesse der BewohnerInnen von rund 35.000 Mietwohnungen, die vom Problem der Annuitätensprünge betroffen sind, aus mehreren Gründen absolut notwendig und gerechtfertigt ist.

Dann begründet er noch in einigen Punkten eben seine Auffassung. Zum Schluss schreibt uns der Herr LR Kepplinger:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister, aus den oben genannten Gründen bedauere ich sehr, auf der Basis der aktuellen Beschlusslage der OÖ. Landesregierung der Resolution der Stadt Steyr in Bezug auf

die Abfederung der Annuitätensprünge nicht entsprechen zu können, versichere aber, dass ich auch weiter dafür eintreten werde, das Modell der unverzinsten Laufzeitverlängerung doch noch zur Anwendung zu bringen.“

So, soweit zu dieser Resolution und er antwort darauf.

Weiters darf ich noch mitteilen, in aller Kürze, dass die Stadt derzeit für die Kanalsanierung im Stadtteil Reichenschwall 1,4 Millionen Euro ausgibt. Der alte Kanal ist für heutige Standards zu knapp dimensioniert. Bei Starkregen kommt es zu Kellerüberflutungen, weil die alten Rohre die Wassermassen nicht immer fassen können. Der neue Kanal hat einen weitaus größeren Querschnitt, er kann mehr Abwasser aufnehmen. Die Verlegungstiefe ist so weit unter der künftigen Asphaltdecke vorgesehen, dass auch der jeweils letzte Anschluss eines Kanalstrangs genug Gefälle aufweist.

Bis spätestens Juli, ich glaube das ist das Wichtigste für die Bürger, soll in Reichenschwall wieder Ruhe einkehren. Danach startet die Kanalerneuerung in der Neuluststraße und im Herbst jene in der Sarninggasse. Bis Weihnachten soll das Gesamtprojekt abgeschlossen sein. Auch die Hausanschlüsse sowie die Gehsteige werden erneuert. Kostenpunkt: insgesamt rund 1,4 Millionen Euro.

Nur noch ganz kurz, weil das artet sonst wirklich zu einer extremen Leseübung aus, dass wir ein Jubiläum gefeiert haben. 20 Jahre FAZAT, ist ja allgemein bekannt. Ich glaube ein sehr schönes Jubiläum, eine Einrichtung auf die wir alle sehr stolz sein können. Der Bundeskanzler Faymann war da, der Landesrat Stockinger, alle haben gratuliert. Ich glaube es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern wer die Gründungsväter waren. Alle hier im Gemeinderat, oder viele im Gemeinderat haben da schon mitgewirkt und natürlich auch unser Altbürgermeister Leithenmayr, aber auch der Landesrat Leitl. Das waren so die Geburtshelfer für dieses FAZAT. Es ist ein tolles Kind geworden. Ich denke aus dem FAZAT oder auf Grundlage des FAZAT haben wir die Fachhochschule entwickeln können, ist die Fachhochschule nach

Steyr gekommen. Das hat ja lange Zeit überhaupt nicht so ausgeschaut. Die Forschungseinrichtung Profactor ist da, wir haben einen Wirtschafts- und Dienstleistungspark, der sich sehen lassen kann, alles Verdienste des Vereins FAZAT und jener Damen und Herren, die damals sehr weitsichtig gehandelt haben.

Dann haben wir noch einen hohen Besuch gehabt, auch das ist in den Medien gestanden, die Nationalrats-Präsidentin Prammer war zu Besuch in Steyr und hat sich auch ins goldene Buch der Stadt eingetragen. Sie hat, und sie ist ja eine gute und langjährige Freundin der Stadt, versichert, wo immer es in ihren Möglichkeiten steht, die Stadt auch in Wien zu unterstützen. Wir nehmen dieses Angebot gerne an und ich glaube wir können es auch brauchen. Werden wir schauen, wann es gleich aktuell notwendig sein wird.

Zum Abschluss, mir ist gesagt worden, das darf ich auf keinen Fall vergessen, es steht im Statut, das muss ich vorlesen, auch wenn es unerfreulich ist, sehr unerfreulich sogar, die Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage.

Die Arbeitslosenquote im März 2009 betrug 8,2 % und ist im Vergleich zum Vormonat 0,5 % geringer. Gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr erhöhte sie sich aber um 3,3 %.

Die Gesamtsumme der vorgemerkten Arbeitslosen betrug im März 2009 3.266 Personen. Diese verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 7,6 % (d.s. absolut 268 Personen) und gegenüber dem Vorjahr erhöhte sie sich allerdings um 69,7 %, also dramatisch, (d.s. 1.341 Personen).

Im März 2009 sind 367 offene Stellen gemeldet, das sind im Vergleich zum Vormonat um 32 Stellen mehr und gegenüber dem Vorjahr um 141 Stellen weniger.

Soweit zu meinen Mitteilungen. Ich darf gleich zu Punkt 9) kommen, **„Aktuelle Stunde“**.

Die FPÖ-Fraktion Steyr ersucht um Abhaltung einer „Aktuellen Stunde“ zum Thema „Vandalismus in Steyr“. Gleichzeitig er-

sucht die Frau Mag. Frech vom Bürgerforum um Abhaltung einer „Aktuellen Stunde“ zum Thema „Rechnungshofbericht für die Stadt Steyr“. Ich glaube, wir können beide Fragestunden in der dafür vorgesehenen maximalen Zeit abhalten. Ich darf daher gleich den GR Eichhübl ersuchen, sein Thema oder das Thema „Vandalismus“ näher zu erläutern.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Herr Bürgermeister, das macht mein Kollege Payrleithner.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Entschuldigung. Ich bitte darum.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Herr Bürgermeister, geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Eine Entwicklung die sich in den anderen Ballungszentren schon seit geraumer Zeit abgezeichnet hat, hat uns jetzt leider auch in Steyr erreicht. Wir stehen vor dem Problem eines massiv ansteigenden Vandalismus in der Stadt. Nachdem wir den Eindruck haben, dass das eigentlich so quasi niemanden interessiert von den Entscheidungsträgern in der Stadt, haben wir dieses Thema heute für die „Aktuelle Stunde“ ausgewählt. Zugegeben, es gibt sicher noch wichtigere Themen, das wäre die wie vom Herrn Bürgermeister zuletzt angeschnittene Situation am Arbeitsplatz, aber auch dieses Thema ist in zunehmendem Ausmaß vielen Bürgern unserer Stadt ein extrem unangenehmes Erscheinungsbild und sie sind damit konfrontiert.

Ich möchte das vielleicht ein bisschen aufteilen auf mehrere Ebene. Es gibt auf der einen Seite eine Art politischen Vandalismus, der ist schon ein bisschen medial auch abgehandelt worden, wo Linke und vor allem Grüne in Steyr nicht nur unsere Schaukästen, da wird sich das Mitleid unserer politischen Mitbürger wahrscheinlich eh in Grenzen halten, anschmieren usw., wo wir dann vielleicht auf einen Wahlkampf zurückkommen, schön langsam, der wie in den ...

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Ist das eh im Protokoll, dass du gesagt hast „Grüne“?

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Es steht euer Name oben auf diesem Pickerl.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Das kann ja einer von den Freiheitlichen auch hinaufgepickt haben.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Wir brauchen keinen Wahlkampf wie in den 30iger Jahren, lieber Kollege Apfelthaler.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Aber wenn du da sagst, dass die Grünen das hinaufgepickt haben, dann ist das aktenkundig.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Kollege Eichhübl, zeig ihm was auf diesen Pickerln oben steht.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Darf ich ersuchen mit dem Thema fortzufahren.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Es ist ihm offensichtlich unangenehm.

Aber unabhängig von dem, es werden ja nicht nur die parteieigenen Einrichtungen unserer Partei damit beschädigt, beschmiert usw., das ist auch eine Frage des Stils, ob wir auf dieser Ebene unsere Auseinandersetzungen führen müssen in Steyr, sondern es gibt noch etwas anderes, das betrifft unsere Bürger. Ihr schmiert nämlich auch die ganze Stadt an, die öffentlichen Einrichtungen. Die Stadt gibt unter dem Titel „Denkmalschutz“ beträchtliche Mittel jedes Jahr aus, und wir werden, man braucht nur in der Altstadt herumgehen, sind wir damit konfrontiert, dass dieser Blödsinn überall oben pickt

und der Wirtschaftshof das fast nicht mehr entfernen kann. Wir hätten glaube ich andere Aufgaben in der Stadt, das Geld wird knapp, als wie dass wir uns mit derartigen Dingen herumschlagen. Das ist das eine. Wir sollten es endlich einmal abstellen, Kollege Apfelthaler, und ein bisschen Einfluss nehmen auf die lieben Parteifreunde, dass sie diesen Blödsinn einstellen.

Das andere ist ein Vandalismus der hauptsächlich am Wochenende stattfindet und viele Menschen in unserer Stadt, mit zunehmenden Ausmaß ärgert, denn es betrifft die Geschäftsleute im massiven Ausmaß, in der Innenstadt, die können fast keine Dekorationen und andere Dinge vor ihre Geschäfte hinausstellen. Es ist am Montag in der Früh entweder zerstört, es landet in der Enns oder anderweitig. Ich glaube, hier sollte man auch darüber nachdenken, wie man das in den Griff oder zumindest eindämmen könnte. Es gibt dann auch noch Schmierereien an Häusern in Steyr. Viele die in der Altstadt spazieren gehen, sehen das immer wieder. Wie kommen die Hausbesitzer dazu, dass sie dann wieder unter Aufwendung großer finanzieller Mittel ihr Eigentum, und das ist auch Aufgabe der Kommune und der entsprechenden Einrichtungen, das Eigentum der Bürger zu schützen. Wie kommen die dazu, dass sie dann mit finanziellem Aufwand ihre angeschmierten und beschädigten Häuser wieder sanieren müssen. Ich denke mir, wir sollten uns überlegen, wie wir dem entgegenwirken könnten. Es gibt z. B. die Überlegung die gerade die Stadt Wels, ist auch sozialdemokratisch absolut regiert, habe ich mir mitteilen lassen, die Stadt Wels überlegt nicht nur sondern ist gerade dabei, einen eigenen Sicherheitsdienst oder Wachdienst, wie immer man das nennen will, einzurichten, was mich eh sehr wundert, nämlich als Magistratsabteilung. Da werden neue Leute beschäftigt mit einem eigenen Büro, mit einem eigenen Fahrzeug, mit Uniformen und, und, und, weil das derartige Ausmaße angenommen hat. Ich möchte eh nicht das fordern, dass wir jetzt eine eigene Magistratsabteilung für dieses Thema einrichten wollen, weil es vielleicht noch nicht ganz so weit ist, aber bevor es so weit kommt vielleicht darüber nachdenken, dass es nicht dazu kommt. Es kostet letzten Endes

sehr viel Geld und ist nicht gerade eine sehr angenehme Entwicklung.

Es gibt eine zweite Möglichkeit z. B. die man überdenken sollte. Es hat ja sogar die GWG einmal davon Gebrauch gemacht, ob man nicht den Wachdienst, die Agenten des Wachdienstes ausweiten könnte, in dem die halt zumindest durch Patrouillen eine gewisse Präsenz zeigen, das schreckt ja bekanntlich auch ab, und dann die Polizei informieren, wobei ich schon beim dritten Thema bin. Was mich schon ein bisschen wundert, und viele Bürger, warum es zwar bei Verkehrskontrollen teilweise Großaufgebote von zwei, drei Polizeiautos mit 15 Mann hoch gibt, wenn einer vielleicht ein Achterl zuviel getrunken hat, das wollen wir eh nicht verteidigen. wenn aber am Stadtplatz teilweise am Wochenende nahezu das Chaos herrscht, dann sieht man von den Herrschaften niemanden. Ich weiß nicht, ist ihnen das unangenehm oder haben sie den Auftrag sich da zurückzuziehen. Die Leidtragenden sind die Hausbesitzer und die Geschäftsleute. Ich glaube, so kann das nicht weiter gehen. Man muss vielleicht mit der Polizei einmal reden, ob sie nicht ihre Organisationsstruktur ein bisschen anders aufbauen kann. Ich weiß schon, dass sie mit Verwaltungskram aufgrund der Polizeireform sehr zugeschüttet sind, aber das kann ja auf Dauer auch nicht nur die große Ausrede sein. Tatsache ist, dass man zu wenig auf der Straße sieht oder mit dem Wachdienst ein Arrangement trifft, um unsere Bürger zu schützen. Es ist durchaus ein Thema welches wir uns annehmen sollten, Herr Bürgermeister. Es ist nicht so lustig für die, die in der Stadt wohnen. Wir haben so eine wunderbare Altstadt und wir sollten schauen, dass sie so bleibt und wir sollten das Eigentum unserer Bürger schützen. Ich bitte um Debattenbeiträge, vielleicht kann hier jemand einen Beitrag leisten. Danke.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke. Zur „Aktuellen Stunde“ hat jede Fraktion eine Wortmeldung. Wer wünscht das Wort? Bitte Herr GR Apfelthaler.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren, der Bart von der Geschichte ist schon so lange, dass es eigentlich schon müßig ist darüber zu diskutieren. Aber vielleicht noch einmal. Pickerl, Grüne, Klappe die 767. Natürlich ist mir das unangenehm, wenn uns das in die Schuhe geschoben wird, dass, Punkt 1), das sozusagen wir waren oder die Grüne Jugend oder wer auch immer oder eher aus Grünen Kreisen, nur weil halt da drauf steht Grüne. Natürlich ist mir das unangenehm, wenn diese Pickerl überall picken. Das habe ich glaube ich auch öffentlich in der Zeitung gesagt und habe es auch in einem Vier- oder Sechsaugengespräch Ihrer Fraktion erwähnt, dass das natürlich keine angenehme Geschichte ist. Da gebe ich dir vollkommen Recht. Aber wenn du heraußen sagst, Hans, dass das sozusagen die Grünen waren, dann begibst du dich auf ein Glatteis. Du kannst es nicht nachweisen. Wenn du es nachweisen könntest, dann bitte klage uns, dann werden wir nämlich weiter sehen. Aber wenn du da heraußen stehst und sagst die Grünen waren es, dann ist das gewagt und theoretisch könnte ich dich jetzt klagen, aber diesen Lächerlichkeiten mag ich mich jetzt ehrlich gesagt nicht hingeben, die überlasse ich dir. Wenn du da jetzt forderst, dass wir Patrouillen herumschicken und was weiß ich was, bitte gar schön, haben wir keine anderen Probleme als wie das. Es ist halt manchmal Ausdruck der Jugendlichen, weil sie sonst auch keine anderen Ausdrucksmöglichkeiten haben. Es ist eh schade, dass sie ihre Sprüche irgendwo hinaufschreiben müssen, das ist sicher schade und vielleicht wäre es gescheiter, wenn sie die Sprüche auf einen Zettel schreiben würden oder eine andere Möglichkeit des Ausdrucks hätten.

Aber ich erinnere mich nur, da war glaube ich der Artikel vielleicht, weiß ich nicht, ein oder zwei Tage alt, den der Kollege Eichhübl wahrscheinlich in begründeter Erbstheit und mit dem Hinweis darauf, dass die Grüne Jugend die Stadt zupflastert, ich glaube ein oder zwei Tage später war die Auslage am Wieserfeldplatz 13 zugespickt mit Pickerl vom Ring Freiheitlicher Jugendlicher. Jetzt halte ich das ehrlich gesagt für ein ziemliches Kasperltheater, was da abläuft, weil wir können ...

GEMEINDERAT
ROMAN EICHHÜBL:
Wir waren das nicht.

GEMEINDERAT
KURT APFELTHALER:

Ja, ihr habt das nicht gemacht, da schau her. Es steht aber Ring Freiheitlicher Jugendlicher drauf.

Jetzt könnte ich hergehen und auch einen Dauerleserbrief schreiben, was weiß ich, schreiben Sie bitte das 500 Mal so lange, bis es die Bevölkerung glaubt. Das habe ich aber nicht getan, weil ich das kindisch finde. Ich finde die Aktion nicht okay, ich finde aber auch nicht okay, dass die Freiheitliche Fraktion da herinnen Wahlkampf macht auf Kosten von irgendwelchen Leuten die glauben, sie können entweder dem einen oder der anderen schaden indem sie im Internet, weiß ich nicht, einen Buschen von diesen Pickerln bestellen und die jeweilige andere Gegenseite damit zupflastern. Damit kann man nämlich auch Politik machen und die anderen kann man sich in die Schuhe schieben.

Also bitte, noch einmal. Ich habe mit unseren Jugendlichen gesprochen, haben ihnen das eindringlich gesagt, dass das ziemlich ein Topfen ist und nur für Ärger sorgt und was können die anderen dafür. Sie haben mir immer wieder gesagt, nein, das waren wir nicht, aber man kann diese Pickerl mit so einem Stoß oder noch mehr im Internet bestellen. Ich habe mich ehrlich gesagt auch geärgert über die Pickerlaktion in der Blumauergasse, weil da war die ganze Holzwand voller Pickerl. Nur, dabei ist nicht dort gestanden, juhu, das waren wir, wir Grüne. Das ist nicht oben gestanden und du hast es wahrscheinlich auch nicht gelesen, lieber Hans Payrleithner, nur es ist halt eine Geschichte, dass man sagt, schaut euch doch die Chaoten an wie sie in der Gegend herum-picken. So ist es nicht, liebe Freunde.

Was die Patrouillen und was weiß ich, dann haben wir eh die klassischen Beispiele aus Graz und was weiß ich, das bringt alles nichts. Das bringt alles nichts, weil wenn es um das Verbrechen geht, das ist genau das Gleiche, der Schmarren mit den Kameras. Was weiß ich, auf jedem Ding oben ist eine Kamera und dann schauen wir, wer da herumläuft und, und,

und, und der ist es sicher gewesen. Das bringt alles nichts. Verbrechen verhindern kann man mit dem nur ganz partiell. Patrouillen herumschicken, dann frage ich dich lieber Hans Payrleithner, dann musst du einen Antrag stellen beim nächsten Gemeinderat, dass die Stadt Steyr eine bis zu den Zähnen bewaffnete Patrouille aufstellt die dann überall die Pickerl herunterkletzelt, statt dem Revolver haben sie dann eine Nitroverdünnung eingesteckt oder was weiß ich was. Also bitte, lass dir was anderes einfallen. Danke.

Beifallskundgebung verschiedener Mandat-tare

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Nächster zu Wort gemeldet ist Herr StR Mayrhofer. Bitte.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, geschätztes Publikum. Ich glaube, da sind wir uns alle einer Meinung, dass das nicht der richtige Weg ist um Politik zu betreiben. Sachbeschädigung, und von nichts anderem reden wir hier in diesem Fall, ist ein Straftatbestand und das soll sich jeder klar sein, der so etwas macht. Ich glaube jede Diskussion, jeder verbal ausgetragene Streit ist in Ordnung. D. h., das klare Aufzeigen einer anderen politischen Position ist gut, ist richtig. Andere Dinge zu beschmieren, zu bepicken und so weiter, das geht über ein Kavaliersdelikt hinaus. Das sollten wir alle, ich glaube alle hier im Gemeinderat vertretenen Fraktionen, klar und deutlich ablehnen und so weit es in unserem Einflussbereich ist auch Druck auszuüben, dass so etwas nicht passiert. Weil was ist die Alternative? Die Alternative ist, dass wir die Gerichte damit befassen, dass Anzeigen gemacht werden, ich habe gehört, 60 Anzeigen in einer Nacht, ich meine, das ist ja nicht lustig. Das Gericht, glaube ich, kann mit sinnvollerem Sachen beschäftigt werden als mit so etwas. Auf der anderen Seite, es gehört gehandelt und es gehört beendet. Darum bitte schön an alle, schauen wir, dass so etwas nicht vorkommt. Das ist keine Art einer politischen Auseinandersetzung und

davon müssen wir uns ganz klar und deutlich distanzieren.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke. Frau Gemeinderätin Frech ist zu Wort gemeldet.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ja, ich denke mir da gibt es wenig hinzuzufügen, außer einem, vielleicht schon die Vorstufe von Vandalismus zurückzudrängen und das fängt bei mir schon an bei der Verschandelung unserer Stadt. Wenn ich mir jetzt so anschau was an Plakaten für EU-Wahlkampf beispielsweise am Stadtplatz sich befindet, wo ich eigentlich von der Vergangenheit davon ausgegangen bin, dass der Stadtplatz eine diesbezüglich plakatfreie Zone ist, wir sind alle stolz auf diesen Stadtplatz, und dann sollten nicht an irgendwelchen Laternenmasten, zum Teil auch verkehrsbehindert, irgendwelche Plakate sein bzw. auch an allen möglichen Bäumen angebunden. Also ich denke mir, das ist etwas was man auch im Vorfeld schon abstellen sollte um da ein gewisses Bewusstsein zu schaffen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke schön. Herr Vizebürgermeister Bremm bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Damen und Herren, werte Gäste. Ich möchte schon eingangs zurückweisen, lieber Kollege Payrleithner, so dein Seitenhieb, anscheinend interessiert das die Verantwortungsträger der Stadt nicht, was Vandalismus, Sachbeschädigungen udgl. betrifft. Also, das möchte ich schon auf das Schärfste zurückweisen. Es interessiert uns sehr wohl, weil wir nämlich auch überwiegend als Stadt davon betroffen sind, wenn irgendwelche städtische Einrichtungen hier beschädigt werden, dass das auch dementsprechende Kosten mit sich bringt. Wir interessieren uns natürlich dafür schon. Aber es ist halt nicht ganz einfach und das wissen wir. Es wird ja nicht, wenn irgend-

wo Beschädigungen stattfinden, vor den Augen der Gesetzeshüter gemacht, sondern es wird halt zu einem Zeitpunkt gemacht, wo man sich unbeobachtet findet. Diejenigen die hier so auftreten, das ist halt sehr schwer, die wirklich bei der Tat, unter Anführungszeichen, zu erwischen. Ich möchte aber das Ganze ein bisschen relativieren, weil es heute zur „Aktuellen Stunde“ gebracht wird. Wir haben hier Untersuchungen vorgenommen und wir können uns natürlicherweise bei solchen Untersuchungen nur auf aussagekräftiges Zahlenmaterial, was Vandalismusschäden und andere Dinge betrifft, die zur Anzeige gekommen sind. Mit diesen Zahlen kann man vergleichen. Mit allem anderen ist oft das eine sehr subjektive Wahrnehmung die stattfindet. Dabei, bei diesen Untersuchungen, zeigt sich, dass sich die Zahl der Anzeigen über Sachbeschädigungen relativ, aber natürlich, jede einzelne ist zu viel, konstant hält. Wir haben so im Durchschnitt im Jahr ca. 450 bis 500 Anzeigen bei der Polizei festgestellt. Beispielsweise wurden im Jahr 2007 484 Fälle, im Jahr 2008 456 Fälle und im ersten Quartal des heurigen Jahres 108 Fälle gemeldet. Das ist so im Trend der vergangenen Jahre festzustellen, wo hier Anzeigen eingetreten sind. Dass in einer Nacht über 60 Sachbeschädigungen stattgefunden haben, ist auch amtskundig, ist auch bei der Polizei angezeigt worden und es ist auch die Polizei erfolgreich gewesen, hier diese Sachbeschädigungen oder diejenigen zu erkunden, die die Sachbeschädigung vorgenommen haben. Das waren zwei junge Steyrer im Alter von 21 und 18 Jahren, die 63 Sachbeschädigungen auf einmal bei PKW's durchgeführt haben. Also, das muss man alles ein bisschen relativieren. Es ist auch festzustellen, dass bei den Verkehrsbetrieben, wo wir auch immer wieder, und das seit vielen Jahren, Roman Eichhübl, du kannst dich erinnern, wie du der zuständige Referent gewesen bist, dass es auch zu der damaligen Zeit bei den Verkehrsbetrieben in unseren Autobussen schon Sachbeschädigungen gegeben hat. Aber auch dort ist festzustellen, dass die sich im langjährigen Durchschnitt bewegen und nicht wirklich gewaltige Ausreißer im heurigen Jahr, wo wir das Wahljahr haben, festzustellen wären. Unerfreulich, selbstverständlich, aber es ist hier

nicht ein Anzeichen, dass das auf einmal so dramatisch explodiert. Auch in den anderen Bereich, wo wir uns damit beschäftigen, in der Fachabteilung der Liegenschaft, können wir feststellen, dass dort wo Sachbeschädigungen stattfinden, dass sich die auch so im Schnitt immer gleich halten. Wir haben hier einen Aufwand im Jahr mit ca. 7.000 Euro aufzubringen. Aber das ist auch nicht jetzt ein Ausreißer nach oben, sondern das ist auch ein Durchschnitt über mehrere Jahre. Ich glaube, dass es nicht die Aufgabe, so wie du sagst Hans Payrleithner, der Kommune sein kann, Eigentum zu schützen. Natürlich ist es im Interesse der Kommune, dass Eigentum geschützt wird, aber wir haben einen Rechtsstaat, wir haben hier zuständige Einrichtungen und es ist sicherlich die Polizei zuständig. Wenn du da anschneidest und anregst, die Polizei soll nachdenken über ihre Organisationsstruktur, erinnere ich nur an einige Jahre zurück, ist ja noch gar nicht so lange aus, da kann ich mich sogar in meinem fortgeschrittenen Alter daran erinnern, weil bei den älteren Leuten das Langzeitgedächtnis besser ist als das Kurzzeitgedächtnis und das fällt noch unter Kurzzeitgedächtnis hinein. Wer hat denn die Organisationsstruktur der Polizei zerschlagen? Wir leiden darunter, überall, und jedes Jahr jammert man und jetzt kommt die schöne Zeit wieder wo wir noch mehr jammern und wiederum jammern werden, dass wir zu wenig Exekutivbeamte auf der Straße oder im freien Raum draußen sehen. Die Organisationsstruktur ist in der Zeit von 2000 bis 2006 zerschlagen worden. Alle Rufe die stattgefunden haben, hat man negiert. Wir wissen es, die Polizei ist in einem Übermaß an Aufgaben überfordert um wirklich hinausgehen zu können und draußen vor Ort präsent zu sein. Das war immer unsere Forderung. Man hat halt das überhaupt nicht berücksichtigt, es war egal, man hat nur die Kosten gesehen und hat gesagt, da müssen wir drüber fahren, die Polizei, da gehört die Struktur verändert mit allen Nachwehen die wir heute haben. Also ich glaube, das ist schon sehr halbherzig wie das jetzt dargestellt wird. Wir würden uns auch wünschen, und ich glaube, man kann das jetzt eh nicht einfach zur Kenntnis nehmen, dass Sachbeschädigung und Vandalismus stattfinden,

man muss sich immer dagegen zur Wehr setzen, aber einfach der Kommune, und da meint man ja natürlich auch die politische Verantwortung der Kommune, zu übertragen und sagen, wir haben Eigentum zu schützen. Ich würde mich auch, meine sehr verehrten Damen und Herren, es ist nämlich jedes Ding von zwei Seiten zu sehen, massiv dagegen wehren, dass die Stadt Steyr Privatsheriffs einführt, dass wir hier eine Abteilung machen. Es hat ja da schon etliche Diskussionen in der Vergangenheit in Österreich gegeben. Ich denke nur an Graz, wo es da heftige Diskussionen gegeben hat. Also, ich bin gegen jede Privatisierung die hier im öffentlichen Bereich, die bestimmte Aufgaben haben, die für die Sicherheit des Eigentums, für die Sicherheit der Bevölkerung zuständig sind, dass wir das privatisieren. Das gehört in die öffentliche Hand. Ich bin auch dafür, dass die Polizei wieder besser ausgestattet wird, dass man die Wachbeamten organisatorisch dementsprechend entlastet von organisatorischem Kram den sie heute vorzunehmen haben, von administrativen Aufgaben, dass man sie dort wieder einsetzt wo es sinnvoll, zweckmäßig und notwendig ist. Also, hier können wir schon eine Meinung haben, aber Privatsheriffs oder Privateinrichtungen, den Wachdienst beauftragen, dass er hinter jedem Hauseck steht und aufpasst, ob wer ein Haus besprüht oder nicht, das kann es in Wirklichkeit nicht gewesen sein. Vielleicht ist es notwendig, dass man hier auch Aufklärung, und der Kollege Oppl als zuständiger Referent für Jugendangelegenheiten hat ja da einige Projekte in den letzten Jahren schon ins Leben gerufen, dass wir hier Prävention betreiben, dass wir einfach mit den Jugendlichen Kontakt aufnehmen, dass man es auch der Jugend bewusst macht, wenn sie irgendwelche Schäden machen, weil ich glaube, dass doch so manches passiert, wo sich der Jugendliche über die Auswirkung der Konsequenzen nicht bewusst ist. Also, hier glaube ich haben wir doch einiges in der Vergangenheit getan und auch gezeigt, dass wir Verantwortung übernehmen.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke für diese Wortmeldung. Die FPÖ-Fraktion hat noch eine Wortmeldung. Bitte schön Herr GR Eichhübl.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Frau Vizebürgermeisterin, werte Herrn Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste, sehr geschätzte Vertreter der öffentlichen Medien. An und für sich ist ja bereits alles gesagt worden von meinem Fraktionskollegen zu diesem Thema und auch in weiterer Folge von den anderen Debattenrednern, aber der Anlass warum ich mich noch ergänzend zu Wort melde ist die Äußerung vom Kollegen Bremm. Und zwar deswegen, weil er sich das wirklich sehr leicht macht. Zum einen redet er von einer Statistik die angeblich aussagt, dass so im Schnitt diese ganzen Aktionen, die vorhin angesprochen wurden, Vandalismus betreffend, gleichbleibend sind. Aber er müsste eigentlich schon wissen, dass viele Dinge gar nicht mehr zur Anzeige gebracht werden, weil sich die Betroffenen überlegen das zu tun und meistens das nicht mehr machen, weil es höchstwahrscheinlich ist, dass diese Anzeigen zu keinem Erfolg führen werden. Es ist sogar passiert hier im Haus vor einigen Jahren. Die Frau Vizebürgermeisterin wird das bestätigen können. Da ist ihr Auto beschädigt worden. Ich weiß nicht, ob Sie eine Anzeige gemacht haben, Frau Vizebürgermeisterin. Ich habe keine gemacht. Auch der Kollege Vollenhofer meines Wissens nicht, wegen Erfolglosigkeit dieser ganzen Angelegenheit. Daher kann man nicht davon sprechen, dass sich diese Straftaten reduzieren oder gleichbleibend sind, sondern im Gegenteil, die haben sich massiv erhöht. Was die Äußerungen, jetzt ist er leider hinausgegangen, ...

Zwischenrufe: Nein, er ist eh hier.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Ah, da sitzt er. Er ist so schnell hinter mir verschwunden, dass ich das gar nicht mitbekommen habe.

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Du hast lieber den Weitblick.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Ich habe lieber den Weitblick, Kollege Hauser, danke schön, du hast mir jetzt wirklich einen guten Tipp gegeben. Ich werde es bei den weiteren Wortmeldungen dann noch berücksichtigen.

Gelächter

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Aber Spaß beiseite, meine Damen und Herren.

Die zweite Äußerung die der Kollege Bremm gemacht hat, so in Richtung, na ja, wer hat denn also diese Polizeiorganisation zerschlagen, das waren ja damals sogar die Freiheitlichen, bis zum Jahr 2006 hat er gemeint. Aber wenn mich nicht alles täuscht, haben wir jetzt Mai 2009. Wieso ist das bisher von deinen Kollegen nicht geändert worden, Herr Vizebürgermeister? Wir wären gerne bereit, dich dabei zu unterstützen, dass wir auch hier in Steyr mehr Polizei in den Wachstuben in Zukunft finden würden, um eben solche Dinge zu vermeiden durch mehr Präsenz auf den Straßen. Da wären wir dabei. Aber offensichtlich werden wir da nicht recht viel Erfolg haben, denn es hat ja die Berichterstattung des Herrn Bürgermeisters bereits gezeigt, es ist der SPÖ nicht einmal gelungen bei ihren eigenen Leuten durchzusetzen, dass das Postamt auf der Ennsleite nicht geschlossen wird. Also, recht viel Erfolg werden wir nicht haben, aber die Unterstützung, Herr Kollege Bremm, kann ich dir zusichern, wir sind dabei, wenn es darum geht mehr Polizei in den Wachstuben vorzufinden.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Und wer hat die Post privatisiert?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

So, damit kommen wir zur nächsten „Aktuellen Stunde“ und ich darf die Gemeinderätin Michaela Frech um ihre Ausführungen bitten.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Thema meiner „Aktuellen Stunde“ ist der Rechnungshofbericht für die Stadt Steyr, der ja in den Medien bereits öfters zitiert worden ist, den aber die Opposition bis dato inhaltlich nicht kennt, mit dem aber gegenüber den Medien sehr wohl argumentiert wird, warum man gewisse Dinge tut oder nicht tut. Erst in der letzten Fraktionsvorsitzendenkonferenz, wo noch der Herr Altbürgermeister Forstenlechner tätig war, hat er auch wieder gemeint, na ja, mit Vorwärts, wie lösen wir das jetzt, da gab es ein Schreiben an die Raika usw. Wir haben gesagt, was sollen wir tun, wir kennen den Bericht nicht und wir würden ihn bitten, den uns zur Kenntnis zu bringen, was er aber verweigert hat.

Aber ich möchte weg von der Causa Vorwärts, das ist nur ein Teil dieses Rechnungshofberichtes, sondern zu einem anderen Thema, nämlich zitierend die OÖ Nachrichten vom 4. 3 dieses Jahres, also mehr als zwei Monate her. „Ich komme mir vor wie in einem schlechten Film“, sagt Werner Zöchling, zuständiger Beamter für Personalentwicklung im Magistrat. Er wurde kürzlich vom Bürgermeister David Forstenlechner darüber informiert, dass ihm ein Disziplinarverfahren bevorsteht. Auslöser dürften einige heikle Punkte im Rechnungshofbericht sein. Ja, und dieser schlechte Film ist noch immer nicht vorbei, weil in diesem Interview vom 4. März 2009, wird auch zitiert, dass es möglicherweise Verfehlungen gegeben hat, zu wenig Seminare beispielsweise wurden abgehalten, und in diesem Zusammenhang ist ein Bericht des Kontrollamtes abzuwarten. Diesen Kontrollamtsbericht hat es inzwischen gegeben. Ich denke mir, das wäre auch etwas unter Berichte des Bürgermeisters, dass man dann auch etwas was zuerst im Raum steht, da ist zu wenig an Seminaren abgehalten worden, korrigiert, weil dieser Bericht ergibt eindeutig, dass es sehr viele Seminarangebote geben hat. Ich nehme nur ein Jahr heraus, das war 2008, und da hat die Fachabteilung Personalentwicklung insgesamt 1288 Kurstage abgehalten mit 642 Personen, alle aus der Stadtverwaltung der Stadt Steyr, und das zu einem durchschnittli-

chen Kurskostenbeitrag von 64,43 Euro. Also ich denke mir, da ist für mich kein Vorwurf ablesbar von zu wenig Seminaren, von zu hohen Kosten etc.

Der zweite Punkt war, dass es andere Dinge noch geben könnte, die sogar strafrechtlich relevant sind. Dann steht, wie es weiter gehen sollte: Langt eine Anzeige ein, prüft in erster Instanz eine dreiköpfige Disziplinarkommission die Sachlage. Ihr ist ein Disziplinaranwalt, vergleichbar mit einem Staatsanwalt, zur Seite gestellt. Der betroffene Beamte hat das Recht auf einen Verteidiger. Ein etwaiges Verfahren wird per Schriftverkehr, oder wie bei einem Strafprozess, in Anwesenheit des Beamten und mündlich abgehandelt. Mögliche Konsequenzen reichen vom verminderten Einkommen bis zur Entlassung. Das wird einem Mitarbeiter des Magistrates über die Presse mitgeteilt, der bis dato einen guten Ruf gehabt hat und der sich nun konfrontiert gesehen hat, in der Öffentlichkeit dazustehen am sprichwörtlichen Pranger. So, und dann habe ich mir einmal gedacht, jetzt müsste doch da irgendwann einmal diese Disziplinarkommission, die angedroht worden ist, die öffentlich publik gemacht worden ist, tagen. Aber wissen sie was, meine Damen und Herren? Meinem Informationsstand nach, bis letzter Woche, gab es überhaupt keine Einleitung dieses Verfahrens. Der zuständige Beamte weiß noch immer nicht wie es jetzt weiter geht. Mehr als zwei Monate sind vergangen und ich glaube, jeder von Ihnen kann sich vorstellen wie das sein muss, wenn so etwas wie ein Damoklesschwert über einem schwebt, egal ob man etwas getan hat oder nichts getan hat, was man sich vorzuwerfen hat, wenn hier zwei Monate nichts passiert, der völlig im Unwissen gelassen wird, auch kein Schreiben bekommt, wo dann drinnen steht, wir teilen Ihnen mit, in drei Wochen, in vier Wochen gibt es einen Termin. Bis dato, mein Informationsstand bis letzter Woche, deshalb Einreichung auch dieser „Aktuellen Stunde“, möchte ich schon gerne wissen: Wie geht man weiter? Was hat man bisher herausgefunden? Was sind die Konsequenzen? Etc. etc. Ich denke mir, das ist nicht der Umgang, den man mit Mitarbeitern am Magistrat pflegen sollte, ihnen zuerst schnell über die Presse etwas mitzuteilen, zu argumentieren mit ei-

nem Rechnungshofbericht, der unter Verschluss gehalten wird, und dann eigentlich nichts mehr weiter zu tun.

Eine Frage hätte ich jetzt an den neuen Bürgermeister. Nachdem am 4. 3. der Herr Altbürgermeister Forstenlechner gesagt hat, der Rechnungshofbericht bleibt geheim, weil der Bericht ist an meine Person adressiert und es steht die klare Anweisung darin, dass dieses Papier nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Wie geht das dann überhaupt weiter? Das stimmt im Übrigen so auch nicht. Für die Öffentlichkeit ist er nicht bestimmt, aber sehr wohl, und ich habe mich erkundigt beim Rechnungshof, es hätte keinerlei Hindernisgrund gegeben für den Herrn Altbürgermeister Forstenlechner diesen Rechnungshofbericht mit der Opposition durch zu besprechen um auch Konsequenzen daraus gemeinsam ziehen zu können, Verbesserungen zu erstellen usw., weil das ohnedies Sitzungen sind. Aber wie gesagt, heißt das jetzt, dass wir den Rechnungshofbericht nie bekommen, weil er ja nicht an die Person des jetzigen Bürgermeisters adressiert ist. Wie geht es überhaupt weiter? Es wäre längst an der Zeit diese Thematik abzuhandeln. Aber das Wichtigste ist für mich wirklich, wie geht man mit Beamten in diesem Rathaus um.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

So, auch hier steht jeder Fraktion eine Wortmeldung zu. ÖVP?

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Selbstverständlich.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Bitte schön Herr Mayrhofer.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren, jetzt kann man sagen, dass diese einzelnen Fälle die in den letzten Monaten überprüft wurden, ob das der Bundesrechnungshof ist, ob das der Landesrechnungshof ist oder in dem Fall die Gemeindeaufsicht, ob diese einzelnen Fälle, wie

der Herr Hackl erklärt hat es gibt verschiedene Meinungen von Juristen, ob das das Entscheidende ist oder ob es nicht vielleicht der Umgang der SPÖ, und ich sage bewusst der SPÖ, mit dem Gemeinderat der Stadt Steyr ist. Wenn ein Rechnungshofbericht da liegt, wenn Kenntnis von Verfehlungen da sind, ...

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Der Rohbericht.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

... der Rohbericht, wenn also damit auch Magistratsbeamte befasst wurden um Gegenäußerungen zu machen, wenn also die Sachlage am Magistrat bekannt ist, warum wird dann keine Information an die anderen Fraktionen und Parteien gegeben? Warum gibt es keine Information, z. B. im Personalbeirat, warum gibt es null Transparenz, null Einsichtnahme, gar nichts. Man versucht Probleme tot zu schweigen. Das kann es nicht sein. Ich darf Ihnen noch einmal, weil der Herr Hackl sehr klar ausgesprochen hat, dass er der Meinung ist, bei der Lustbarkeitsabgabe ist alles in Ordnung, ich darf auf die ersten Mitteilungen vom Bürgermeister Forstenlechner verweisen, der uns gesagt hat, ich habe keine Weisung gegeben, der gesagt hat, wir haben das nicht eingehoben. Kein Wort von Aussetzung. Erst als die ganze Geschichte brenzlig geworden ist, hat man überlegt, wie können wir juristisch argumentieren, dass wir halbwegs ungeschoren aus dieser Geschichte heraus kommen. Dann ist man auf diese Umgehung, im Prinzip, gekommen mit Aussetzung. Eine Sichtweise, dem natürlich das Land nicht gefolgt ist, sondern ganz klar gesagt hat, das ist nicht Rechens. Aber noch ärger ist eigentlich, wir haben hier keinerlei Information bekommen. Wir wurden nicht informiert, dass der Herr Röber im Jahr 2002 angesucht hat um Reduzierung der Lustbarkeitsabgabe um 50 %, z. B. Wir haben nirgends, kein Ausschuss, kein Gremium ist damit befasst worden. Der Gemeinderat und die Ausschussmitglieder vom Finanz- und Rechtsausschuss haben keine Information erhalten, dass diese Abgabe nicht eingehoben werden, auch von einer sogenannten Aussetzung gab es

keine Information. Man sagt dann, ja, die Behörde erster Instanz ist berechtigt, das selbstständig zu entscheiden. Wir reden hier von fast 400.000 Euro. Das kann es nicht sein. Gleichzeitig wissen wir nicht, wie wir unsere Finanzen in den Griff bekommen und auf der anderen Seite spielt es keine Rolle hunderttausende Euros einfach nicht einzuheben. Man findet es nicht einmal der Mühe wert, dass man eine Information darüber an das höchste Gremium der Stadt Steyr, an den Gemeinderat, gibt. Man versucht es unter der Decke irgendwie zu regeln und das kann es nicht sein. Das ist kein Umgang mit der Demokratie, das ist, um bei den vom Herrn Hackl so geliebten lateinischen Ausdrücken zu bleiben, ein „Augherstall“ und der gehört aber dringend ausgemistet.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wer wünscht noch das Wort? Herr Payrleithner bitte.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Geschätztes Präsidium, Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen. Seitens unserer Fraktion tun wir uns da jetzt ein bisschen schwer. Und zwar sind wir ja durchaus auch der Meinung, was Personalangelegenheiten anbelangt, in den entsprechenden Gremien zu diskutieren und das ist der Personalbeirat. Wir sind ja dort bekanntlich nicht vertreten. Es wäre aber im Interesse einer gedeihlichen Zusammenarbeit und vor allem im Interesse eines neuen Stils und ich hoffe, Herr Bürgermeister, dass das in Zukunft trotz Wahlkampf vielleicht doch anders wird, natürlich legitim gewesen und vor allem im Interesse einer guten Zusammenarbeit so die Vorgangsweise zu wählen gewesen, dass man mit allen darüber spricht, weil immerhin hat dieser Umstand dazu geführt, dass der Bürgermeister zurückgetreten ist. Das muss man sich schon einmal hier klar sein, nicht die böse Opposition, wie Sie manchmal behaupten, das ist eine Trugschlusslegende. In Wirklichkeit ist er zurückgetreten, laut eigenen Worten, weil er in dieser Sache sich einen Anwalt genommen hat, nicht durchgekommen ist, nicht mehr das Vertrauen seiner lieben Freunde gehabt hat und nicht wegen der

bösen Opposition. Wenn derartige Dinge, die ja massiv und gravierend sein müssen, da drinnen stehen, na dann bitte wäre es wohl naheliegend gewesen über den Personalbeirat hinaus, wo ja wir und die Doppelfraktionsobfrau Frech nicht vertreten sind, dass wir uns einmal zusammensetzen und darüber reden, weil ausgestanden ist die Geschichte ja sowieso noch nicht, weil sich ja der Rechnungshof damit beschäftigt und wahrscheinlich noch ein Nachspiel haben wird, obwohl der Bürgermeister gar nicht mehr da ist. Aber trotzdem, Personalangelegenheiten, was persönliche Dinge anbelangt, selbstverständlich ist das nicht ein Thema für die Gemeinderatssitzung, aber in derartigen Ausmaßen sollte man schon, dort wo es hingehört, darüber reden. Ich weiß nicht, was da dagegen spricht. Es müssen ja fürchterliche Dinge gewesen sein offensichtlich, sonst wäre der Bürgermeister der Statutarstadt Steyr nicht zurückgetreten. In einem bin ich ja nicht ganz der Meinung der Frau Frech, ganz im Gegenteil. Ich glaube ja, dass der Bürgermeister wahrscheinlich einmal sogar wirklich Recht gehabt hat, weil endlich wollte er einmal auf den Tisch hauen und sagt, jetzt schaue ich mir das einmal an. Wenn da Missstände sind, dann gehören die ausgeräumt. Für mich vollkommen unverständlich, dass man dann wegen so etwas zurücktreten muss. Das muss mir zuerst einmal einer erklären. Einmal hat er Recht, ich darf nämlich auch in dem Zusammenhang erinnern, der Herr Dr. Pfeil, der Herr Vzbgm. Pfeil, wie er da noch gesessen ist, hat vollkommen zu Recht, wie sich jetzt auch wieder einmal herausstellt, damals diese Installierung eines neuen Postens am Magistrat vehement kritisiert und war auch dagegen. Da ist ein Posten geschaffen worden für einen lieben Parteifreund, den keiner gebraucht hat. Offensichtlich war er dort nicht ausgelastet, weil sonst hätte der Rechnungshof nicht derartig massiv Missstände vorgefunden. Da muss ja irgendetwas gewesen sein. Aber der Herr Zöchling war offensichtlich nicht ausgelastet und hat sich dann mit anderen Dingen beschäftigt die wahrscheinlich der Rechnungshof dann kritisiert hat. Im Detail kennen wir sie nicht. Auf alle Fälle war der Posten zu viel und im Nachhinein hat der Herr Dr. Pfeil Recht gehabt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Bürgerforum eine Wortmeldung vielleicht?

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Zuerst ist die SP-Fraktion am Wort.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Die Reihenfolge wird festgelegt nach Anfrage. Aber wenn da keine Wortmeldung ist.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Meine zweite Wortmeldung möchte ich mir bitte ...

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gut, dann die Grünen bitte.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren. Zum Unterschied zur FPÖ tu ich mir jetzt doch ein bisschen leichter, weil es eh nichts Neues gibt, darum kann ich mich auch nicht aufregen darüber. Also, menschlich, denke ich mir, ist es ja verständlich, dass es noch nicht wirklich so da ist oder dass der Herr Altbürgermeister diesen Rohbericht herzeigen will. Politisch denke ich mir, ist es aus meiner Sicht heraus unverständlich, weil es könnte ja doch das eine oder das andere vielleicht drinnen stehen, was höchst interessant für die Opposition wäre. Wenn man es relativ knapp dann vor der Wahl, wenn man es dann auf den Tisch legt, wird es vielleicht ein bisschen brenzlig. Aber eh nicht für uns. Für uns wird es menschlich dann besser wahrscheinlich, oder so. Also, tu ich mir insofern ein bisschen leichter, weil es noch nichts Neues gibt und ich kann, ehrlich gesagt, trotzdem mit gespannter, aber trotzdem mit Gelassenheit auf den Rechnungshofbericht schauen.

Was jetzt der Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anbelangt, denke ich mir haben wir schon ein bisschen ein Problem und da muss ich der Michaela schon Recht geben, obwohl ich jetzt nicht genau weiß, warum dieser zeitliche Abstand jetzt

entstanden ist. Vielleicht gibt es da eine Frist oder muss man da warten, bis es irgendwo schriftlich steht. Das weiß ich auch alles nicht. Aber ich denke mir, wir sollten auch dort mit gespannter Aufmerksamkeit schauen, wie wir denn im Ausnahmefall rechtlich so vorgehen, dass uns mehr oder weniger nichts ans Zeug, wie sagt man da, geflochten wird, glaube ich, ...

Zwischenruf: Geflickt.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

... nichts ans Zeug geflickt wird, weil das geht dann schwer ins Geld. Wir reden ja heute im Gemeinderat mehr oder weniger über einen Antrag der uns in Wahrheit in der Seele Leid tut. Mir zumindest, weil es der Stadt einen Haufen Geld kostet und wäre vielleicht unter Umständen im Vorfeld besser gelöst, wenn man so das eine oder andere Regulativ oder Werkzeug benutzt hätte. Das ist halt nicht passiert, aus meiner Sicht heraus und darum könnte es sein, wir werden ja jetzt noch in die zweite Instanz gehen, dass wir diese unnötigen Ausgaben trotzdem noch abwenden. Darum bitte Vorsicht. Es ist ungewöhnlich, das ist mir schon ganz klar und aus unserer Sicht heraus kann ich mich absolut nicht über die Bildungsabteilung beschweren, weil dort passiert sehr, sehr gute Arbeit, was ich aus meiner Sicht aus der Gesundheitsabteilung nicht so sagen kann. Da habe ich meine anderen Erfahrungen. Nur warum soll der eine der gute Arbeit geleistet hat mehr oder weniger durch den Schmutz gezogen werden durch irgendwelche Meldungen die halt durch die Gassen gerufen werden und die andere nicht, wo ich genau weiß, aus meiner Rechtsauffassung heraus, dass dort nicht alles hochweise war, und die dann letzten Endes auch belohnt wird, nur weil das Amt nicht rechtzeitig auf bestimmte rechtliche Voraussetzungen reagiert hat. Danke.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke schön. Herr Vizebürgermeister Bremm bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen, werte Gäste. Es hat bisher, und ich sitze jetzt seit 1990 im Gemeinderat, also es sind schon etliche Jahre ...

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Mit Pausen.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Ein Jahr Pause, ja, das war eine Erholungspause.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Babypause.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Das war kurz eine Bildungsfreistellung die ich in Anspruch genommen habe.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Aber ich befinde mich da anscheinend in bester Gesellschaft, wenn man so hört, was in der nächsten Periode sein soll. Er hat länger gebraucht zur Bildungspause, weil der ist jetzt schon eine ganze Periode weg, der wieder kommen soll. Lieber Roman Eichhübl, nur zu dem.

Also, es hat es noch nie gegeben, dass der Rohbericht des Rechnungshofes im Gemeinderat oder mit den Fraktionen diskutiert worden wäre. Das hat es noch nie gegeben, weil das ist auch nicht vorgesehen. Der Rechnungshof untersucht, schreibt ein Papier zusammen, nach seiner Sicht und Weise, schickt den dem Bürgermeister und die Stadt, mit den untersuchten Fachabteilungen, haben dort die Gelegenheit eine Stellungnahme abzugeben. Diese Stellungnahme wird dem Rechnungshof übermittelt, der Rechnungshof berücksichtigt diese Stellungnahme, korrigiert oder korrigiert nicht, das weiß man nicht, und dann kommt der Rechnungshofbericht. Der Rechnungshof-

bericht ist natürlich mit den Fraktionen und öffentlich im Gemeinderat auch zu diskutieren.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Der Endbericht.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Der Rechnungshofbericht. Der andere ist der Rohbericht und der andere ist der Bericht. Wenn du sagst Endbericht. Ich habe mit dem Ende immer so ein Problem. Das ist keine Lösung. Es ist ein Bericht. Sonst kommt keiner dazwischen, darum kann man sagen es ist der Rechnungshofbericht, der offizielle. Das ist eine ganz normale Vorgangsweise und nicht nur in der Stadt Steyr, das ist in allen anderen Städten, das ist am Land so und das ist auch im Bund, wo der Rechnungshof untersucht, so der Fall, dass das nicht diskutiert wird. Natürlicherweise ist es halt so, dass gewisse Dinge nicht ganz so gehandhabt werden wie das normalerweise sein soll, weil wenn einmal mehr als zwei damit konfrontiert sind, dann geht ja das hinaus. Das ist ein ganz normaler Vorgang. Aber ich wollte das schon da noch einmal ganz klar und deutlich sagen, dass da nicht irgendwo ein Versteckenspiel oder sonst irgendetwas passiert, weil der Kollege Apfelthaler hat es ja eh gesagt, es liegt uns ja da überhaupt nichts daran, dass wir etwas zurückhalten, weil wir gar nichts zurückhalten können, weil der Bericht sowieso im Gemeinderat zu diskutieren ist. Du hast es auch gesagt, möglicherweise kommt er im Juni oder im Juli, ich kann es noch nicht genau sagen, oder Ende Mai. Daher gibt es da sowieso nichts zu verheimlichen. Aber eines muss schon ganz klar sein. Es muss auch die Chance geben, bevor die politische Debatte über diesen Bericht stattfindet, der natürlich dort und da, und so ist es halt bei den Kontrollorganen und bei den Prüforganen, dass sie gewisse Dinge kritischer beleuchten, dass sie vielleicht dann doch nicht so die andere Sichtweise sehen, gerade beim eigenen Prüfungsausschuss wissen wir das auch. Da wird halt geprüft und gesucht und da kann man was finden und dann hat aber auch die zuständige Abteilung die Gelegenheit, dort Stellung ab-

zugeben, wenn sie es tut, und aus ihrer Sicht darzustellen und damit bekommt es ein anderes Bild. Also, die Chance und die Gelegenheit müssen auch die untersuchten Abteilungen bekommen, bevor man da darüber politisch diskutiert, weil wie wir es jetzt erleben, natürlich mit Personalentwicklung, da wird halt das eine so gesehen, das andere so gesehen. Da ist auch ganz natürlich. Der eine kann sagen ich brauche eine Personalentwicklung und der andere sagt, den Blödsinn brauche ich nicht, weil es kann eh so auch Personalentwicklung stattfinden. Das kann man unterschiedlich sehen. Meine Haltung ist schon, dass Personalentwicklung in der heutigen Zeit sehr wohl ein wichtiges Instrumentarium ist und diese Einrichtung unverzichtbar für jeden Betrieb ist. Aber wie man da gleich salopp diskutiert und wahrscheinlich war das eh umsonst, weil der Pfeil einmal das gesagt hat, das steht noch immer in ihren Gebetsbüchern drinnen, weil der Pfeil irgendwann einmal gesagt hat, das ist ein Blödsinn, das braucht man nicht. Sonst transportierst du eh nicht so viel vom Pfeil, aber das kommt dir halt gelegen, dass er da einmal dagegen gewesen ist. Da ist schon ganz nett.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Neue Freundschaft.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Oder ist das schon als zukünftiger Fraktionsobmann, reichst ihm die Hand, der Doktor hat doch auch Recht gehabt, nicht nur immer Unrecht. Also, daher auch diese Vorgangsweise, meine sehr verehrten Damen und Herren. Nur eines, ich habe gesagt, es stört mich jetzt eh nicht unbedingt und stört uns auch nicht, unsere Fraktion, diese jugendliche Ungeduld die festzustellen ist, weil jetzt kommt man vom Rechnungshofbericht gleich zur Lustbarkeitsabgabe vom Röber. Das war nicht Teil der Untersuchung des Rechnungshofberichtes. Aber da habt ihr eh noch beim Tagesordnungspunkt Lustbarkeitsabgabe die Gelegenheit zu diskutieren. Aber es hat das andere wahrscheinlich nicht so viel hergegeben. Und da jetzt auch zu interpretieren, meine sehr verehrten Damen und Herren, der Bürgermeister

hat Recht gehabt, darum hat er sich in dieser Frage auch dazu so bewegt und hat diesen Schritt gesetzt und weil das nicht gepasst hat, ist er zurückgetreten. Also, eines könnt ihr euch schon, die Opposition, zuschreiben, diese Haxlbeißereien, diese untergriffigen Dinge die in den letzten Jahren stattgefunden haben, das ist halt sehr schwer, vielleicht kann das einer mit 40, 45 Jahren noch leichter ertragen, ein Herr mit 60 Jahren ist natürlich da schon empfindlicher und es war natürlich nicht angenehm für den Bürgermeister Forstenlechner, diese Angriffe, die stattgefunden haben und bei jeder Sitzung und alles hat man versucht zu skandalisieren, und natürlich weiß man auch, dass er gesundheitlich nicht mehr ganz so auf der Höhe gewesen ist. Es geht ihm halbwegs gut, aber wir wissen auch, wir brauchen uns ja nur ein paar Jahre zurück erinnern, wo er schon sehr gesundheitlich angeschlagen war, familiär auch belastet mit der Gesundheit von seinem Bruder und das hat ihn letztendlich bewegt, dass er gesagt hat er wird nicht mehr kandidieren, er wird diese Funktion zurücklegen. Also, ihr braucht euch da keine Gedanken darüber machen und hier so zu tun, wie jetzt auf einmal hätte er Recht. Das ist so nach dem Motto, nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer. Er hat eh überall Recht gehabt, aber die böse SPÖ, weil die SPÖ-Fraktion bleibt ja übrig, jetzt hat man den anderen nicht mehr den man herhauen kann, jetzt braucht man wieder andere.

GEMEINDERAT
ROMAN EICHHÜBL:
Angeblich war der Fraktionsobmann schuld.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Von der FPÖ.

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Irgendwen werdet ihr schon finden, da bin ich überzeugt davon, der schuld ist.

Rechnungshofbericht wird es ja in diesen Fragen die Diskussion geben können. Es wird sich auch die Gelegenheit bieten. Es

wird auch der Bürgermeister, der ja angekündigt hat die Hand zu reichen um ein anderes Klima wieder in den Gemeinderat zu bringen, da wird es sicherlich Gespräche geben. Aber ansonsten da heute zu verurteilen und sagen, und der hat da was nicht gemacht, vielleicht verabsäumen wir irgendetwas was wir zu spät tun. Also, es ist in Wirklichkeit einfach eine Darstellung die so nicht im Raum stehen kann und wo es hier auch dementsprechende Schritte gibt, wo auch die Arbeit dementsprechend beschrieben wird und auch die Fakten und Daten auf den Tisch gelegt werden und dann werden wir da eine sachliche Diskussion darüber führen können.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

So, danke. Ich möchte nur zwei kurze Sätze dazu sagen. Ich habe nicht gesagt, lieber Gunter Mayrhofer, dass bei der Novellierung oder bei der Lustbarkeitsabgabe alles in Ordnung ist. Ich habe nur dargestellt, bei meinem Bericht, dass es zwei Rechtsauffassungen und Meinungen gibt, die aber im Endeffekt auch sehr lange begründet wurden, beide Seiten. Das möchte ich nur feststellen.

Zum Rechnungshofbericht generell muss ich sagen, ich bin gerade dabei ihn im Detail zu lesen. Überflogen habe ich ihn schon. Es ist auch wichtig die Antwort der Stadt zu sehen, was im Endeffekt eben aufgrund dieses Rohberichtes geantwortet wurde. Dann muss man schauen, was es für einen Bericht letztendlich gibt. Ob wir dazwischen einmal eine Phase haben oder ob es eine Möglichkeit gibt, dass wir uns über beide zumindest im Zuge der Fraktionsobmännerbesprechung noch einmal konkret unterhalten, muss ich mir überlegen, aber ich denke es ist nicht ausgeschlossen. Ich werde mich noch einmal genau schlau machen und wenn das abgeschlossen ist, dann werde ich gerne auf die Fraktionsvorsitzenden zukommen und dann werden wir schauen was im Rahmen der Geheimhaltungspflicht, und die besteht, das muss man schon feststellen, eines Rohberichtes noch möglich ist und wo im Endeffekt auch die anderen Fraktionen dann das Gefühl haben, dass sie nicht ausgeschlossen sind, sondern vielleicht wirklich einmal zumindest einen Teil der Informationen

bekommen, den sie glauben, dass sie immer so bewusst geheim gehalten werden. Ich denke mir, man muss sagen, die Rechtsgrundlage ist so. Natürlich hat die Michaela Frech Recht, theoretisch könnte man auch ad personum sagen ich berichte dir ein bisschen was. Aber es ist halt auch immer die Frage was bleibt dann wirklich geheim und was geht in die Öffentlichkeit. Aber ich denke, ich bin sehr zuversichtlich, dass wir einen Weg finden werden wo man im Endeffekt das ausräumt, diese Geschichte, dass alles unter den Teppich gekehrt wird. Also, es wird zum Rechnungshofbericht eine Möglichkeit geben.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Herr Bürgermeister, heißt das, dass der nicht einmal noch beantwortet ist obwohl er zwei Monate ...?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Es gibt eine Frist, bis wann das beantwortet werden muss und diese Frist ist abgelaufen und die Stellungnahme ist abgeschickt worden. Das ist mein Wissensstand.

Bitte Michaela.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Faktum ist und bleibt, und das hat mir jetzt auch der Herr Bürgermeister und der Herr Vizebürgermeister nicht beantworten können, warum geht man, wenn man diesen Rohbericht als so geheim sieht, an die Öffentlichkeit, teilt ein Disziplinarverfahren, anhand eines geheimen Rechnungshofberichtes mit, und bis dato ist anscheinend im Haus nichts weiter passiert, außer, dass der Beamte, um den es geht, in Ungewissheit gelassen wird. Das ist für mich der Punkt. Wenn man sagt, dieser Rohbericht, es ist nicht üblich zu diskutieren, und der Herr Bürgermeister hat gesagt er könnte es tun, es ist eine Kann-Bestimmung, aber wenn man schon sagt er bleibt unter Verschluss, dann kann ich doch nicht an die Öffentlichkeit gehen und sagen, es ist nicht ein Vorwurf an den jetzigen Bürgermeister sondern eben an

Herrn Bürgermeister Forstenlechner, ich habe mich auf diesen Artikel bezogen in den OÖ Nachrichten, und einem Beamten ein Disziplinarverfahren mitteilen, sondern da muss ich wirklich abwarten was kommt im Endbericht heraus. Das ist der Punkt um den es geht.

In diesem Zusammenhang, lieber Kollege Bremm, der Kollege Mayrhofer hat keine Themenverfehlung begangen, wenn er auch über das Thema Lustbarkeitsabgabe redet. Ganz einfach deshalb nicht, weil das Thema der „Aktuellen Stunde“ war Rechnungshofbericht für die Stadt Steyr. Es gibt einen Bundesrechnungshof und es gibt einen Landesrechnungshof. Es gibt ja auch eine eingeschränkte Prüfung für die Stadt Steyr vom Landesrechnungshof, die am 24. 2. 2009 stattgefunden hat und da war das Thema Lustbarkeitsabgabe ein Thema und deshalb hat es auch Platz in der „Aktuellen Stunde“.

Abschließend möchte ich Ihnen noch etwas Ihnen zur Kenntnis bringen, bis gestern wusste ich es selbst nicht, ich war sehr irritiert, ich war sehr verwundert und ich musste eigentlich fast zweifeln, ob ich jetzt in diesem Gemeinderat war, im letzten Jahr, in den letzten zwei Jahren oder ob ich da in Sitzungen nicht war, aber ich denke mir, ich war, d. h., ich weiß das, weil der Herr Hackl hat heute gesagt, es soll keine Leseübung werden, aber er muss einfach unter Berichte des Bürgermeisters das eine oder andere bringen. Aber die wirklich relevanten Dinge, die werden anscheinend nicht vorgetragen, weil sonst hätten wir sie erfahren. Die haben auch etwas zu tun möglicherweise mit einem der Tagesordnungspunkte die noch kommen. Wenn man viel im Internet unterwegs ist, dann stößt man auf einmal plötzlich auf etwas, wo man sich denkt, komisch, habe ich doch gar nicht gewusst. Und zwar, und da sind wir wieder bei dem Thema, heute ist es schon gekommen, Rechnungshofbericht, wir haben halt eine andere Auffassung, zwei Juristen, drei Meinungen, aber jetzt gehen wir einmal zum Verfassungsgerichtshof. Und der Verfassungsgerichtshof stellt fest, mit Datum vom 30. 11. 2007. Ich will es Ihnen nicht im Detail zur Kenntnis bringen, das ist sehr hoch juristisch, aber den wesentlichen Satz, den jeder auch ohne juristische Ausbildung versteht,

ich bin auch keine Juristin – Feststellung der Gesetzwidrigkeit einer als Rechtsverordnung zu qualifizierenden Vorschriften über die Zusammensetzung der Disziplinarkommission für Beamte der Stadt Steyr wegen fehlender Kundmachung im Amtsblatt und wegen Verstoßes gegen das oberösterreichische Statutargemeinden-beamtengesetz 2002. Dass es dazu eine Entscheidung gibt vom Verfassungsgerichtshof ist meines Wissens nie unter den Berichten des Bürgermeisters uns zur Kenntnis gebracht worden noch irgendwann in einer Sitzung. Also zwei Punkte – wegen fehlender Kundmachung im Amtsblatt und wegen Verstoßes gegen das oberösterreichische Statutargemeinden-beamtengesetz. Geschäftszahl V75/07. Dann geht es weiter. Das hat nämlich schon eine weitere Geschichte. Und zwar ist diese Entscheidung dadurch erfolgt, weil es eine Beschwerde gegeben hat wegen einer Suspendierung. Sie konnten lesen, vor, ja, schon einiger Zeit einmal in den Nachrichten, und von diesem Wissensstand bin ich auch ausgegangen, weil im Personalbeirat bin ich nicht drinnen, aber da habe ich inzwischen auch schon mitbekommen, wird ohnedies nichts Großes erzählt, aber es hat damals geheißen, die Causa Dr. Nones, da kann man nichts machen, das mit der Suspendierung hat der Verwaltungsgerichtshof aufgehoben etc., etc. Inhaltlich ist es da um gar nichts gegangen. Gegangen ist es um diese rechtswidrige Verordnung der Stadt Steyr und auf die hat sich dann anscheinend der Dr. Nones gestützt. Dann gibt es eine neue Geschäftszahl B174/02, Entscheidungsdatum 25. 2. 2008. Die Stadt Steyr ist schuldig, dem Beschwerdeführer, zuhanden seines Rechtsvertreters, die mit 2.340 Euro bestimmten Prozesskosten binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution zu bezahlen. Die vorliegende Beschwerde richtet sich gegen eine Bescheid der Disziplinaroberkommission beim Magistrat der Stadt Steyr mit dem die Berufung des nunmehrigen Beschwerdeführers gegen die von der Disziplinarkommission beim Magistrat der Stadt Steyr verfügte Suspendierung abgewiesen wurde. So, und die Beschwerde wurde als begründet erkannt. Die belangte Behörde hat eine gesetzwidrige Verordnung angewendet. Es ist nach Lage des Falles offenkundig, dass

ihre Anwendung für die Rechtsstellung des Beschwerdeführers nachteilig war und, der Beschwerdeführer wurde also durch den angefochtenen Bescheid wegen Anwendung einer gesetzwidrigen Verordnung in seinen Rechten verletzt, der Bescheid ist aufgehoben worden. D. h., das war der Grund, warum die Suspendierung aufgehoben worden ist. Das wurde uns niemals zur Kenntnis gebracht. Keine inhaltlichen Gründe sondern weil aus zwei Gründen der Verfassungsgerichtshof erkannt hat, dass hier der Magistrat Steyr eine rechtswidrige Verordnung angewandt hat, weder Veröffentlichung im Amtsblatt noch hat diese Verordnung gestimmt aus dem Jahr 2003. Und wissen Sie, jetzt kommt es noch besser. Es ist ja fast nur mehr eine Detailfrage. Man hätte diese Verordnung ja jetzt ändern müssen, im Stadtsenat auch ändern müssen. Ich habe heute mit dem Kollegen Mayrhofer gesprochen, der hat gesagt, da war nichts, da kann ich mich nicht erinnern. Anscheinend geht das über ein Stadtsenatsmitglied alleine. D. h., nicht einmal der einzige Stadtrat der nicht der SPÖ angehört darf das erfahren, erfährt das, es bekommt keiner mit. Und vielleicht, und da bin ich am Schluss womit ich begonnen habe mit dem Thema Disziplinarverfahren, vielleicht ist das ja auch mit ein Grund, dass man jetzt einmal nichts tut, abwartet, weil man hier schon einmal gesehen hat wie man diesbezüglich wirklich sprichwörtlich einfahren kann, in dem man sich einfach gefallen lassen muss, als Stadt Steyr vorgeworfen zu bekommen, rechtswidrige Bescheide erstellt zu haben. Ich denke mir, das kann nicht sein. Nicht nur, dass es uns 2.340 Euro gekostet hat, das kostet uns Reputation und das ist schlichtweg ein Wahnsinn in einem Haus mit so vielen Magistratsbediensteten die Juristen sind, wobei ich mir denke inzwischen, da gebe ich den Juristen gar nicht die Schuld, weil vielleicht ist da sehr oft die Politik im Hintergrund, die einfach manche Dinge so macht wie sie es haben will. Lesen Sie es nach.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Vielleicht aus meiner Sicht noch etwas dazu. Also, es wurde an die Öffentlichkeit gebracht die Causa Weiterbildung oder Dr. Zöchling. Da kann ich nur feststellen, also die Stadt Steyr hat überhaupt nichts an die Öffentlichkeit gebracht. Es hat keine Pressesaussendung gegeben, keine Pressekonferenz, gar nichts. Nichtsdestotrotz ist es öffentlich geworden.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFFER:

Das war ein Interview des Bürgermeisters Forstenlechner und der ist sehr wohl der Repräsentant der Stadt Steyr.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Es ist ja nicht richtig. Es wurde nicht an die Öffentlichkeit gebracht, aber es ist natürlich Ursache oder üblich, dass die Medien sich Informationen beschaffen und jemand befragt wird. Es ist ein Unterschied ob ich eine Information weiter gebe, aktiv, oder eine auf Befragung. Das ist das Wesen der Presseleute, aber es ist einmal so. Das wisst ihr genauso wie ich. Also, das möchte ich schon entschieden zurückweisen, es wurde nichts an die Öffentlichkeit gebracht, weder vom Bürgermeister oder von sonst irgendjemanden. Es wurde öffentlich, das ist aber ein gravierender Unterschied. Es gibt nämlich auch eine veröffentlichte Meinung. Aber das nur zu dem.

Zu dem jetzt in der Fragestunde aufgeworfenen neuen Thema. Interessante Information die du da bringst, aber ich kann nur sagen, der Fall Nones, so viel ich weiß, ist seit Monaten abgeschlossen. Der Herr Dr. Nones ist in Pension. Da hat es ein Disziplinarverfahren gegeben und es gibt ein Ergebnis und er ist in Pension. Wie das zustande gekommen ist und ob da jetzt irgendetwas noch ein bisschen hinten nach vielleicht schwierig war oder nicht, das entzieht sich meiner Kenntnis. Aber das so darzustellen wie wenn das eine unglaubliche Sensation, irgendetwas, tiefes Ding, etwas ausgegraben, nicht informiert worden, das ist Sache des Personalbeirates, da wird es besprochen und da wird es geklärt.

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Nein, ist nicht passiert.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Das habe ich schon gehört. Ich sage nur, das ist meine Sicht der Dinge, aber es ist nicht so, dass man sagt, Gott, das ist ja unglaublich was da jetzt war. Herr Dr. Nones ist jetzt in Pension und da hat es einen ganz normalen Abschluss gegeben und somit ist der Fall für den Magistrat erledigt. Falls da irgendetwas rechtswidriges passiert ist, dann muss man sich das anschauen. Ich glaube es aber nicht, weil es hat sich weder der Dr. Nones beschwert noch sonst irgendwer, noch hat er jemanden geklagt, außer es ist mir nicht bekannt. Das ist meine Meinung dazu. Gibt es von den Juristen dazu noch irgendetwas zu sagen oder zu ergänzen?

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Das wird noch spannend.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Okay, dann schließen wir die „Aktuelle Stunde“ ab. Ich komme zu Punkt 10), **Kenntnisnahme der Beschlüsse des Stadtsenates**. Ich ersuche darum. Ich übergebe der Frau Vizebürgermeisterin den Vorsitz und komme zu meinen Tagesordnungspunkten.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Ich übernehme den Vorsitz und ersuche den Bürgermeister um seine Berichterstattung.

BE: BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
In meinem ersten Antrag geht es, der Herr StR Mayrhofer hat es schon ein bisschen vorweg genommen, um ein wichtiges Thema im Gemeinderat, um die Lustbarkeitsabgabeordnung. Hier liegt ein Antrag vor, die Lustbarkeitsabgabeordnung der Stadt Steyr zu novellieren. Und zwar geht es um die Abgabe für die Vorführung von Bildstreifen die wir entgegen unserer bisher geltenden Abgabeordnung von dieser Abgabe befreien wollen. Der Grund ist um

den Kinobetreibern und den Steyrern in Zukunft, ich betone die Zukunft, das wirtschaftliche Überleben zu sichern, wird vorgeschlagen, unsere Abgabeordnung dahingehend zu novellieren, dass der Besteuerungstatbestand für Kinos gemäß § 2 Abs. 2 ab 1. 6. 2009 ersatzlos gestrichen wird.

1) Gem-Lust-10/09
Novellierung der Lustbarkeitsabgabeordnung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Steuerangelegenheiten vom 31. März 2009 wird die in der Anlage beige-schlossene Novellierung der Lustbarkeitsabgabenordnung der Stadt Steyr genehmigt.

Diese Verordnung tritt mit 1. 06. 2009 in Kraft. Die Kundmachung dieser Verordnung hat gemäß § 65 Abs. 1 des Statutes der Stadt Steyr, LGBI. Nr. 9/1992 i.d.g.F., durch zweiwöchigen Anschlag an den Amtstafeln der Stadt Steyr zu erfolgen. (Beilage)

Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Danke. Der Herr Vizebürgermeister hat sich zu Wort gemeldet.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen, wie eh schon erwähnt wurde, die Jahre zurück ist ja schon diskutiert worden, dass es hier noch offene Forderungen bezüglich der Lustbarkeitsabgabe gibt. Die Befreiung der Lustbarkeitsabgabe, die wir ja auch unterstützen, wird ja mit 1. 6. 2009 wirksam werden. Damit der Rechtsanspruch für alle offenen Forderungen, die Jahre zurück bis 2002, auch geltend bleibt und dass die Bestandteile bleiben, möchte ich einen Zusatzantrag bringen. Das ist nur eine rechtliche Formulierung, eine rechtliche Absicherung, dass die offenen Forderungen auch bestehen bleiben, stelle ich hier einen Zusatzantrag.

ZUSATZANTRAG

gem. § 9 GOG

Der Gemeinderat möge beschließen:

Dem Artikel II ist anzufügen:

Alle anhängigen Verfahren sind entsprechend der Rechtslage vor dem 1. 6. 2009 abzuhandeln.

Damit ist das dann wasserdicht. Rechtlich ist das noch notwendig, um das hinzuzufügen, damit der Rechtsanspruch nicht infrage gestellt werden kann.

**VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:**

Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Herr GR Eichhübl. Ich erteile es ihm. In Vorbereitung Herr GR Hackl.

**GEMEINDERAT
ROMAN EICHHÜBL:**

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste. Ja, dieser Antrag ist ja geradezu eine Aufforderung der SPÖ-Mehrheitsfraktion wieder einmal in Erinnerung zu rufen, was sich so alles im Zusammenhang der Lustbarkeitsabgabe und der Lustbarkeitsabgabenordnung, wie es so schön heißt, in der Vergangenheit abgespielt hat. Bereits vor einiger Zeit, als erstmals der Öffentlichkeit bekannt wurde, dass einem Kinobetreiber 300.000 Euro, damals, an Lustbarkeitsabgabe, ohne die Gremien die dafür zuständig wären zu befassen, erlassen wurde, hat sich ja nicht nur die Presse mit diesem Thema sehr intensiv beschäftigt, sondern auch die Finanz- und Rechtsausschusssitzung, nicht nur einmal sondern mehrmals, und auch bei Fraktionsvorsitzendenbesprechungen wurde diese Thematik, diese Problematik sehr ausführlich behandelt. Vor allen Dingen ist es uns darum gegangen aufzuklären, warum es dazu gekommen ist und wer diesbezügliche Weisungen oder Anordnungen gegeben hat. Da ist es dann erstaunlicherweise zum großen Versteckenspielen gekommen. Es war einfach aufgrund vieler der von mir angeführten Gelegenheiten nicht möglich zu erfahren, wie das abgelaufen ist, wer das veranlasst hat, aus welchen Gründen das veranlasst wurde und dergleichen mehr.

Das war der Grund, warum wir, vonseiten der Freiheitlichen GR-Fraktion, eine Aufsichtsbeschwerde an das Land gerichtet haben um hier endlich Klarheit zu schaffen. Und das war nicht so, Herr Bürgermeister Hackl, Herr Vizebürgermeister Bremm, dass wir dem Bürgermeister Forstenlechner übel mitgespielt haben, sondern es war die Verpflichtung von uns, vonseiten der Opposition, derartige Fehlentwicklungen die zulasten der Stadt gehen aufzuzeigen und abzuklären.

Eines möchte ich schon auch noch ergänzend dazu sagen, obwohl wir heute, wie es üblicherweise ist, einen Bürgermeister mit allen Ehren verabschiedet haben, dass das schon stimmt, und das ist auch in der Presse sehr deutlich gestanden und ich sehe es vor mir, warum der Herr Bürgermeister tatsächlich seinen Rücktritt schlussendlich bekannt gegeben hat, weil ihm nämlich der Rückhalt in der eigenen Partei gefehlt hat. Das war die Aussage des Herrn Bürgermeisters Forstenlechner.

Aber zurück zu diesem vorliegenden Antrag. Es war schon interessant, meine Damen und Herren, eine der ersten Reaktionen überhaupt war die Vorlage dieses heutigen Antrages. Dieses Antrages, meine Damen und Herren. Da ist lediglich das Datum geändert worden. Dieser Antrag stammt nämlich ursprünglich vom 9. 12. 2008. Am 9. 12. 2008 ist damals, wie gesagt, eine Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschusssitzung durchgeführt worden und dieses Thema ist hier abgehandelt worden mit der Vorlage, wie gesagt, dieses heutigen Antrages. Offensichtlich hat man dann diesen Antrag, der heute wieder, wie gesagt, vorliegt, deswegen nicht zur Umsetzung gebracht, weil es massive Widerstände vonseiten der Opposition gegeben hat, weil auch wir die Meinung vertreten haben, dass es durchaus notwendig ist, Veränderungen herbeizuführen, was diese Abgabenordnung betrifft. Denn es ist ja nach wie vor so, meine Damen und Herren, das darf ich Ihnen auch in Erinnerung rufen, dass beispielsweise Vereine verpflichtet sind, 25 % ihres Umsatzes an Lustbarkeitsabgabe abzuliefern. Das ist bis heute noch der Fall. Und es gibt andere Beispiele auch. Ballveranstaltungen udgln. Alle zahlen

brav und fleißig diese Lustbarkeitsabgabe. Daher, wie gesagt, waren wir der Meinung, wenn eine Änderung durchgeführt werden soll, dann soll das nicht eine Lex Röber werden, sondern das soll auch für andere eine Besserstellung bringen. Zu dem ist es aber dann unter anderem auch deswegen nicht gekommen, weil, und da habe ich ebenfalls ein Protokoll zur Sicherheit mitgenommen, weil der eine oder andere wird wahrscheinlich sagen, da kann ich mich nicht daran erinnern, das stammt vom 23. Jänner 2009, da wurde bekannt gegeben, dass vom Land beabsichtigt ist diese Verordnung, was die Lustbarkeitsabgabe betrifft, zu verändern. Da sind wir übereingekommen, dass wir, bis diese Veränderung eintritt, keinerlei Maßnahmen vonseiten der Stadt treffen. Daher bin ich sehr überrascht, dass heute dieser Antrag eingebracht wird. Es hat eine weitere Vereinbarung gegeben. Da steht wortwörtlich drinnen: Es wird vereinbart, dass in der Fachabteilung, in der zuständigen, in den nächsten drei Wochen ein Vorschlag erarbeitet wird, wie die Handhabung der Verordnung bis in Kraft treten des neuen Gesetzes aussehen könnte. Da habe ich ebenfalls nichts mehr gehört. Es ist einfach irgendwo sang- und klanglos untergegangen. Es wäre natürlich jetzt verlockend noch einiges andere hier anzubringen, aber ich gehe davon aus, es wird ja noch weitere Debattenbeiträge geben. Wir jedenfalls sind nicht der Meinung, dass man jetzt, wie gesagt, diese Angelegenheit was Kinobetreiber betrifft, herausnimmt und besser stellt. Wenn eine Veränderung, dann wie vereinbart auch für andere Lustbarkeitsabgabenzahler.

Beifallskundgebung verschiedener Mandatäre

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Nächster zu Wort gemeldet ist GR Hack.

GEMEINDERAT

ING. WOLFGANG HACK:

Geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Presse. Jetzt wird wieder herumgetan bei einer Kleinigkeit, ich sage jetzt einmal relativ gesehen eine Kleinigkeit, dass man nur wieder die Kinovorführungen von der Lustbarkeit befreit.

Warum ist es nicht möglich die Kultur, ich sage einmal, die Lustbarkeit ersatzlos zu streichen bzw. der Kultur allgemein die Möglichkeit zu geben ohne Lustbarkeit die Veranstaltungen abzuführen. Im Fußball und in den Sportveranstaltungen ist es möglich. Es ist zwar ein riesiger Verwaltungsaufwand, weil auf der einen Seite wird es vorgeschrieben, auf der anderen Seite wird es wieder gut geschrieben. Da werden offensichtlich wieder ein paar Beamte beschäftigt, schön für sie, aber es ist ja eigentlich ein Wahnsinn. Ich meine, wenn es eine Kulturveranstaltung ist, es gibt eine Stellungnahme des Amtes der OÖ Landesregierung vom 9. März 1993, Befreiung der Lustbarkeitsabgabe, da heißt es sinngemäß, dass alles was Begriff Kunstpflege, Volksbildung, Kulturpflege, alles was damit zu tun hat, alles was man darunter subsumieren kann, dass dieses von der Lustbarkeit überhaupt sowieso befreit werden kann. Hören wir überhaupt auf damit. Es spart einen riesigen Verwaltungsaufwand, in Summe sind wir im Jahr bei, ja was vorgeschrieben wurde, 2006 waren es 187.920 Euro, davon hat der Sport wieder 7.029 Euro retour bekommen. 2007 waren es 216.000 Euro, davon hat der Sport wieder 12.000 Euro zurückbekommen. Entschuldigung, warum bekommt es der Sport retour und die Kultur, die kleinen Kulturvereine die wirklich auch etwas für die Volksbildung machen, warum müssen es die machen. Schaffen wir es überhaupt ab.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Die Kulturvereine, da bezahlen ja die meisten gar keine.

GEMEINDERAT

ING. WOLFGANG HACK:

Es liegt dann im Ermessen eines Beamten ob er das annimmt oder nicht.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Nein, das glaube ich nicht.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Wer entscheidet denn sonst?

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Man hätte ja die Möglichkeit gehabt das genauso vorzulesen und die Mühe zu machen wie beim Sport. Die Möglichkeit hat man alle mal. Da habe ich aber gar nichts gehört. Was ich jetzt gehört habe vom Referenten, dass ja eigentlich die meisten eh befreit sind.

Nächster ist Herr GR Altmann.

GEMEINDERAT

DI CHRISTIAN ALTMANN:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, werte Herrn Bürgermeister, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, werte Vertreter der Presse. Weil wir heute schon beim Thema Zitate waren, zwei Juristen, drei Meinungen, da gibt es ein anderes Zitat auch aus ihren Reihen von einem ehemaligen prominenten Vorsitz, der gesagt hat es ist ja alles so kompliziert und ich möchte mich jetzt sozusagen auch nicht mehr in der Vergangenheit aufhalten, aber wir haben heute schon an den Debattenbeiträgen gehört, dass dieser Sachverhalt rund um das Thema Lustbarkeitsabgabenordnung, und für wen sie jetzt zutrifft und für wen sie jetzt nicht zutrifft eine etwas komplizierte Geschichte ist und das wird sicherlich noch die Juristen einige Monate beschäftigen diesen Sachverhalt ausdifferenzieren.

Ich denke mir wir sollten uns aber als Gremium auch mit dem Thema Zukunft beschäftigen und mit dem Thema Zukunft auseinandersetzen. Da denke ich mir sollten wir schon überlegen was machen wir in der Zukunft mit dem Thema Lustbarkeitsabgabenordnung. Wir haben jetzt eigentlich wieder mit dem vorliegenden Antrag eine Aufmachung der Lustbarkeitsabgabenordnung, dass sie jetzt zumindest für die Vorführer von Bildstreifen sozusagen jetzt nicht mehr vorgeschrieben wird, wir haben die gängige Praxis bei Sportvereinen, dass sie sozusagen zuerst die Lustbarkeitsabgabe vorgeschrieben bekommen, dann bekommen sie sie im Sinne der Subvention wieder rückverrechnet. Alles sehr kompliziert, beschäftigt da herinnen einige Personen, wird Briefverkehr usw. produziert. Da denke ich mir es wäre an der Zeit, generell einmal das Thema Lustbarkeitsabgabenordnung zu diskutieren und deswegen darf ich auch folgenden

Abänderungsantrag zum Antrag Novellierung der Lustbarkeitsabgabenordnung der ÖVP vorbringen.

Gemäß § 9 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Steyr stellen wir hiermit folgenden Abänderungsantrag:

Die im Amtsbericht vorgeschlagene Änderung zur Novellierung der Lustbarkeitsabgabeordnung, dass der Besteuerungsbestand für Kinos gemäß § 2 Absatz 2 ab 1. 6. 2009 ersatzlos gestrichen wird soll auf sämtliche der Lustbarkeitsabgabeordnung unterliegenden Veranstaltungen (nicht nur Sport-, sondern auch Kulturveranstaltungen) ausgedehnt werden.

Begründung

Um die Stadt Steyr in Zukunft nicht nur als attraktiven Austragungsort für Sportveranstaltungen zu positionieren, sondern auch für Kulturvereine die gleichen Voraussetzungen zu schaffen, soll der generellen Abschaffung der Lustbarkeitsabgabe zugestimmt werden. Die derzeitige ausschließliche Refundierung für Sportveranstaltungen stellt auch ein starkes Ungleichgewicht zu den vielfältigen Kulturveranstaltungen der Steyrer Vereine dar. Nicht zuletzt stellt die derzeit gelebte Praxis zur Einhebung der Lustbarkeitsabgabe, bei späterer Refundierung für Steyrer Sportvereine auch einen entsprechend organisatorischen Aufwand dar, der durch die generelle Abschaffung der Lustbarkeitsabgabe obsolet werden würde.

Ich darf Sie bitten, diesen Abänderungsantrag zur Kenntnis zu nehmen und darüber debattieren zu lassen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Gut, kommen wir zum Abänderungsantrag. Zu Wort gemeldet ist GR Apfelthaler.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren, in den Vorgesprächen zum Thema Lustbarkeitsabgabe, wie man denn jetzt überhaupt weiter tut in dieser Causa, haben wir ja gesagt, dass wir uns zuerst, bevor wir da jetzt in irgendeiner Weise in

ein Regelwerk, in ein neues, eintreten, uns einmal klar werden, was denn eigentlich den Klienten oder uns, als Magistrat, bewogen hat in dieser Richtung halt nur beschränkt zu bezahlen. Da haben wir, bitte schön korrigiert mich, eigentlich gesagt, wir wollen gerne die Rechnungsabschlüsse sehen, weil, dass er in Armut versinkt haben wir eigentlich nicht so wirklich feststellen können, zumal ja nach außen hin die Filme und die Vorführungen nach wie vor stattgefunden haben. Wir reden da über einen Betrag der nicht ohne ist. Es ist glaube ich heute schon einmal gesprochen worden, ca. 340.000 Euro, wenn ich mich recht erinnere, sind da nach wie vor noch offen. Jetzt habe ich wirklich eine Frage an dich, Herr Vizebürgermeister Bremm. Nachdem du sozusagen den Antrag, den Zusatzantrag eingebracht hast, alles andere ist natürlich so zu handhaben bis zum Stichtag 1. 6., wenn ich mich auf das beziehe was im ursprünglichen Amtsantrag drinnen steht, unter anderem um den Steyrer Kinobetrieb auch künftig das Überleben zu sichern, also wenn ich heute hergehen müsste als Unternehmer und 340.000 Euro nachzahlen muss, dann bin ich wahrscheinlich ein bisschen schockiert und mein Überleben wird sich wahrscheinlich, zumindest wirtschaftlich, in Grenzen halten. Jetzt weiß ich nicht, wie du das siehst, ob du das einhebst oder gibt es wirklich schon neuere Erkenntnisse aus den Rechnungsabschlüssen die ganz eindeutig beweisen, dass die Vorgehensweise wirklich richtig war, dass er wirklich so an der Kippe budgetieren hat müssen oder wirtschaftlich leben hat müssen, dass ihm keine Lustbarkeitssteuer mehr oder weniger angerechnet worden ist. Also, entweder das eine oder das andere. Ich befürchte halt nur, wenn er das nachzahlen muss, dann haben wir das Kino gesehen, dann ist es pfutsch, weil ich glaube, außer er besitzt so viele finanzielle Reserven, dass er das locker zahlen kann, dann hätte er es über Vorjahre auch zahlen können, seine Lustbarkeitsabgabe, dann ist mir das auch klar. D. h., irgendwie werden die 340.000 in den Stadtsäckel fließen, ja oder nein. Wenn nicht, wie tun wir dann weiter? Danke.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:

Danke. Nächste zu Wort gemeldet ist die Frau GR Frech.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. So, wie es jetzt auf dem Tisch liegt, als Novellierung der Lustbarkeitsabgabenordnung, ist das ja keine Novellierung sondern eine reine Lex Röber, wo wir nur auf das Thema Kino zugreifen und wir haben nur ein Kino in Steyr. Das heißt, es ist ganz klar ein Anlassfall und ich denke mir, Verordnungen und Verwaltungsänderungen sollten nicht aus Anlassfällen resultieren, sondern durch nachhaltiges Denken und Überlegen. Und wenn man jetzt schon eine Lex Röber macht, weil man ja die Lustbarkeitsabgabe ohnedies in den letzten Jahren nicht eingehoben hat, wie man so schön sagt, gestundet hat, dann müsste man das ja auch ausdehnen. Es gibt in der Lustbarkeitsabgabenordnung auch einen Punkt Thema Zirkus. Laut unserer gültigen Lustbarkeitsabgabenordnung muss auch ein Zirkusbetreiber für die Veranstaltungen Lustbarkeitsabgabe zahlen. Der zuständige Beamte hat uns aber in einer Sitzung erklärt, dass seit ungefähr 10 Jahren bei Zirkussen nichts mehr eingehoben wird. Ich habe auch kein Problem damit, weil ich sage, die haben eh wahrscheinlich meistens relativ große Überlebensprobleme, was man so hört, und dann hebt man es halt nicht ein, aber ich kann nicht etwas nicht einheben, was ich in einer Verordnung drinnen stehen habe. Warum ist in dieser Novellierung jetzt nicht das Thema Zirkus drinnen? Seit mehr als 10 Jahren wird das nicht mehr eingehoben, sitzen wir dann in der nächsten Sitzung da und machen wir wieder eine Novellierung, machen wir dann eine Lex Zirkusse? Und in der übernächsten kommen wir drauf, dass wir es dort und dort nicht eingehoben haben. Da muss ich Sie schon korrigieren, Frau VzbGm. Mach, wann Sie sagen, dass das bei Kulturveranstaltungen nicht eingehoben wird, das stimmt nicht. Das ist wirklich Auslegungssache des jeweiligen Beamten, ich kenne die Niederungen der Ebene, sprich wenn ich selbst in unserem Verein etwas veranstalte, melde ich Lustbarkeit an, habe ich das getan und wir

haben auch zahlen müssen, obwohl wir ein Verein sind. Eines muss uns schon klar sein, und da bin ich beim Antrag der ÖVP, eines bekommen wir nicht rüber – und da bin ich gespannt, wie Sie das rüber bekommen, dass Sie sagen, ein Gewerbebetrieb – und das ist ein Kinobetrieb, der auf Gewinn orientiert ist, zahlt in Zukunft keine Lustbarkeitsabgabe mehr, ein Verein der gemeinnützig ist, muss aber nach der weiterhin gültigen Lustbarkeitsabgabeordnung Lustbarkeitsabgabe bezahlen und da versteht der einfache Bürger die Welt wirklich nicht mehr. Ein Unternehmen, das gewinnorientiert ist, wird automatisch befreit und ein Verein muss sich das erst erkämpfen.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:

Das ist ja nicht gewinnorientiert!

GEMEINDERÄTIN
MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja, ein Unternehmen ist gewinnorientiert, ein Verein nicht, da sind wir uns glaube ich einig. Und jetzt mache ich genau das Gegenteil, der Verein muss zahlen, oder er hat eine Ausnahmeregelung und muss bitten und betteln gehen, und der Gewerbebetrieb sagt, na ja das muss ich nicht zahlen, da bin ich befreit. Also wenn das Ihre Auffassung von Gerechtigkeit ist, dann Prost Mahlzeit.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:

Aber ich glaube, es gibt schon Unterschiede bei den Gewerbebetrieben. Ein Kino, wir haben eines in Steyr, da muss man schon dazustehen, wollen wir ein Kino für die Bevölkerung ...

GEMEINDERÄTIN
MMAG. MICHAELA FRECH:

Wollen wir Kulturvereine, wollen wir ein Kino?

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Wollen wir einen Zirkus?

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:

Ich habe ja nicht gesagt, dass ich die nicht will, aber ich glaube, wenn der Herr

Vzbgm. Spanring zu mir sagt, dass 90 % bei den Kulturvereinen befreit sind, dann wird er als Referent das schon wissen, da zweifle ich nicht daran.

Als nächster zu Wort gemeldet hat sich Herr Vzbgm. Bremm.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen. Wir brauchen da keinen Hehl daraus machen, warum haben wir das eingebracht? Vorausschicken möchte ich, wir haben in einer der letzten Fraktionsvorsitzendenkonferenzen, nein im Finanz- und Rechtsausschuss haben wir einhellig aufgrund der Aussage des zuständigen Beamten, Herrn Kloiber, der uns informiert hat, dass das Land Oberösterreich beabsichtigt die Lustbarkeitsabgabenverordnung mit 1. Jänner 2010 zu verändern, da haben wir dort einhellig festgelegt, dass wir jetzt nicht unsere Lustbarkeitsabgabenordnung in ihrer Vielfältigkeit diskutieren und dort und da an den Schrauben drehen, sondern dass wir darauf warten, was das Land Oberösterreich hier beschließt und wir uns dann an dem orientieren und wir unsere Lustbarkeitsabgabenordnung mit dem abstimmen, was das Land macht. Es ist eine Lex Röber, wir brauchen da nichts verschweigen, Röber hat von 2002 bis heute keine Lustbarkeitsabgabe bezahlt.

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Keine vorgeschrieben bekommen?

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Er hat bisher keine bezahlt.

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Zahlen kann er sie erst dann, wenn er sie vorgeschrieben bekommt.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Er hat keine bezahlt und hat auch ein Ansuchen gestellt – eh klar, es ist immer angenehm in den Wunden zu bohren, das ist so auch in Ordnung, das wird das Klima immer verbessern. Wir wissen eh, dass da gewissen Dinge sind, da wollen wir auch

nichts verschweigen und unter den Tisch kehren. Wir haben auch heute schon gesagt, Röber hat die Lustbarkeitsabgabe bis zum jetzigen Zeitpunkt erst vorgeschrieben bekommen. Das ist auch unsere Haltung, dazu stehen wir auch, so wie das Land Oberösterreich uns aufgefordert hat, aufgrund der Aufsichtsbeschwerde. Das haben wir auch getan, aber es macht doch keinen Sinn – und da ersuche ich doch um Verständnis – jetzt machen wir das wie wir das gemeinsam vereinbart haben, wenn das Land Oberösterreich eine neue Verordnung beschlossen hat, dann ändern wir unsere auch dementsprechend ab oder auch nicht, das wird man dann sehen und den Röber lassen wir immer noch Monat für Monat die Schulden anhäufen. Das ist der einzige Beweggrund, der auch ein bisschen mit Menschlichkeit gespickt ist, weil wir nämlich schon wissen – und das habe ich in der letzten Gemeinderatssitzung eh sehr deutlich berichtet, das übersteigt ja den Idealismus, wenn ich heute für ein Kino aus meinen privaten Dingen 50 Mio. Schilling investiere. Eines weiß man auch, dass man sich mit einem Kino in Steyr keine goldene Nase verdienen kannst. Es wäre jetzt grob fahrlässig und unfair gegenüber Röber, wenn wir da noch weiter zuschauen würden, dass sich die Schulden bis zum 31. 12. 2009 noch mehr anhäufen. Das ist der alleinige Beweggrund warum wir gesagt haben, wir wollen jetzt zumindest dort einmal die Bremse ziehen und sagen, befreien wir einmal den Röber, damit nicht noch mehr Schulden angehäuft werden. Wie gesagt, der Umgang mit den Altlasten, wie das angeschnitten worden ist, wir haben da eh ein klares Bekenntnis, der Bürgermeister Gerald Hackl hat es gesagt, wir werden das so abhandeln, wie uns das Land Oberösterreich das schriftlich mitgeteilt hat. Es wird aber wahrscheinlich nicht die letzte Debatte im Gemeinderat sein, da werden wir sicherlich noch darüber zu diskutieren haben, weil wie es auch die Frau Vizebürgermeisterin gesagt hat, eines ist schon klar, dass wir in Steyr auch in Zukunft ein Kino haben wollen, gerade für die Jugendlichen ist das ja von großer Bedeutung und hie und da gibt es auch schöne Filme für uns Älteren. Aus diesem Grund werden wir sicherlich noch die eine oder andere Diskussion abzuführen haben und wir

werden dann auch zu entscheiden haben, wie letztendlich die ganze Cause Röber dann auch ausgeht.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Aber die Diskussion hätten wir auch schon 2002 führen können.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Herr StR Mayrhofer bitte.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFFER:

Lieber Kollege Bremm, ein bisschen anders stellt sich die Situation schon dar. Die Frage ist auch heute schon gestellt, aber nicht beantwortet worden, das Land sagt, „anhand der Akten lässt es sich jedoch nicht nachvollziehen, dass der Magistrat der Stadt Steyr, so wie vom Bürgermeister in seiner Stellungnahme dargelegt, Ermittlungen durchgeführt hat, die eine prekäre Finanzlage oder gar die Gefahr eines drohenden Konkurses der Firma Fleur ergeben hätte. Das heißt, nach Überprüfung aller Akten ist nicht nachweisbar oder belegbar, dass sich die Stadt überhaupt genau erkundigt hat, außer dass der Röber gesagt hat, ich habe kein Geld. Keinerlei Nachforschungen, überhaupt nichts und das ist fahrlässig, das muss ich schon einmal dazu sagen. Ich kann jetzt nicht sagen, der arme Steuerschuldige, zuerst muss ich schon einmal klar nachprüfen, ist der nicht in der Lage zu zahlen, oder will er nicht zahlen. Weiters führt das Land aus, „vielmehr würde die Tatsache, dass die Firma Fleur im gesamten Zeitraum seit Mai 2002 mit Ausnahme der Lustbarkeitsabgabe alle Gemeindeabgaben, Kommunalsteuern etc. pünktlich und in voller Höhe bezahlt hat, den Schluss zulassen, dass grundsätzlich eine Zahlungsfähigkeit bestanden hätte.“ Jetzt muss ich sagen, das ist ganz offensichtlich eine Lex Röber, wir haben keinerlei Unterlagen, die ergeben, dass er nicht in der Lage ist zu zahlen. Man will es einfach nicht und so kann es nicht sein, die ganzen Vereine lassen wir darben, die müssen auf die Knie beim Herrn Geschäftsbereichsleiter hereinrutschen, damit ihnen die Lustbarkeitssteuer nachgelassen wird und da, weil er ein

Funktionär ist, sagen wir, hurtig voran, dem lassen wir alles nach.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Und du hast ihm zugesagt, dass du eh dafür bist, dass wir bei ihm die Lustbarkeitsabgabe nicht mehr einheben.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Lieber Herr Kollege Bremm ...

Diskussion zwischen Herrn Vzbgm. Bremm und Herrn StR Mayrhofer

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Herr Kollege Bremm, wir haben im letzten Gemeinderat ausgemacht, bevor wir etwas machen, warten wir die neue Novellierung der Landesabgabenordnung ab. So, das hast du gesagt, warum ist es jetzt anders?

Unverständlicher Zwischenruf von Herrn Vzbgm. Gerhard Bremm

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Aber Herr Mayrhofer, Sie selber haben mit dem Herrn Röber gesprochen und haben ihm gesagt, Sie sind selbstverständlich dafür, dass er befreit wird.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Aber nur bei einer Gleichstellung mit allen anderen und nicht bei einer Lex Röber.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Moment einmal, jetzt möchte ich den Herrn Präsidialdirektor ersuchen, dass er zu dem Abänderungsantrag eine kurze Stellungnahme abgibt, und ersuche alle aufzupassen, sonst ist wieder etwas unklar.

MD-STV. PRÄS.DIR. HOFERAT SR DR. GERHARD ALPHASAMER:

Geschätztes Präsidium, werte Damen und Herren des Gemeinderates. Der vorliegende Abänderungsantrag zielt darauf, sämtliche der Lustbarkeitsabgabenordnung unterliegenden Veranstaltungen, also nicht nur Sport- sondern auch Kultur-

veranstaltungen von der Lustbarkeitsabgabe zu befreien. Dem steht der § 1 des Lustbarkeitsabgabengesetzes des oberösterreichischen Lustbarkeitsabgabengesetzes, welches ein Landesgesetz ist, entgegen. Denn hier heißt es, durch dieses Gesetz werden die Gemeinden verpflichtet, eine Abgabe für die Veranstaltung von Lustbarkeiten einzuheben. Diese Verpflichtung gilt nicht für Abgaben für sportliche Veranstaltungen und für Abgaben für die Vorführungen von Bildstreifen. Es gibt dann im § 3 noch einzelne Tatbestände, die im Gesetz explizit ausgenommen sind von der Einhebung einer Lustbarkeitsabgabe. Eine generelle Ausnahme der Einhebung der Lustbarkeitsabgabe würde dem § 1 widersprechen, der ausdrücklich regelt, die Gemeinden sind verpflichtet diese Abgabe einzuheben und es ist nur möglich eine Ausnahme zu beschließen für sportliche Zwecke und ebenso wie es heute beschlossen wird, für die Abgabe der Vorführung von Bildstreifen. Daher wäre dieser Abänderungsantrag gesetzwidrig und ich darf daher dem hohen Gemeinderat empfehlen, diesem Antrag nicht näher zu treten.

GEMEINDERAT

ANDREAS KUPFER:

Es gibt jetzt die Empfehlung vom Land, die ja auch schon einige Jahre alt ist, wo es um Kulturveranstaltungen geht, und das ist ja eine Empfehlung des Landes Oberösterreich.

Zwischenruf: Ausnahmefälle!

GEMEINDERAT

ANDREAS KUPFER:

Nein, nicht für Sportveranstaltungen und Bildstreifen, sondern für alle Kulturveranstaltungen.

MD-STV. PRÄS.DIR. HOFERAT SR DR. GERHARD ALPHASAMER:

Nein, die Empfehlung gibt es so nicht, es gibt einen Ausnahmetatbestand im § 3 Abs. 1 Ziffer 6 des Gesetzes, der sagt es sind ausgenommen, der Abgabe unterliegen nicht einzelne Veranstaltungen, die von Gebietskörperschaften unternommen, unterhalten, oder besonders unterstützt werden und das ist es. Das ist das, was hier immer erwähnt wird, der Geschäftsbe-

reichsleiter entscheidet dann, ob es eine Veranstaltung der Gebietskörperschaft ist oder nicht. Wenn sie eine ist oder von der Gebietskörperschaft gefördert wird, dann ist sie von der Lustbarkeitsabgabe ausgenommen. Aber generell zu beschließen, es gibt für alle Veranstaltungen, die in Steyr passieren, keine Lustbarkeitsabgabe, wäre rechtlich nicht möglich.

GEMEINDERAT

ANDREAS KUPFER:

Aber diese Empfehlung, kann man die sozusagen nicht auch mit umsetzen?

MD-STV. PRÄS.DIR. HOFERAT SR DR. GERHARD ALPHASAMER:

Das wäre nach der vorliegenden Rechtslage so nicht möglich.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Aber Kino ist möglich, das steht so im Gesetz.

MD-STV. PRÄS.DIR. HOFERAT SR DR. GERHARD ALPHASAMER:

Kino und Sportveranstaltungen.

Unverständlicher Zwischenruf von Herrn GR Kurt Apfelthaler

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Moment, wir haben jetzt eine Rednerliste, ich würde den Herrn GR Ing. Hack ersuchen, in Vorbereitung Frau GR Mag. Frech zum zweiten Mal.

GEMEINDERAT

ING. WOLFGANG HACK:

Ich darf noch einmal auf das Schreiben der OÖ Landesregierung vom 9. März 1993 zurückgehen, im § 3 Abs. 1, Z 3 gemäß des Lustbarkeitsabgabengesetzes 1979 unterliegen Veranstaltungen, die ausschließlich zum Zwecke der Wissenschaft und Kunstpflege bzw. Volksbildung ohne Absicht auf Gewinnerzielung erfolgen, nicht der Abgabepflicht. Da die Begriffe Kunstpflege bzw. Volksbildung und auch die Kulturpflege mit einschließen, können auch Veranstaltungen, die unter dem Titel Kulturpflege abgehalten werden, dem Befreiungstatbestand unter der Voraussetzung erfüllen, dass damit keine

Gewinnabsicht verbunden ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass sämtlichen vom Land Oberösterreich subventionierten Kulturvereinigungen jedenfalls keine Erwerbsabsicht zugrunde liegt. Also ich würde sagen, jeder Kulturverein, der von der Stadt Steyr auch eine Subvention bekommt, könnte damit automatisch davon befreit werden, das ist meine Interpretation.

MD-STV. PRÄS.DIR. HOFERAT SR DR. GERHARD ALPHASAMER:

Aber eine generelle Befreiung gibt es vom Gesetz her nicht.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Frau Kollegin Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ja, es ist eh absurd, da gebe ich dir vollkommen Recht, Kollege Eichhübl, wenn dann jene, die ohnedies schon eine Subvention bekommen, nichts zahlen und jene, die keine Subvention bekommen, etwas zahlen, aber ich würde mir eines in diesem Haus wünschen, dass man nicht immer erklärt wie es nicht geht, sondern auch wie es gehen kann.

Unverständlicher Zwischenruf

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Ja genau, und da gibt es z. B. eine Möglichkeit, die ist uns aber immer verweigert worden, darüber haben wir auch schon sehr oft in Ausschüssen diskutiert, das was ja bei der Lustbarkeitsabgabe unser Grundproblem ist, ist unter anderem die Höhe, nämlich diese 25 % bei Kulturveranstaltungen. Andere Städte wie Linz, Wels haben weitaus niedrigere Sätze und es macht schon einen großen Unterschied, ob ich 15 % von einem Kartenpreis automatisch abliefern muss, egal ob ich Gewinn mache oder nicht, oder ob ich gleich 25 % abliefern muss, das ist $\frac{1}{4}$ der Eintrittskarte. Und wenn ich heute € 10,- verlange, heißt das automatisch, dass de facto € 2,50 als Lustbarkeitsabgabe direkt an den Magistrat wandern, wenn sie von

diesem Kulturverein eingehoben wird. Und das sind diese 10 % wie heute schon gesagt worden ist, 10 % der Kulturvereine müssen das zahlen. Auf der anderen Seite haben wir die Sportveranstaltungen, da sind es nicht 25 %, da sind es 15 % und jetzt soll mir bitte einer erklären, warum eine Sportveranstaltung, die genauso ihre Berechtigung hat, nur mit 15 % der Eintrittskarte belastet wird, die Kulturveranstaltung aber mit 25 %. Das hat mit Gleichbehandlung nichts zu tun, das hat mit Gleichwertigkeit nichts zu tun und gar nichts. Da wäre der Anknüpfungspunkt schon seit Jahren und seit Jahren reden wir uns im Kulturausschuss den Mund fusselig und wenn ich sage „wir“, dann waren das auch durchaus Mandatare der SPÖ, die da gesagt haben, das würde sich endlich gehören, dass man von den 25 % weggeht und auf ein Maß geht, das es möglich macht, dass Kulturveranstaltungen stattfinden. Diese 25 %, da müssten sie einmal bereit sein, herunter zu gehen und da schreibt uns kein Land Oberösterreich etwas vor, zwar schon einen Rahmen von – bis, aber wir haben die Höchstgrenze mit 25 % und zugleich relativ strikte Vorgaben wenn wir etwas einheben, die wir uns selbst gemacht haben. In Linz und in Wels ist das im Regelfall überhaupt kein Thema, sondern man ist froh, dass überhaupt jemand Kulturveranstaltungen macht und fördert sie dadurch, indem man diese Lustbarkeitsabgabe einfach nicht einhebt. Das ist die einfachste Möglichkeit, und ich denke mir, das wäre nötig. Ich würde mir wünschen, Herr Bürgermeister, dass wir uns jetzt hinsetzen – und das wird wirklich Zeit, weil seit Jahren doktern wir daran herum – dass es endlich einen Neuentwurf dieser Lustbarkeitsabgabenordnung gibt, die wirklich dann auch hält und wo es möglich ist, dass Kulturvereine etwas veranstalten können, ohne – und das ist der wesentliche Punkt, es geht nie um Besteuerung von Gewinnen, es geht darum, dass von der Eintrittskarte 25 % wegwandern und das heißt im schlimmsten Fall, dass ich einen Verlust gemacht habe, und obwohl ich ohnedies schon einen Verlust gemacht habe, weil das Wetter schlecht war, weil ich einfach einen schlechten Tag erwischt habe, was auch immer, das liegt nicht an der Qualität der Veranstaltung, aber ich muss trotzdem

Lustbarkeitsabgabe an den Magistrat zahlen und das muss ein Ende haben. Dann hätte ich auch noch eine Bitte, Herr Bürgermeister, das ist etwas was Sie geerbt haben, aber manche Erbschaften sollte man sehr schnell antreten und vielleicht auch weiter veräußern, das heißt, es gab eine Zusage vom Herrn Bgm. Forstenechner, dass wir bezüglich des Kinobetriebes Röber – und da möchte ich anknüpfen an das, was der Kollege Mayrhofer gesagt hat – endlich Zahlen auf den Tisch bekommen, weil jetzt wird immer nur kolportiert – z. B. auch von dir, Herr Vizebürgermeister – der Kinobetrieb läuft halt so schlecht und das geht halt nicht, dass der das zahlen kann. Bis heute gibt es diesbezüglich keine Unterlagen, keine Bilanzen, die etwas Derartiges aussagen, es gibt überhaupt keine Unterlagen in diese Richtung. Wenn sich das dann herausstellt, dann bin ich durchaus bei dir, dass man sagt, gut, die finanzielle Situation ist so schlecht, wir wollen unbedingt ein Kino, also überlegen wir uns irgendetwas, aber nicht in dieser Situation, wo man eigentlich nur vom Hörensagen redet und bis heute keine Zahlen auf den Tisch gelegt worden sind. Deshalb meine Bitte an dich, Herr Bürgermeister, das zu veranlassen und ehestmöglich eine Sitzung des Finanz-, Rechts- und Wirtschaftsausschusses einzuberufen, da gibt es nämlich sehr viele Themen, die einer Lösung bedürfen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Darf ich ganz kurz dazwischen etwas sagen. Also ich denke, nur zur Berichtigung, der Höchstsatz für die Lustbarkeitsabgabe ginge bis 40 %, ich bin aber der Meinung, dass 25 % sehr hoch sind. Ich glaube trotzdem, ich habe doch verstanden oder geglaubt, dass wir uns darauf geeinigt haben, dass wir warten, bis das Land Oberösterreich das ändert und dann machen wir eine neue Regelung. Dann müssen wir alles diskutieren, auch die Höhe des Satzes und wer und wie und was. Ich denke mir, die 3 Monate, die das Land noch braucht, werden wir auch noch abwarten können, dann machen wir etwas Gescheites auch für Steyr. Das was jetzt beschlossen wird, ist natürlich eine Lex Röber, aber es ist ja intelligent, das andere wäre unintelligent, was lassen wir denn

die Schulden vom Röver wissentlich noch weiter anwachsen. Vielleicht macht es euch ja Spaß, dass ihr das nächste Mal sagt, die schulden uns nicht € 380.000,--, sondern € 480.000,--, aber was hat denn das für einen Sinn? Das wollen wir stoppen und das ist intelligent, das andere unintelligent. Warum kann man da keinen Konsens finden und sagen, das machen wir jetzt, das stoppen wir, weil in Zukunft wollen wir sowieso – wer immer dann das Kino betreibt, ich hoffe, der Herr Röver wird es weiter betreiben, aber wer immer es dann auch sein wird, zahlt dann keine Lustbarkeitsabgabe mehr, da seid ihr ja auch alle dafür. Also, machen wir das, machen wir diesen Beschluss und den Rest ändern wir neu und machen eine neue Regelung für Steyr, mit der wir alle zufrieden sind, mit der auch die Kulturvereine und die Sportvereine leben können.

Unverständlicher Zwischenruf

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ja, auf das haben wir uns geeinigt.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Wer hat sich darauf geeinigt?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ja in der Fraktionsvorsitzendenbesprechung oder im Finanz- und Rechtsausschuss, ich war nicht dabei.

Falls es nicht so ist, ist es halt ein Vorschlag von mir, warten wir auf die Novellierung des Landes, die werden ja nicht mehr so lange brauchen, dann haben wir ein Grundgerippe und wir machen eine Steyr-spezifische Lösung, mit der alle zufrieden sind. Das ist das Thema und jetzt beschließen wir intelligenterweise die Lex Röver, damit die Schulden, die im Endeffekt völlig virtuell sind, nicht noch höher werden. Das ist meine Meinung dazu.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Ich möchte nur dazu sagen, ich kenne keine Zahlen vom Röver ...

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wie gesagt, für die Befreiung der Lustbarkeitsabgabe ...

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Es wäre intelligent, Zahlen auf den Tisch zu legen, das wäre auch interessant gerade für dich, in deiner Verantwortung als Bürgermeister.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Du brauchst dich gar nicht aufhalten, weil für die Befreiung der Lustbarkeitsabgabe für ein Kinounternehmen, brauche ich keine Zahlen vom Röver, entweder bin ich dafür, dass der Lichtspielbetreiber in Zukunft nichts zahlt, oder nicht. Vermischen wir das nicht.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Herr Kupfer bitte.

GEMEINDERAT

ANDREAS KUPFER:

Geschätztes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ich glaube, dass wir eigentlich näher beieinander sind, wie wir jetzt eigentlich glauben. Es gibt eine juristische Erklärung, die der Herr Alphasamer gemacht hat und es gibt eine Frage der Interpretation und es gibt scheinbar auch eine Lex Röver, die jetzt getroffen werden soll. Ich erinnere mich auch sehr gut an die vielen Diskussionen im Kulturausschuss zurück, die Michaela hat es schon gesagt, es war einmal der Herr Kloiber im Kulturausschuss, das ist 5 bis 6 Jahre her, Dietmar du kannst dich vielleicht auch erinnern, und schon damals haben wir das eigentlich auch gesagt, das es eigentlich dieses Gesetz vom Land gibt und dieses Gesetz umgesetzt gehört und dass es auch einen Interpretationsspielraum gibt. Ich denke mir, jetzt diese Lösung, die du auch angesprochen hast, die können wir tatsächlich umsetzen. Erstens, diesem Gesetz Folge zu tun, so lange es auch noch gültig ist, das sind jetzt noch 3 bis 4 Monate, aber da müssen wir jetzt schauen, dass wir dieses Gesetz auch für uns adaptieren. Zweitens, und für das möchte ich schon plädieren, dass wir den Interpretationsspielraum so wahr nehmen, dass wir die Kulturvereine, die von uns

gefördert werden, die in öffentlichem Interesse tätig sind, auch diese 3 bis 4 Monate in Ruhe lassen und dass wir jetzt nicht über 15 oder 25 % diskutieren, sondern dass wir sozusagen diese Möglichkeit der Nichteinhebung wahrnehmen. Dann könnten wir eigentlich alle glücklich sein und dann warten wir das Landesgesetz ab. Ich nehme einmal an, dass diese Geschichte mit den Kulturvereinen im Landesgesetz drinnen ist, weil nicht umsonst hat das Land auch gesagt, wir wollen dass die Kulturvereine nicht besteuert werden und in Linz wird es auch nicht gemacht. Das heißt, der Antrag von der ÖVP, oder von wem er jetzt auch gekommen ist, kann sozusagen auch in einer Interpretationsfrage von uns gelöst werden und die Geschichte mit dem Röber ist auch klar. Beim Röber muss man noch ein bisschen etwas dazu sagen; ich habe mich viele Jahr für ein Programmkino in Steyr eingesetzt und ich glaube auch, dass es sehr wichtig und notwendig gewesen ist und ich habe mich auch mit der Röbersache relativ intensiv beschäftigt, wie das Gebäude gebaut worden ist. Ich bin nach wie vor der Meinung, da ist ein Riesenfehler passiert, wir wissen es alle, wir gehen alle in dieses Kino. Dieses Kino ist eigentlich kaputt, das ist vom baulichen kaputt, es ist da drinnen nicht angenehm. Damals hat es ja geheißen, das wird ein Kongresszentrum usw., aber was ich damit sagen will, der liebe Herr Röber, der verdient nicht großartig an diesem Kino, glaube ich. Ich glaube er hat sich damals in etwas hineingeritten, mit Unterstützung der Stadt und auch der Banken und ich glaube nicht, dass er sich die 50 Mio. von seinem Privatvermögen hineingesetzt hat, ich glaube, dass da sehr viel von diesem Geld nicht ihm gehört sondern dass da die Banken drauf sind. Auf alle Fälle haben wir dieses Kino und ob uns die Filme dort gefallen oder nicht, es ist eine wichtige kulturelle Infrastruktur für diese Stadt und die gehört natürlich auch erhalten und gefördert. Ich denke mir, diese Geschichte von den letzten Jahren, wir können jetzt natürlich darauf herumreiten, wie viel Geld das jetzt war und das wird auch noch herauskommen, aber das nützt überhaupt nichts in die Richtung, wir müssen ihm diese Lustbarkeitsabgabe nachlassen, weil sonst bringen wir ihn um. Wir müssen das auch jetzt nachlassen,

weil sonst bringen wir ihn in den nächsten Monaten immer mehr um. Ich verstehe schon, das ist ein tolles Thema und es ist auch wichtig, dass es aufgeklärt wird, wer daran Schuld war usw., aber für den Röber, für die kulturelle Versorgung der Stadt Steyr denke ich mir, müssen wir diese 3 Geschichten machen. Erstens diesen Antrag beschließen, zweitens die Kulturvereine nicht mehr weiter besteuern und drittens diese alte Geschichte gehen lassen, weil das würde den Röber nachträglich tot machen. Für das möchte ich plädieren.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Ich glaube auch, danke, sehr vernünftig. Herr Kollege Apfelthaler bitte.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, am Applaus habe ich eh schon erkannt, dass wahrscheinlich eh schon die Linie, oder der rote Pfad in Richtung Kino hinaufgeht und dass wir wahrscheinlich die € 340.000,-- eh irgendwo hinschreiben können. Das finde ich nicht „leinwand“, weil das hätte man sich unter Umständen früher überlegen können, aber auf der anderen Seite hat der Andi natürlich nicht unrecht und ich habe es auch bei mir erwähnt, das jetzt einzufordern, gut. Aber bevor wir überhaupt etwas überlegen, komme ich noch einmal darauf zurück, schauen wir uns bitte einmal die Rechnungsabschlüsse an. Dass wir da jetzt mehr oder weniger ins blitzblaue entscheiden und sagen, mein Gott der Arme, das können wir vielleicht nachher sagen, wenn wir es wissen, dass er wirklich arm ist. Linz macht es ganz anders, das Theater, der Zirkus, das Kabarett, Konzerte, Vorträge, Open Air, Pop usw. ist dort von der Lustbarkeitsabgabe befreit und für alle, die sozusagen noch weitere Veranstaltungen machen, gibt es verminderte Sätze. Das ist im Gemeinderat am 5. Juni 1997 beschlossen worden, dort haben sie es gemacht und haben sich nicht darum gekümmert, was seitens des Landes gemacht wird. Was hat das Land gemacht? Natürlich reagiert es jetzt darauf, weil die ganzen Kommunen sagen, in Linz bekommen sie alles billiger und wir schauen durch die Finger. Als Attraktivierung des Standortes kann man es ja auch sehen,

wenn wir z. B. dem ähnlichen Beispiel wie Linz folgen, sind wir als Standort attraktiver und billiger. Ein Gesetz, irgendwann einmal 1952 aus der Taufe gehoben worden ist und 1979 marginal überarbeitet worden ist, das einzige was noch besteuert wird, sind die Spielautomaten und die Peepshows, die es anscheinend 1952 noch nicht gegeben hat, und wenn dann vielleicht ungewollt, aber das als Maßstab herzunehmen und zu sagen, das geht alles nicht, das bezweifle ich. Warum können es die Linzer?

Unverständlicher Zwischenruf

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Ja, aber das Argument, dass wir als Standort besser und attraktiver werden als manch andere Umlandgemeinde, die sich noch nach ein Gesetz aus 1979 richtet, das sollte unser Auftrag sein und eigentlich sollten wir ja etwas ermöglichen, nicht sagen es geht nicht.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Das haben wir ja eh gesagt, dass wir das machen.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Ja, aber warum könnt ihr dem nicht folgen und das auch gleich in diesen Antrag hineinschreiben?

Unverständlicher Zwischenruf

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Ja, aber was mir in Erinnerung geblieben ist, ist das, dass es nicht geht und 12 Jahre vorher haben es uns die anderen vorgezeigt. Ich muss eines sagen, Linz ist mit Steyr von der Größe her nicht vergleichbar, aber was sich dort kulturell abspielt, das hätte ich auch gerne in Steyr, nicht in dem gleichen Ausmaß, das ist mir schon klar, das werden wir nicht schaffen, aber von der Vielfalt her und von der Ungerechtigkeit her, die heute schon erwähnt worden ist, dass die manche Kulturinitiativen auf den Kniescheiben daher rutschen müssen und bitte, bitte, bitte sagen müs-

sen, das ist eigentlich seltsam bei uns in Steyr.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Aber man muss natürlich auch sagen, das eine hast du nicht aufgezählt, in wie vielen Städten die Kino von der Lustbarkeitsabgabe befreit sind, die hauptsächliche Befreiung ist in allen größeren Städten. Ich glaube auch, wenn ich das so gehört habe, wie viele von den anderen Fraktionen mit dem Herrn Röber gesprochen haben und gesagt haben, selbstverständlich, in so vielen Städten sind sie befreit, wir haben ja nichts dagegen, wir wären ja dafür, ihr braucht es ja nur machen. Und heute machen wir einmal den ersten Schritt und ich finde das auch richtig, dass man das jetzt einmal macht.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

... eine stillschweigende Nichteinhebung!

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ich glaube, der Interpretationsspielraum, so wie es formuliert worden ist, und um den geht es, was ich vom Dietmar Spanring weiß, wird daher schon weidlich ausgenützt. Wir können uns ja darauf einigen, dass wir sagen, wir nützen ihn die nächsten 3 Monate maximal aus, bis diese Landesnovellierung kommt.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Wir ziehen unseren Abänderungsantrag zurück!

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Also der Abänderungsantrag ist zurückgezogen, danke.

Wünscht noch jemand das Wort? Dann kommen wir zur Abstimmung. Der Abänderungsantrag, bitte das zur Kenntnis zu nehmen, wurde zurückgezogen. Wir kommen jetzt zur Abstimmung über den Hauptantrag.

Zwischenruf: Gleich mit dem Zusatzantrag!

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Gleich mit dem Zusatzantrag? Normal stimmt man über den Hauptantrag ab und nachher über den Zusatzantrag. Wenn man das ganz formell macht, stimmen wir zuerst über den Hauptantrag ab, sonst heißt es wieder das stimmt nicht. Wer dafür ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, Grüne, 4 ÖVP. Wer ist dagegen? Niemand. Wer übt Stimmenthaltung? 6 – 3 FPÖ, 1 Bürgerforum, 2 ÖVP – GR Braunsberger-Lechner, GR Altmann. Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Jetzt kommen wir zum Zusatzantrag. Wer dafür ist, den ersuchen ich um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, Grüne, 4 ÖVP. Wer ist dagegen? Niemand. Stimmenthaltungen? 6 – 3 FPÖ, 1 Bürgerforum, 2 ÖVP – GR Braunsberger-Lechner, GR Altmann. Auch dieser Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

In meinem zweiten Antrag geht es um eine Förderung für ein wichtiges und großes Unternehmen in Steyr. Die ZF Präzisionstechnik ist dabei an ihrem Standort zu investieren, in den Jahren 2008 bis 2010 ca. € 16 Mio. in die Kapazitätserweiterung durch den Ausbau der Wellen-, Räder- und Gehäusefertigung. Finanziert werden diese Investitionen durch eine konzerninterne Inhouse-Bank-Fremdfinanzierung. Da durch die Investition 50 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden und andere Förderungsmöglichkeiten nicht zur Verfügung stehen, wird die Stadt dem Unternehmen eine Gewerbeförderung zuerkennen.

2) Fin-165/08

ZF Steyr Präzisionstechnik GmbH,
Schönauerstraße 5, 4400 Steyr; Gewerbeförderung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 21. April 2009, wird der Firma ZF Steyr Präzisionstechnik GmbH, Schönauerstraße 5, 4400 Steyr, für die zur Standortabsicherung in den Ausbau der Wellen-, Räder-

und Gehäusefertigung getätigten Investitionen in der Höhe von ca. € 16 Mio. (exkl. MWSt) ein jährlicher Zinsenzuschuss von € 40.000,-- auf die Dauer von fünf Jahren gewährt. Dies bedeutet eine Gewerbeförderung von insgesamt € 200.000,-- verteilt auf fünf Jahre.

Zu diesem Zweck werden bei der VAS 5/782000/755000 Mittel in der Höhe von € 40.000,-- für das Rechnungsjahr 2009 freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 40.000,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführende Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

Ich ersuche um Beschlussfassung und Diskussion.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Der nächste Antrag ist ähnlich, nur geht es um ein anderes Unternehmen und zwar um das Unternehmen KAPPA Arbeitsschutz & Umwelttechnik GmbH, die derzeit noch im TIC untergebracht sind. Das Unternehmen läuft zum Glück so gut, dass es im Endeffekt neu baut und groß baut, dazu 2 Grundstücke der Stadt erwirbt und die Stadt ersucht, diesen Kauf zu unterstützen.

3) ÖAG-22/08

Abschluss eines Kaufvertrages über ein Grundstück im Wirtschaftspark Stadtgut mit der KAPPA Arbeitsschutz & Umwelttechnik GmbH und Gewährung einer Wirtschaftsförderung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 17. 4. 2009 wird dem Abschluss eines Kaufvertrages über die beiden Wirtschaftspark Stadtgut gelegenen Grundstücke 420/4 und 420/19 mit der KAPPA Arbeitsschutz & Umwelttechnik GmbH entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt.

Weiters wird aufgrund des Vorschlages des Geschäftsbereiches für Finanzen vom 7. Mai 2009 beschlossen, dass die Stadt Steyr der Firma KAPPA Arbeitsschutz & Umwelttechnik GmbH, im Stadtgut A 1, 4407 Steyr-Gleink, für die Dauer von 5 Jahren ab dem Jahr nach der Übersiedlung auf das neue Firmenareal im Stadtgut Steyr 50 % jener Kommunalsteuer bei der Stadt Steyr, die über dem Kommunalsteueraufkommen des Jahres der Übersiedlung liegt, in Form einer Wirtschaftsförderung refundiert. Die Abwicklung erfolgt in der im Amtsbericht dargestellten Form. Dem Abschluss einer entsprechenden Fördervereinbarung wird zugestimmt. (Beilage)

Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Wünscht zu diesem Antrag jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Ist jemand dagegen? Übt jemand Stimmenthaltung? Auch hier einstimmige Annahme.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Der nächste Tagesordnungspunkt betrifft wieder ein Wirtschaftsunternehmen, diesmal aus dem Bereich Handel. Die Lidl Austria GesmbH hat ja – wie wir alle wissen – das Areal oder die Liegenschaft der ehemaligen Bulla gekauft, ist dabei dort eine Verkaufsfläche zu installieren und hat einen Antrag auf Umwidmung auf Verkaufsfläche von 1.500 m² gestellt. Diese 1.500 m² wurden dann auf 1.000 m² Geschäftsfläche reduziert.

4) BauGru-64/07

Flächenwidmungsplanänderung Nr.
2.33; Lidl – Ennserstraße.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Gegenständliche Flächenwidmungsplanänderung Nr. 2.33 – Lidl Ennserstraße, wird entsprechend den Plänen der Fachabteilung Stadtentwicklung und Stadtplanung des Magistrates der Stadt Steyr vom 3. 9. 2008 sowie nach Maßgabe des Amtsberichtes der Fachabteilung Bau-rechtsangelegenheiten vom 2. April 2009 gemäß §§ 33 und 36 des OÖ. Raumordnungsgesetzes, LGBl. Nr. 114/1993 idgF., beschlossen.

Ich ersuche um Diskussion und Beschlussfassung

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Gibt es zu diesem Antrag eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

Ich danke dem Herrn Bürgermeister.

Ich würde ersuchen, dass wir kurz durchlüften, ein frisches Wasser servieren und dann sofort wieder weitermachen, dass niemand weggeht, sondern dass wir draußen gleich warten.

PAUSE VON 16.30 UHR BIS 16.50 UHR

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ich habe in der Zwischenzeit den Vorsitz übernommen und darf die Frau Vizebürgermeister Mach um ihre Berichterstattung ersuchen.

BE:VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. In meinem ersten Antrag geht es um einen Nachtrag zur Subventionsvereinbarung vom 26. 05. 2008, mit dem St. Anna Hort, mit den Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul. Ich würde um Zustimmung ersuchen, wir haben da ja ...

Diskussion verschiedener Mandatare

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Darf ich ersuchen ein bisschen aufmerksam zu sein.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDRIKE MACH:

Ganz wichtig, jetzt geht es um die Kinder, passt ein bisschen auf.

Es geht um die Verlängerung für das Hortjahr mit einem Betrag von € 44.440,--.

5) Fin-179/07

Abschluss eines Nachtrages zu der im Hortjahr 2007/08 gültigen Subventionsvereinbarung mit der Österreichischen Provinz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul zur Führung des Hortes St. Anna im Schuljahr 2008/09.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 7. Mai 2009 wird dem Abschluss eines Nachtrages zur Subventionsvereinbarung vom 28. Mai 2008, abgeschlossen mit der Österreichischen Provinz der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul mit dem Sitz in 1062 Wien, Gumpendorferstraße 108, zum laufenden Betrieb des Hortes St. Anna im Schuljahr 2008/09 entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt.

Zur Auszahlung des vereinbarten Höchstbetrages von Euro 44.440,-- wird bei der VA-Stelle 1/250000/757000 (laufende Transferzahlungen an private Organisationen ohne Erwerbscharakter) ein Betrag von Euro 44.400,-- freigegeben. (Beilage)

Ich ersuche den hohen Gemeinderat um Zustimmung für diesen Antrag.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wer wünscht dazu das Wort? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für den Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen, Stimmenthaltungen? Es steht Einstimmigkeit fest.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDRIKE MACH:

Beim nächsten Tagesordnungspunkt geht es um das Tageszentrum „Lichtblick“ im Münchenholz, um das Subventionsansuchen für den laufenden Betrieb 2009. Es sind im Budget € 79.000,-- vorgesehen, er wird in zwei Teilbeträgen ausbezahlt.

6) Fin-5/09

Volkshilfe Steyr – Tageszentrum „Lichtblick“ Münchenholz; Subventionsansuchen für den laufenden Betrieb 2009.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Sozial-, Senioren- und Familienservices vom 30. März 2009 wird der Volkshilfe Steyr, Leharstraße 24, für den laufenden Betrieb des Tageszentrum „Lichtblick“ im Jahr 2009 eine einmalige, außerordentliche Subvention in Höhe von

€ 79.000,--

(Euro neunundsiebzigttausend)

gewährt. Die Auszahlung soll in zwei Teilbeträgen in Höhe von je € 39.500,-- (1. Teilzahlung im Mai 2009, 2. Teilzahlung im November 2009) erfolgen.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden bei der VAST. 1/424000/757100 V4/09 freigegeben.

Ich ersuche auch hier den hohen Gemeinderat um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Stimmenthaltungen? Ist jemand dagegen? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDRIKE MACH:

In meinem dritten Antrag geht es um das Hilfswerk Tageszentrum Ennsleite. Auch hier sind im Budget € 72.700,-- vorgesehen und auch hier soll es in zwei Teilbeträgen zur Auszahlung kommen.

7) Fin-60/09

OÖ Hilfswerk – Tageszentrum Ennsleite; Subventionsansuchen für das Jahr 2009.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Sozial-, Senioren- und Familienservices vom 30. März 2009 wird dem OÖ Hilfswerk, Dametzstraße 6, 4020 Linz für den laufenden Betrieb des Tageszentrums Ennsleite im Jahr 2009 eine einmalige, außerordentliche Subvention in Höhe von

**€ 72.700,--
(Euro zweiundsiebzigtausend
siebenhundert)**

gewährt. Die Auszahlung soll in 2 Teilbeträgen zu je € 36.350,-- (1. Teilzahlung im Mai 2009, 2. Teilzahlung im November 2009) erfolgen.

Die hierfür erforderlichen Mittel werden bei der VSt. 1/424000/757100 V05/09 freigegeben.

Auch hier ersuche ich um ihre Zustimmung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist auch nicht der Fall, daher kommen wir gleich zur Abstimmung. Ist jemand dagegen? Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

Ich danke für die Berichterstattung. Ich darf nun den Herrn Vzbgm. Bremm um seine Berichterstattung ersuchen.

BE:VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen. Ich habe heute 14 Anträge, ich ersuche um Verständnis, dass ich nicht alle Amtsberichte vollinhaltlich zur Verlesung bringe.

In meinem ersten Antrag geht es um die zweite Etappe Fenstertausch und Vollwärmeschutz Kindergarten Wehrgraben.

8) GHJ2-8/08

Zweite Etappe Fenstertausch und Vollwärmeschutz Kindergarten Wehrgraben.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 03. 03. 2009 wird den Auftragsvergaben für die Ausführung der zweiten Etappe des Fenstertausches und des Vollwärmeschutzes des Kindergartens Wehrgraben, Wehrgrabengasse 83a, an die

Fa. Alpine, Steyr – Vollwärmeschutz
(€ 59.572,85 exkl. USt.)

Fa. Hainisch, Steyr – Erneuerung der Fenster
(€ 24.979,49 exkl. USt.)

Fa. Alpine, Steyr – Baumeisterarbeiten
(€ 6.887,89 exkl. USt.)

Fa. Staudinger, Steyr – Erneuerung der Eingangsportale
(€ 4.655,60 exkl. USt.)

Fa. Klotzner, Linz – Außenjalousien
(€ 4.080,96 exkl. USt.)

Fa. META TEC, Garsten – Erneuerung der Eingangsportale
(€ 3.317,14 exkl. USt.)

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung für die Durchführung dieser Erneuerung wird der Mittelfreigabe von

€ 103.500,-- exkl. USt.
(einhundertdreitausendfünfhundert)
bei der VA-Stelle 5/240000/010300
(Kindergärten Gebäude)

zugestimmt.

Ich ersuche diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Abstimmung, wer dafür ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ist jemand dagegen, Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Beim nächsten Antrag geht es um die Überdachung des Skaterplatzes am Rennbahnweg.

9) Sport-5/09

Überdachung Skaterplatz am Rennbahnweg; Vergabe der Professionistenleistungen.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Schule und Sport vom 20. März 2009 wird um Auftragsvergabe an den jeweiligen Bestbieter sowie um Freigabe von

€ 219.400,-- bei der VASSt.
5/262100/010100

sowie Genehmigung einer Kreditübertragung von

€ 28.600,-- von der VASSt.
5/269000/777000 auf VASSt.
5/262100/010100

sowie Genehmigung einer Kreditüberschreitung von

€ 15.500,-- bei der VASSt.
5/262100/010100

gebeten.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 263.500,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

Um unverzüglich mit den Bauarbeiten beginnen zu können wird gemäß § 47 Abs. 5 des Statutes für die Stadt Steyr um einen Dringlichkeitsbeschluss durch den Stadtsenat anstelle des Gemeinderates ersucht.

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Herr Mayrhofer bitte.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir werden diesem Antrag die Zustimmung geben, wir möchten aber darauf hinweisen, dass die Vorgangsweise, dass die Architektenleistungen frei vergeben werden, ohne anderen Architekten, z. B. auch Steyrer Architekten die Möglichkeit zu geben, mitzubieten, dass das nicht gut ist. Auch dass keine wirklichen Vergleichsangebote eingeholt werden und damit nicht klar die Möglichkeit ist, abzu sehen ob wir nicht günstigere und bessere Leistungen bekommen. Wir werden heute noch einen weiteren Antrag haben, auf den ich dann noch genauer eingehen kann, aber ich glaube, diese Vorgangsweise sollte man nicht wählen. Jeder kleine Tischler wird ausgeschrieben, aber bei einem Architekten, der dieses Honorar verlangt, in dieser Größenordnung, machen wir eine Freivergabe. Natürlich gibt es die rechtliche Möglichkeit dazu, das ist schon richtig, nur ob das gut ist, das wage ich zu bezweifeln. Und wenn man sich jetzt anschaut, dass ganz offensichtlich immer nur ein Architekt zum Zug kommt, dann ist das – glaube ich – bedenklich.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es noch eine Wortmeldung, Herr Payrleithner vielleicht?

Unverständlicher Zwischenruf

Gelächter

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Übt jemand Stimmenthaltung, ist jemand dagegen? Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um die Verlängerung einer Optionsvereinbarung mit der Fa. Öllinger Vermögensverwaltung GmbH.

10) ÖAG-13/05

Öllinger Vermögensverwaltung GmbH,
Verlängerung der Optionsvereinbarung
für Grundstück 720/53, Grundbuch
Gleink.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 14. 4. 2009 wird dem Abschluss eines Nachtrages zur Optionsvereinbarung vom 21. 4. 2006 mit der Öllinger Vermögensverwaltung GmbH, 4470 Enns, Dr. Karl Renner-Straße 19, über das Grundstück 720/53, Grundbuch Gleink, entsprechend dem beigeschlossenen Vertragsentwurf zugestimmt. (Beilage)

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Dann kommen wir gleich zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Stimmenthaltungen, gegenteilige Auffassungen? Das ist nicht der Fall, einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Hier geht es um die erste Etappe Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster Volksschule Ennsleite.

11) GHJ2-1/09

Erste Etappe Vollwärmeschutz und
Erneuerung der Fenster Volksschule
Ennsleite.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 01. 04. 2009 wird den Auftragsvergaben für die erste Etappe des Fenstertausches und

des Vollwärmeschutzes der Volksschule Ennsleite, Glöckelstraße 4-6, an die

Fa. Hofmann, Haslach – Vollwärmeschutz
(€ 100.343,16 inkl. USt.)

Fa. Gaulhofer, Pichl/Wels – Erneuerung
der Fenster

(€ 48.072,20 inkl. USt.)

Fa. Federer, Ramingdorf – Erneuerung
der Eingangsportale

(€ 34.562,40 inkl. USt.)

Fa. Leyrer & Graf, Linz – Baumeisterarbeiten

(€ 11.733,01 inkl. USt.)

Fa. META TEC, Garsten - Absturzsicherungen

(€ 7.120,80 inkl. USt.)

Fa. Seywaltner, Steyr - Malerausbesserungsarbeiten

(€ 3.697,50 inkl. USt.)

Fa. Klotzner, Linz – Außenjalousien

(€ 4.788,-- inkl. USt.)

Fa. Faatz, Steyr – Spenglerarbeiten

(€ 8.131,70 inkl. USt.)

sowie einer Kreditübertragung in der Höhe von

€ 68.900,-- inkl. USt. von der
VA-Stelle 5/212000/010000
(Hauptschulen Gebäude)

auf die VA-Stelle 5/211000/010000
(Volksschulen Gebäude)

und der Mittelfreigabe in der Höhe von

€ 218.500,-- inkl. USt. (zweihundertacht-
zehntausendfünfhundert) bei der
VA-Stelle 5/211000/010000
(Volksschulen Gebäude)

zugestimmt.

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Das ist nicht der Fall, wir kommen zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

In meinem nächsten Antrag geht es um die vierte und letzte Etappe Erneuerung der Fenster und Vollwärmeschutz in der Hauptschule Ennsleite.

12) GHJ2-73/05

Vierte und letzte Etappe Erneuerung der Fenster und Vollwärmeschutz in der Hauptschule Ennsleite.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 01. 04. 2009 wird den Auftragsvergaben für die Ausführung der vierten Etappe des Fenstertausches und Vollwärmeschutzes der Hauptschule Ennsleite, Glöckelstraße 4-6, an die

Fa. Krückl, Perg – Vollwärmeschutz
(€ 42.482,53 inkl. USt.)

Fa. ACTUAL, Ansfelden – Erneuerung der Fenster
(€ 30.042,34 inkl. USt.)

Fa. Alpine, Steyr – Baumeisterarbeiten
(€ 5.402,15 inkl. USt.)

Fa. Seywaltner, Steyr – Malerarbeiten
(€ 2.979,87 inkl. USt.)

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung für die Durchführung dieser Erneuerung wird der

Mittelfreigabe von

€ 80.900,-- inkl. USt.
(achtzigtausendneunhundert)
bei der VA-Stelle 5/212000/010000
(Hauptschulen Gebäude)

zugestimmt

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu einen Wortmeldungs Wunsch? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassungen, Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Hier geht es um die ASO Industriestraße, unsere Sonderschule, Erneuerung der Traufenpflasterung.

13) GHJ2-21/09

Erneuerung der Traufenpflasterung ASO Industriestraße.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 18. 03. 2009 wird der Auftragsvergabe für die Erneuerung der Traufenpflasterung der ASO Industriestraße, Industriestraße 4-6, an die

Fa. Lang & Menhofer, Steyr - Baumeisterarbeiten

(€ 20.375,40 inkl. USt.)

sowie einer Kreditübertragung in der Höhe von

€ 1.400,-- inkl. USt. von der VA-Stelle
5/0290000/010000
(Amtsgebäude Gebäude9

auf die VA-Stelle 5/213000/610000
(Sonderschulen Instandhaltung
Grund und Boden)

und der Mittelfreigabe in der Höhe von

€ 20.400,-- inkl. USt.
(zwanzigtausendvierhundert)
bei der VA-Stelle 5/213000/610000
(Sonderschulen Instandhaltung von
Grund und Boden)

zugestimmt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, wir kommen zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Stimmenthaltungen? Keine. Gegenteilige Auffassung? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

In meinem nächsten Antrag geht es um die Sanierung der frei werdenden bzw.

einen Teil der frei werdenden Büroräumlichkeiten im Rathaus durch die Übersiedlung in Reithofer, wo dann Außenstellen in das Rathaus zurückkommen werden.

14) GHJ2-19/09

Sanierung der frei werdenden Büroräumlichkeiten Rathaus, Stadtplatz 27.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 30. 03. 2009 wird den Auftragsvergaben für die Sanierung der frei werdenden Büroräumlichkeiten im Rathaus, Stadtplatz 27, an die

Fa. Mitterhuemer, Steyr - Elektroinstallation

(€ 126.123,99 inkl. USt.)

Fa. Lang & Menhofer, Steyr - Baumeisterarbeiten

(€ 47.996,40 inkl. USt.)

Fa. Seywaltner, Steyr – Malerarbeiten

(€ 39.999,60 inkl. USt.)

Fa. Hametner, Neuzeug - Bodelegerarbeiten

(€ 19.702,50 inkl. USt.)

Fa. Klausriegler, Steyr - Installationsarbeiten

(€ 7.420,68 inkl. USt.)

Fa. Wieshofer, Steyr – Parkettboden schleifen

(€ 5.244,-- inkl. USt.)

Fa. Leutgeb, Steyr – Fliesenlegerarbeiten

(€ 3.911,57 inkl. USt.)

Fa. HUWI, Ramingdorf – Innenjalousien und Innenrollos

(€ 2.600,40 inkl. USt.)

zugestimmt

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahmen wird der

Mittelfreigabe von

€ 253.000,-- inkl. USt.

(zweihundertdreiundfünfzigtausend)

bei der VA-Stelle 5/0290000/010000

(Amtsgebäude Gebäude)

zugestimmt.

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Wer für den Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Stimmenthaltungen, gegenteilige Auffassung? Sehe ich auch nicht, daher einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um die erste Etappe der Erneuerung der Datenleitungen im Rathaus. Hier ist auch die Technik fortgeschritten und daher ist es hier auch notwendig, uns anzupassen.

15) GHJ2-18/09

Erste Etappe Erneuerung der Datenleitungen Rathaus, Stadtplatz 27.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 01. 04. 2009 wird der Auftragsvergabe für die erste Etappe der Erneuerung der Datenleitungen im Rathaus, Stadtplatz 27, an die

Fa. Mitterhuemer, Steyr – Erneuerung der Datenleitungen

(€ 57.418,61 inkl. USt.)

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahme wird der

Mittelfreigabe von

€ 57.500,-- inkl. USt.

(siebenundfünfzigtausendfünfhundert)

bei der VA-Stelle 5/0290000/010000

(Amtsgebäude Gebäude)

zugestimmt.

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall. Wir kommen zur Abstimmung.

mung. Wer für den Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltung? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um Malerarbeiten im Gangbereich des polytechnischen Lehrganges.

16) GHJ2-24/09

Malerarbeiten im Gangbereich Polytechnische Schule.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 18. 03. 2009 wird der Auftragsvergabe für die Malerarbeiten im Gang- und Eingangsbereich der Polytechnischen Schule, Punzerstraße 73-75, an die

Fa. Huber, Steyr – Malerarbeiten
(€ 9.783,07 inkl. USt.)

sowie einer Kreditübertragung in der Höhe von:

€ 2.800,-- inkl. USt.
von der VA-Stelle 5/270000/010000
(Volksschule Gebäude)

auf die VA-Stelle 5/214000/010000
(Polytechnische Schule Gebäude)

und der Mittelfreigabe in der Höhe von

€ 9.800,-- inkl. USt.
(neuntausendachthundert)
bei der VA-Stelle 5/214000/010000
(Polytechnische Schule Gebäude)

zugestimmt.

Zur Finanzierung dieser Ausgabe ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 1.600,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, daher kommen wir zur Abstimmung. Wer mit dem Antrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Übt jemand Stimmenthaltung, gegenteilige Auffassung? Das ist nicht der Fall, einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster in der Volksschule Plenkberg.

17) GHJ2-03/09

Vollwärmeschutz und Erneuerung der Fenster – Volksschule Plenkberg.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 31. 03. 2009 wird den Auftragsvergaben für den Vollwärmeschutz und die Erneuerung der Fenster des Turnsaales der Volksschule Plenkberg, Punzerstraße 3, an die

Fa. Alpine, Steyr – Vollwärmeschutz
(€ 49.017,53 inkl. USt.)

Fa. Hainisch, Steyr – Erneuerung der Fenster

(€ 24.783,60 inkl. USt.)

Fa. Lang & Menhofer, Steyr - Baumeisterarbeiten

(€ 15.487,44 inkl. USt.)

Fa. Faatz, Steyr – Spenglerarbeiten
(€ 13.628,70 inkl. USt.)

Fa. META TEC, Garsten – Eingangsportal
(€ 3.636,-- inkl. USt.)

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahmen wird der

Mittelfreigabe von

€ 106.600,-- inkl. USt.
(einhundertsechstausendsechshundert)
bei der VA-Stelle 5/211000/010000
(Volksschulen Gebäude)

zugestimmt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, daher kommen wir zur Abstimmung. Wer für den Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Stimmenthaltungen, Gegenstimmen? Sehe ich auch nicht, daher einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Im nächsten Antrag geht es um die Sanierung der Laufbahn und Weitsprunganlage in unserer Schule in der Industriestraße.

18) GHJ2-20/09

Sanierung der Laufbahn und der Weitsprunganlage – ASO Industriestraße.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 07. 04. 2009 wird der Auftragsvergabe für die Sanierung der Laufbahn und der Weitsprunganlage der ASO Industriestraße, Industriestraße 4-6, an die

Fa. Lang & Menhofer, Steyr - Baumeisterarbeiten

(€ 16.644,97 inkl. USt.)

sowie einer Kreditübertragung in der Höhe von:

€ 2.700,-- inkl. USt.

von der VA-Stelle 5/270000/010000
(Volksschule Gebäude)

auf die VA-Stelle 5/213000/610000
(Sonderschulen Instandhaltung von Grund und Boden)

und der Mittelfreigabe in der Höhe von

€ 16.700,-- inkl. USt.

(sechzehntausendsiebenhundert)
bei der VA-Stelle 5/213000/610000
(Sonderschulen Instandhaltung von Grund und Boden)

zugestimmt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, daher kommen wir zur Abstimmung. Wer dafür stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Enthaltungen, gegenteilige Auffassung? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Der Gratiskindergarten macht sich auch für die Stadt bemerkbar, wir brauchen ab Herbst zwei zusätzliche Gruppenräume. Es geht hier um die Einrichtung im Kindergarten Grandyplatz.

19) GHJ2-36/09

Errichtung von zwei Gruppenräumen Kindergarten Grandy-Platz.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 08. 04. 2009 wird den Auftragsvergaben für die Errichtung von zwei Gruppenräumen im Kindergarten Grandyplatz, Erich Grandyplatz 1, an die

Fa. Nograsek, Steyr – Baumeisterarbeiten
(€ 35.614,47 exkl. USt.)

Fa. Lamplmayr, Steyr – Elektroinstallation
(€ 29.124,35 exkl. USt.)

Fa. ALPENKID, Aigen-Schlägl – Mobiliar
(€ 22.812,-- exkl. USt.)

Fa. Staudinger, Steyr – Tischlerarbeiten
(€ 17.417,50 exkl. USt.)

Fa. Moser-Grinninger, Garsten - Akustikdecke

(€ 16.073,-- exkl. USt.)

Fa. Klausriegler, Steyr - Installationsarbeiten

(€ 10.885,27 exkl. USt.)

Fa. Leutgeb, Steyr – Fliesenlegerarbeiten
(€ 8.572,30 exkl. USt.)

Fa. Kammerhofer, Steyr - Kücheneinbaugeräte

(€ 5.130,-- exkl. USt.)

Fa. Hametner, Neuzeug - Bodenlegerarbeiten

(€ 4.716,-- exkl. USt.)

Fa. INNO GLAS, Dietach – Verglasungen
(€ 3.728,04 exkl. USt.)

Fa. Riegler, Steyr – Eingangsportal
(€ 2.952,85 exkl. USt.)

Fa. HUWI, Ramingdorf – Vertikaljalousien
(€ 2.065,-- exkl. USt.)

Fa. Seywaltner, Steyr – Malerarbeiten
(€ 1.826,-- exkl. USt.)

Fa. Huemer, Steyr – Reinigung der Fassade
(€ 225,-- exkl. USt.)

zugestimmt.

Zur finanziellen Bedeckung der Durchführung dieser Maßnahmen wird der

Mittelfreigabe von

€ 161.200,-- exkl. USt.
(einhunderteinundsechzig
tausendzweihundert)
bei der VA-Stelle 5/240000/010300
(Kindergärten Gebäude)

zugestimmt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen, Stimmenthaltungen? Einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Beim nächsten Antrag geht es um die Dachsanierung unseres Hauses in der Neustifter Hauptstraße.

20) GHJ2-27/09

Neustifter Hauptstraße 11, Dachsanierung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Liegenschaftsverwaltung vom 20. April 2009 wird die Sanierung des Daches im Objekt Neustifter Hauptstraße 11 an die

1. Fa. Faatz, Steyr (Dachdecker- u. Spenglerarbeiten) € 58.416,54 exkl. USt.
2. Fa. Gegenhuber, Grünburg (Blitzschutzanlage) € 2.650,-- exkl. USt.
3. Fa. Nograsek, Steyr (Baumeisterarbeiten) € 9.419,83 exkl. USt.

4. Unvorhergesehenes € 2.000,--
exkl. USt.

zugestimmt.

Zum genannten Zweck werden Mittel im Ausmaß von

€ 73.000,-- exkl. USt.
bei der VA-Stelle 5/853000/010000
(Mietobjekte – Gebäude)

freigegeben.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, daher kommen wir zur Abstimmung. Wer für den Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen, Stimmenthaltungen sehe ich nicht, daher einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

In meinem letzten Antrag geht es um den Verkauf des Amtsgebäudes Redtenbachergasse, wo ja die Sozial- und Gesundheitsabteilung nach Reithofer übersiedeln werden und das Rote Kreuz hat hier großes Interesse, um in der Zukunft dementsprechend Platz zu haben um auch den Ansprüchen gerecht zu werden. Daher soll dieses Gebäude an das Rote Kreuz verkauft werden.

21) ÖAG-7/09

Verkauf des Amtsgebäudes Redtenbachergasse 3 an das Österreichische Rote Kreuz, Landesverband Oberösterreich.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Privatrechtsangelegenheiten vom 27. 4. 2009 wird dem Abschluss des in der Anlage beigeschlossenen Kaufvertrages mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Oberösterreich, über das ehemalige Amtsgebäude Redtenbachergasse 3, EZ 170, Grundbuch 49233 Steyr, zugestimmt. (Beilage)

Ich ersuche auch diesem Antrag die Zustimmung zu geben.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Ich möchte dazu nur sagen, ich glaube, da sieht man wieder, wie man auch sinnvoll wieder etwas refinanzieren kann, das Reithoffergebäude, das wir zum zweiten großen Amtsgebäude und zur Musikschule umbauen. Ich glaube eine besser Nutzung hätte man für das alte Redtenbachergebäude nicht finden können und das Rote Kreuz braucht den Platz dringend und ich glaube, wir haben uns da auch wirklich auf einen guten Preis geeinigt, der für beide in Ordnung ist.
Wortmeldung? Bitte Kurt.

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren. Ich bin eh dafür, aber was mir auffällt ist halt der wesentliche Unterschied zwischen dem Schätzungsgutachten und dem, was das Rote Kreuz bezahlen muss. Jetzt habe ich aber in den OÖ Nachrichten gelesen, dass du gemeint hast, dass wir zumindest diese Differenz, die daraus entsteht, bei den zukünftigen Subventionierungen in Richtung Rotes Kreuz bedenken werden. Gehe ich da richtig? Ich hätte es halt auch sehr gerne in diesem Amtsvortrag drinnen gelesen.

Zwischenruf: Steht eh im Vertrag drinnen!

GEMEINDERAT

KURT APFELTHALER:

Ach so, im Vertrag steht es drinnen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Somit aufgeklärt, gibt es dazu noch eine Wortmeldung? Wir kommen zur Abstimmung, wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen, Stimmenthaltungen? Somit einstimmige Annahme.

Ich danke dem Berichterstatter und ersuche den Herrn Vizebgm. Spanring um seine Berichte.

BE:VIZEBÜRGERMEISTER

ING. DIETMAR SPANRING:

Wertes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates. In meinem ersten

Antrag geht es wieder einmal um ein bisschen mehr Geld.

22) Fin-266/07

Reinholdungsverband Steyr und Umgebung, Rechnungsabschluss 2008; Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des beiliegenden Rechnungsabschlusses des Reinholdungsverbandes Steyr und Umgebung für das Jahr 2008, beschlossen in der Mitgliederversammlung vom 31. März 2009, wird der Mitgliedsbeitrag der Stadt Steyr an den Reinholdungsverband Steyr und Umgebung zur Kenntnis genommen und der Auszahlung eines Restbetrages in der Höhe von € 1.054.198,80 inkl. USt. (958.362,55 exkl. USt.) zugestimmt.

Mitgliedsbeitrag 2008 gesamt (Steyr):

€ 3.043.262,80 inkl. 10 % USt.

€ 2.766.602,55 exkl. 10 % USt.

dv. Betriebskostenanteil

€ 1.976.206,76 inkl. 10 % USt.

€ 1.796.551,60 exkl. 10 % USt.

dv. Investitionskostenanteil

€ 1.067.056,04 inkl. 10 % USt.

€ 970.050,95 exkl. 10 % USt.

Akontozahlungen für 2008 bisher:

€ 1.989.064,-- inkl. 10 % USt.

€ 1.808.240,-- exkl. 10 % USt.

RESTZAHLUNG

€ 1.054.198,80 inkl. 10 % USt.

€ 958.362,55 exkl. 10 % USt.

Zu diesem Zweck werden bei der VAST. 1/851000/754000 ein Betrag in der Höhe von € 945.995,40 (exkl. USt.) und bei der VAST. 5/851000/774000 ein Betrag in der Höhe von € 12.367,15 (exkl. USt.) freigegeben.

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von € 12.400,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführende Ausschrei-

bung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt werden.

Ich ersuche um Freigabe dieses Betrages.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall, daher kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltungen sehe ich nicht, daher einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

ING. DIETMAR SPANRING:

In meinem zweiten Antrag geht es um das OÖ Gemeindebediensteten-Schutzgesetz.

23) Präs-882/03

OÖ Gemeindebediensteten-Schutzgesetz; Bestellung einer Kommission und deren Ersatzmitglieder; Änderung der Zusammensetzung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der FA für Personalverwaltung vom 3. März 2009 wird Frau Dr. Birgit Stellnberger ab 1. April 2009 auf die Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates als Mitglied der Kommission gem. § 51 Abs. 2 lit. 6 OÖ. Gemeindebediensteten-Schutzgesetz 1999, LGBl. Nr. 15/2000, bestellt.

Ich ersuche um Annahme.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es dazu eine Wortmeldung? Bitte Herr GR Payrleithner.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Geschätzte Kolleginnen, liebe Kollegen, Herr Bürgermeister. Dieses Thema beschäftigt uns inzwischen ja schon seit Jahren, am Rande haben wir es heute schon einmal ein bisschen tangiert und es ist eigentlich unwahrscheinlich, was sich da abspielt, wenn man als Personalvertreter mit solchen Dingen konfrontiert ist, kann man sich nur wundern, wie dilettantisch hier vorgegangen wird. In der Sache zwar

richtig, aber in der Abhandlung katastrophal ...

Zwischenruf: Das ist der falsche Antrag!

Gelächter

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Ich denke mir gerade, was redest du da?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Der Herr GR Payrleithner zieht seine Wortmeldung temporär zurück, das was jetzt gesprochen wurde, wurde protokolliert, das braucht er nicht mehr sagen.

Also, gibt es zu diesem Tagesordnungspunkt Wortmeldungen? Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltungen sehe ich nicht, daher einstimmige Annahme.

VIZEBÜRGERMEISTER

ING. DIETMAR SPANRING:

Hier geht es um die Arbeitsrechtssache Wilhelmine Kratochwil gegen die Stadt Steyr.

24) Pers-783/06

Arbeitsrechtssache Wilhelmine Kratochwil gegen Stadt Steyr wegen Anfechtung einer Kündigung; Einbringung einer Berufung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Bürgermeisterverfügung vom 23. 4. 2009, womit gemäß § 47 Abs. 7 StS 1992 wegen Dringlichkeit Nachstehendes verfügt wurde, wird genehmigt:

„Der Einbringung einer Berufung gegen das Urteil des Landesgerichtes Steyr als Arbeits- und Sozialgericht in der Rechtsache Wilhelmine Kratochwil gegen Stadt Steyr wegen Anfechtung einer Kündigung wird genehmigt. Die Begründung der Berufung ergibt sich aus den Darstellungen des Amtsberichtes.“

Ich ersuche um nachträgliche Genehmigung der Bürgermeisterverfügung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Mir liegt schon eine Wortmeldung vor, bitte Herr GR Payrleithner.

GEMEINDERAT

HANS PAYRLEITHNER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Ganz unschuldig ist der Kollege Spanring auch nicht, weil man ihn immer so schlecht hört und da ist dann nicht immer ganz klar, bei welchem Tagesordnungspunkt man gerade ist. Aber einen Satz darf ich dennoch hinzufügen, was ich vorher schon gesagt habe. Als Personalvertreter kann man sich wirklich nur wundern, wie dilettantisch hier vorgegangen wurde, in einer Arbeitsgerichtssache, wo wir zwar in der Sache vollkommen richtig liegen, weil das am Arbeitsgericht abgehandelt wurde, aber nachdem die Vorgehensweise nicht nur dilettantisch sondern vollkommen unprofessionell war und das doch in Anbetracht einer großen Anzahl von Juristen in diesem Haus, dann kann man sich nur wundern. Man kann nur hoffen, im Interesse der Steuerzahler, dass dieser Berufung letzten Endes doch noch Recht gegeben wird, sonst können wir dann letzten Endes wahrscheinlich doch wieder aus dem Budget rund € 50.000,-- bezahlen, wenn nicht sogar mehr, und das wäre schade. Vielleicht kann man in Zukunft darauf achten, dass derartige Dinge gesetzeskonform abgehandelt werden, um sich solche Peinlichkeiten zu ersparen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Frau Braunsberger bitte.

Herr GR Dr. Stephan Keiler verlässt um 17.05 Uhr die Sitzung.

GEMEINDERÄTIN

DR. BIRGITTA BRAUNSBERGER-LECHNER:

Geschätztes Präsidium, sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste. Ich kann mich den Ausführungen meines Vorredners nur anschließen, man muss nicht ein großer Arbeitsrechtler sein, dass man weiß, wenn ein Entlassungstatbestand vorliegt, und das hat das Gericht ja im Urteil bestätigt, dass der unverzüglich dem Arbeitnehmer be-

kannt zu geben ist, sonst verwirkt man allfällige Kündigungsansprüche. Aber ich möchte jetzt vorweg noch darauf eingehen, wir haben heute kurz über den Amtsarzt Nones gesprochen und über die arbeitsrechtlichen Probleme, die es doch gegeben hat. Also so einfach in Pension gegangen, ohne dass es Ungereimtheiten gegeben hat, das war sicherlich nicht der Fall. Genauso die disziplinarrechtlichen Bedenken beim Beamten Zöchling und jetzt sind wir wieder bei einer Problematik, wo das Urteil vom LG Steyr eindeutig sagt, dass der Klägerin ein Fehlverhalten im Sinne einer Amtsanmaßung vorzuwerfen ist. Alle drei dienstrechtlichen Probleme sind im Personalbeirat nicht thematisiert worden, immer wenn irgendetwas stinkt, wenn irgendwo ein bisschen ein Geruch dabei ist, dann kann man sicher sein, dass man im Personalbeirat nicht informiert wird. Da ist einfach Schweigen im Walde, das wird einfach außen vor gehalten. Wenn ich jetzt zur Sache selbst Stellung beziehe, möchte ich sagen, dass eine Berufung sehr wohl sinnvoll ist, man ist einfach auch schon zu weit gegangen und wenn man die Berufung nicht einbringen würde, wären auch Leistungsansprüche von der Klägerin, wenn die Kündigungsanfechtung durch geht, im Ausmaß von ca. € 100.000,-- zu zahlen, da ist Urlaubersatzleistung, Abfertigungsanspruch, Lohn seit Juni 2007 nachzubezahlen und zahlreiche Sonderzahlungen. Also die Befürwortung der Berufung wird sicherlich von meiner Fraktion getätigt. Bezüglich dem Verhalten zur Sache selbst, dass die Kündigung einfach zu spät ausgesprochen worden ist, wie es jetzt im Raum steht, möchte ich schon sagen, es gibt zahlreiche Juristen im Haus, so etwas darf eigentlich nicht passieren. Oder war das wieder so ein bisschen eine Solidarität unter den Magistratlern, dass man halt jemanden einfach von einem Platz zum anderen schiebt, um zu verhindern, dass irgendjemanden in diesem Hause weh getan wird?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht noch jemand das Wort? Bitte Herr StR Mayrhofer.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Sehr geehrter Herr SPÖ Bezirksgeschäftsführer Hackl, sehr geehrter Herr Bürgermeister Bremm. Wenn sich die Gemeinderatsmitglieder vielleicht über diese Anrede wundern, dann darf ich das ein bisschen aufklären. Wir alle haben noch die Worte im Ohr, die der Herr Hackl heute Vormittag bei der Sitzung gesprochen hat, wo er gesagt hat, er möchte in seiner Arbeit die Zusammenarbeit, die Kooperation zum Wohle der Stadt Steyr usw. Ich darf ihnen ein Schreiben aus dem Akt vom 21. 04. 2009 zur Kenntnis bringen. 21. 04., das heißt, das war vor knapp 14 Tagen, wenn sie auf der SPÖ Homepage schauen, oder auch die SPÖ Aussendung anschauen, dann haben sie mitverfolgt, dass der Herr Hackl bei den Fraktionssitzungen, bei den Stadtsenatsfraktionssitzungen dabei war und involviert war. Das ist ein Schreiben, das der Herr Dr. Schmoll an den Herrn Magistratsdirektor Schmidl geschickt hat, und worum es geht, das darf ich kurz anführen. „Anschließend an die am gestrigen Tag stattgefundene Sitzung der SPÖ Stadtsenatsfraktion, hat der Unterfertigte, wie vereinbart, Herrn Dr. Kassmannhuber als Rechtsvertreter der Stadt im gegenständlichen Arbeitsgerichtsprozess ersucht, mit dem Anwalt von Frau Kratochwil in Kontakt zu treten und diesen zur Rücknahme der bereits eingebrachten Berufung an das Oberlandesgericht Linz zu bewegen. Im Gegenzug sollte die Zusage abgegeben werden, dass Frau Kratochwil mit 1. 5. 2009 wiederum ihren Dienst bei der Stadt antreten kann, wobei der Dienstposten noch festzulegen wäre.“ 21. 04. 2009, nicht dass wir etwas wechseln, vor 14 Tagen, das heißt, hier geht es um eine Geschichte, die die Stadt betrifft, wo es um sehr viel Geld geht, und abgehandelt wird das in der SPÖ Stadtsenatsfraktion. Der Vertreter der Stadt Steyr setzt sich mit einer Parteifraktion zusammen und hier wird entschieden, ob man eine Berufung macht oder nicht. Es geht hier darum, im Gegenzug soll die Zusage abgegeben werden, dass Frau Kratochwil wiederum ihren Dienst bei der Stadt antreten kann. Nicht eine Entscheidung eines zuständigen Gremiums, SPÖ Stadtsenatsfraktion, Herr Hackl, ist das die Art der Zusammenarbeit, die wir uns für

die Zukunft vorstellen, ist das die gereichte Hand, dass man sagt, wir wollen in Zukunft zusammenarbeiten? Hier geht es ganz offensichtlich darum, dass die SPÖ nicht zwischen der Stadt Steyr und der SPÖ Steyr unterscheiden kann. Und solange das nicht der Fall ist, können sie auch nicht erwarten, dass eine Zusammenarbeit wirklich funktioniert. Herr Dr. Kassmannhuber hat ganz klar Bedenken gegen die gewählte Vorgangsweise der Stadt bekundet, die Entscheidung hat aber die Stadtsenatsfraktion der SPÖ gemacht. Diese Bedenken sind dann auch in schriftlicher Form gemacht worden und er schließt dann ab; „Es ergeht daher das höfliche Ersuchen um eheste Entscheidung, ob weiterhin Gespräche mit der Gegenseite über eine Wiedereinstellung und der gleichzeitigen Verzicht auf die Berufung im Wege des Rechtsvertreters der Stadt geführt werden soll, oder ob entgegen der Meinung der SPÖ Stadtsenatsfraktion eine Berufung im Arbeitsgerichtsverfahren eingebracht wird.“ Das Gerry, kann nicht die Zusammenarbeit sein, denn wenn weiterhin so vorgegangen wird ...

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Es wird peinlich für dich, setz dich nieder, weil alles was du jetzt sagst, ist mit Abstand ein Blödsinn. Ich möchte nur fragen, bist du jetzt fertig?

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Lieber Freund, das Schlusswort hast mit Sicherheit du, aber ich kann dir sagen, mit so einem Informationsstand, den wir nicht haben, den ihr sehr wohl habt, und Gesprächen mit einem Rechtsvertreter der Stadt mit einer parteipolitischen Organisation, so kann es nicht sein.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ich möchte dazu sagen, lieber Herr Stadtparteiobmann der ÖVP, Gunter Mayrhofer, von wo du das her hast, dass ich als Person am 21. 04. bei der Sitzung dabei war, von welcher Homepage usw., weiß ich nicht, es ist eine Lüge. Ich war bei dieser Sitzung nicht da und wenn du glaubst, es steht auf einer Homepage und ich nehme an diesen Sitzungen teil, das ist schon

richtig, nur bei dieser Sitzung war ich nicht da. Deine ganzen Anschuldigungen sind blanker Hohn, zeigen mir aber, dass du von der gereichten Hand überhaupt keinen Gebrauch machst, im Gegenteil, du wartest nur darauf, phantasierst dir irgendetwas zusammen, um mich schlecht zu machen. Das ist ein Stil, den weise ich zurück, denn wie gesagt, es ist für dich peinlich mal dreitausend, ich war nämlich bei dieser Sitzung nicht anwesend. Du kannst ja gerne den Gegenbeweis antreten, ob ich dort war oder nicht, ich war nämlich 2 Tage auf Wellness zur Erholung, damit ich für die Aufgaben, die mich hier erwarten, gerüstet bin. Also, peinlicher geht es nicht mehr, aber ich nehme das zur Kenntnis Gunter, das ist deine Art, wie du Zusammenarbeit verstehst. Schäm dich.

Beifallskundgebung

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Das ist ein klassischer Einfahrer, aber ich nehme das zur Kenntnis, das ist wirklich eine miese Tour.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Manchmal habe ich bei Amtsberichten den Eindruck, da gibt es einen Film, das eine Glück und das andere, bei Amtsberichten, denke ich mir, geht es um die Geschichte die eine Wahrheit und die andere Wahrheit. Wenn ich den Amtsbericht hernehme, der auch ihnen allen zugegangen ist, dann schaut das auf den ersten Blick eigentlich nicht so schlecht aus, zwar schlecht für die Stadt, aber da gibt es eine Kündigung, da gibt es eine Anfechtung, wir wollen eine Berufung einbringen. Da ist normalerweise nichts dagegen zu sagen, seinen Rechtsstandpunkt zu wahren, wo man dann aber ein bisschen skeptisch wird, wenn man erfährt, dass das ja heute gar nicht mehr Thema dieses Gemeinderates ist, weil es ja schon eine Bürgermeisterverfügung dazu gibt. Das heißt, wir stimmen ja heute nur mehr formal ab, passiert ist da ja schon. Das heißt, selbst wenn wir heute alle nein sagen würden, dann wäre es ein bisschen problematisch, denn die Berufung ist ja

aufgrund der Bürgermeisterverfügung gemacht worden; ich nehme an, noch vom Bgm. Forstenlechner. Dringlichkeit, und immer wenn ich „Dringlichkeit“ lese, dann denke ich mir, na ja hätte man nicht vorher einen Weg gefunden, das rechtzeitig zu machen, dass auch wirklich der Gemeinderat, der Stadtsenat, der Personalbeirat befasst wird. Dann schaut man sich einen Akt an und dann kommt man drauf, na ja so dringlich war es ja gar nicht, der Kollege Mayrhofer hat es ja schon angesprochen, und da ist das jetzt, wo ich mich als einfacher Gemeinderat nicht mehr auskenne, ich soll heute nachträglich sanktionieren, dass man diese Berufung eingebracht hat, mit Dringlichkeit und Bürgermeisterverfügung. Zugleich lese ich aber in diesem Akt drinnen, dass die SPÖ Stadtsenatsfraktion eine Berufung nicht einbringen möchte, sondern dass es eigentlich darum geht, dass hier die Frau Kratochwil wieder eingestellt werden soll. Und dann der Herr Dr. Kassmannhuber ersucht, um Bekanntgabe einer Entscheidung bis spätestens Freitag 24. 04. Vormittag, da er eine mögliche Berufung am Wochenende verfassen möchte. Da kenn ich mich jetzt nicht mehr aus, was will man? Aber anscheinend ist das sowieso alles ein bisschen schwierig und sehr kompliziert. Ich möchte sie nicht mit juristischen Dingen belästigen, aber eines ist Faktum, glaube ich, jeder der auch nur ein Semester auf der Uni war und Wirtschaft gemacht hat, weiß dass es einen Unterschied zwischen Kündigung und Entlassung gibt, das lernen Schüler an der Handelsakademie im dritten Jahrgang, und dass hier gepatzt worden ist, das ist ganz klar. Nur das, was dann dazukommt, da wird es spannend, und ich habe etwas Neues dazu gelernt. Ich freue mich immer in diesem Gemeinderat, wenn ich etwas dazu lerne, bis dato kannte ich nur Montagsautos. Sie kennen Montagsautos, das sind solche Autos, die irgendeinen Schaden haben, weil nach dem Wochenende sind manche Mitarbeiter vielleicht noch nicht so gut drauf und da hat es früher geheißen, ein Montagsauto ist eines, das nicht so ganz funktioniert. Im Magistrat gibt es keine Montagsautos, aber es gibt Montagsgespräche.

Zwischenruf: Ist das verboten?

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Nein, die sind überhaupt nicht verboten, nur wenn man dann in einem Akt liest, und ich interpretiere nicht, ich lese ihn nur vor - und das hat mich schon schockiert, da gibt jemand anlässlich dieses Arbeitsgerichtsprozesses folgendes zu Protokoll. Wörtliches Zitat der Befragung beim Arbeits- und Sozialgericht: „Grundsätzlich sitzen im Stadtssenat 7 SPÖ- und 1 ÖVP-Mitglied. Bei dem sogenannten Montagsgespräch sind insgesamt 4 SPÖ-Mitglieder des Stadtssenates anwesend. Wenn diese 4 eine Entscheidung ablehnen, wird der Stadtssenat gar nicht mehr befasst.“

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Wer sagt das?

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Lesen Sie den Akt!

GEMEINDERAT

MAG. GERHARD KLAUSBERGER:

Das ist eine Aussage und Meinung von irgendwem, was soll denn das? Von wem ist die Meinung?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Herr StR Hauser bitte.

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Geschätzter Herr Bürgermeister, geschätzte Damen und Herren Vizebürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, geschätzte Gäste. Niemand hat verheimlicht, dass wir glücklich sind über diese Entwicklung in dem Arbeitsgerichtsprozess, im Gegenteil, wir sind alle darüber unglücklich. Wenn ich mir das jetzt so angehört habe, wird das einfach so mir nichts dir nichts weggewischt und weggetan, dass wir alle gesagt haben, dass das nicht ordentlich und sauber gelaufen ist. Jeder hat das gesagt; zusätzlich – und das wundert mich ja so sehr, weil es ja immer heißt, dass alles verheimlicht wird – liegt jeder Aktenvermerk, oder was jetzt zitiert wurde, was offensichtlich eine

Zeugenaussage beim Prozess war, das liegt alles im Akt auf, jeder kann das nachlesen, der dort nachlesen möchte, will und darf. Ich finde es also schon sehr verwunderlich, dass man dann immer so tut, wie wenn alles so geheim wäre und niemand hätte Zugang und sonstiges dazu. Die zweite Geschichte ist, wenn da immer wieder behauptet wird, die richten es sich eh immer da drinnen im Magistrat, dann möchte ich schon dazusagen, eine Maßnahme, die sofort gesetzt wurde, nachdem dort Ungereimtheiten festgestellt worden sind, war, dass man diese Dame versetzt hätte und sie ihren Arbeitsplatz dort nicht angetreten ist und aus dem Grund ist es dann dazu gekommen, dass man sie gekündigt hat. Weil zu diesem Arbeitsgerichtsprozess wäre es überhaupt nicht gekommen, wenn sie dort ihre Arbeit angetreten hätte, weil dann wäre sie eh noch da. Derzeit ist es ja so, weil man jetzt so tut, das wäre auch unzulässig, dass da die Anfrage gestellt wurde, dass man doch mit dem gegnerischen Anwalt Verbindung aufnehmen sollte, wir sind auch keine Juristen. Ich war bei dem Gespräch dabei, wir haben ersucht, dass man sich erkundigt, ob es nicht gescheiter wäre, sozusagen diese Berufung dort zurückzuziehen, unsere nicht zu machen, die Dame wieder einzustellen, weil genau wie es jetzt nämlich ist, dass wir in die Berufung gegangen sind, weil uns der Rechtsanwalt das geraten hätte, und wie du liebe Birgitta gesagt hast, dass es durchaus auch vernünftig und gescheit ist, dass man das tut, haben wir uns eben erkundigt und gemeint, ob wir nicht die Kosten für Stadt minimieren könnten, wenn das nicht passiert. Weil wenn wir diese Berufung verlieren und wir müssen sie sowieso wieder nehmen, wird das halt noch um ein Stückchen teurer, nämlich um diese Berufung. Das war alles dabei, da war nichts Unlautere daran, da war nichts Ungesetzliche daran, nichts Böses daran, in Wirklichkeit waren wir darauf bedacht, ob wir die Kosten für die Stadt hier nicht minimieren könnten. Wir würden uns freuen, wenn wir den Berufungsprozess gewinnen und wir diese Dame nicht mehr bei uns einstellen müssten und ich glaube ganz einfach, dass das unser aller Ziel sein sollte und es nicht darum geht, ob jetzt da irgendetwas vermauschelt wurde. Wir haben eh schon alle

gesagt, dass das nicht sehr glücklich gelaufen ist, wir haben alle gesagt, dass es da den einen oder anderen Fehler gegeben hat und jetzt geht es in Wirklichkeit darum, dieses Ding ordentlich zu Ende zu führen.

BÜRGERMEISTER
GERALD HACKL:
Gerhard bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:

Meine sehr verehrten Kolleginnen, liebe Kollegen. Ich glaube, dass es ganz legitim ist, dass sich der Bürgermeister mit seinen 3 Vizebürgermeistern an einem Montag zusammensetzt und dort auch das Tagesgeschäft beredet. Wir sind gewählte Mandatäre, das ist kein Parteigremium, wo wir an einem Montag bei einer Besprechung beieinander sitzen. Da sitzen unsere Kollegen auch nicht dabei, sondern der Bürgermeister, in Zukunft der Herr Bgm. Hackl, die Vizebürgermeister mit den zuständigen Beamten und dort wird über das Tagesgeschäft auch geredet, was so ansteht. Das kann uns doch kein Mensch verbieten, dass sich der Bürgermeister mit seinen Vizebürgermeistern zusammensetzt, das hat mit den Fraktionen überhaupt nichts zu tun, dass wir 3 Vizebürgermeister haben, das hat der Wähler so entschieden bei der letzten Wahl.

GEMEINDERAT
ANDREAS KUPFER:

Das erwartet man sich auch, dass ihr euch zusammensetzt.

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:

Das muss man sich auch erwarten können, dass wir uns zusammensetzen, das ist auch unsere Pflicht und Aufgabe, unsere Tätigkeit wahrzunehmen und gewisse Dinge vorzubereiten und zu beraten. Zu dem „Montag in der Früh“, möchte ich wirklich in aller Deutlichkeit festhalten, dass wir uns das von niemanden verbieten lassen und dass da auch überhaupt nichts Anrüchiges dabei ist. Zu den Fraktionssitzungen, wenn das so weit geht, dass wir vielleicht fragen müssen, wer bei unseren Fraktionssitzungen dabei sein darf und wer nicht, also das ist ja in Wirklichkeit

unerhört. Wir haben noch kein einziges Mal gefragt, wer bei den Fraktionssitzungen der Grünen, der Freiheitlichen oder der ÖVP dabei ist, ob ihr euren Bezirksgeschäftsführer dabei habt oder nicht, das geht uns überhaupt nichts an. Dass ihr euch auch fraktionell berätet, das ist doch legitim, das ist doch Demokratie im klassischen Sinne. Keinen Menschen geht das was an und wir lassen uns das auch nicht sagen, wer bei unseren Besprechungen dabei ist. Also das versuchen zu skandalisieren, dass wir eine Meinung als sozialdemokratische Fraktion haben, das lassen wir uns auch von niemanden nehmen. Wir können unterschiedlicher Meinung sein, wir werden auch in gewissen Dingen einhelliger Auffassung sein, aber das da so darzustellen, was sich die schon wieder erlaubt haben, die haben sich da beraten, ohne irgendjemanden einzubinden, das geht zu weit. Der Bürgermeister hat in seiner Funktion als Bürgermeister und Zuständiger aufgrund der Dringlichkeit, die es gegeben hat, eine Bürgermeisterverfügung gemacht. Vielleicht ist es unanständig, weil er ein roter Bürgermeister ist und darum darf er das auch nicht tun. Verheimlicht ist überhaupt nichts worden, ich gebe zu, die sozialdemokratische Fraktion kann nicht allein beschließen, unsere Fraktion ist auch nicht das Gremium dazu, aber dass wir eine Meinungsäußerung dazu abgeben können, das lassen wir uns von niemanden nehmen. Wegen dem ist es ja heute auf der Tagesordnung, wo der Gemeinderat – ich weiß, hin und wieder bekommt man das Gefühl, zuerst machen sie eine Bürgermeisterverfügung und dann sollen wir es hintennach beschließen. Aber das ist im Amtsbericht ja genau erläutert, warum eine Bürgermeisterverfügung, und nicht eine sozialdemokratische Verfügung, zustande gekommen ist. Weil einfach vom Urteil her, mit dem Herrn Dr. Schmoll, der ja unsere Privatrechtsabteilung führt und verantwortlich ist, besprochen worden ist, es muss die Berufung raschest vorgenommen werden, sonst hätten wir die Frist verabsäumt. Dann hätten ihr uns den Vorwurf machen können, wenn wir die Frist verabsäumt hätten, nur weil wir uns vielleicht nicht getraut hätten, oder der Bürgermeister sich nicht getraut hätte, eine Verfügung zu unterschreiben. Ob wir da fraktionell intern, wie der Hauser

Willi gemeint hat, gehen wir nicht in Berufung und der Oppl Walter sagt, ich weiß nicht, ob wir in Berufung gehen, jetzt meine ich das nicht wortwörtlich, aber bildlich, und die Kollegin Mach und der Spanring sagen wieder gehen wir in die Berufung, also da wird uns doch niemand irgendetwas Unanständiges anlasten können, ob wir untereinander nicht einhelliger Auffassung sind. Auch wir leben die Demokratie, dass jeder seine Meinung äußern kann, aber das dann da im Gemeinderat so darzustellen, die sind sich eh selber nicht darüber einig gewesen, das ist wirklich nicht der Stil, den wir in Zukunft einschlagen sollen, sondern wie es der Hackl Gerry gesagt hat, er hat die Hand ausgestreckt, aber mit dieser Form wird es schwierig sein, die Hand noch länger hinzuhalten. So kann es nicht sein, zuerst die eine Backe hinhalten und gleich darauf die andere Backe hinzuhalten, das sollte nicht unsere weitere Vorgangsweise sein. Ich ersuche wirklich, das auch so darzustellen, wie es ist. Eines sage ich da auch unumwunden, ich meine auch, dass unsere Besprechungen der Fraktion nichts im Akt zu tun hätten, da gibt es nichts daran zu rütteln, das hat im Akt nichts verloren.

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Zudecken!

VIZEBÜRGERMEISTER
GERHARD BREMM:
Nicht zudecken, aber wir bekommen ja auch nicht eure Beratungen, die ihr habt, wir sehen es dann halt im Fernsehen. Im Fernsehen sagt ihr uns dann halt was ihr gemeinsam gemacht habt. Aber es geht uns auch nichts an, was jede Fraktion in ihrem eigenen Kreis bespricht, weil das oberste Gremium ist der Gemeinderat, oder der Stadtsenat ist dafür zuständig, dort wird das zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Was wir vorher glauben, das ist zwar für uns relevant, aber für alle anderen bei weitem noch nicht.

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir haben Gott sei Dank ein Wortprotokoll, das ist alles nachlesbar, mit einigen Wochen Zeitverschiebung, aber es ist alles

belegbar. Was ich zuerst gesagt habe ist, dass auf der Homepage der SPÖ steht, dass der Herr Hackl Mitglied der Stadtsenatsfraktion ist. Ich habe weiters gesagt, dass das auch in der Aussendung der SPÖ geschrieben steht, ich habe nicht gesagt, dass er bei dieser Sitzung dabei war, weil das kann ich nicht verifizieren. Aber so blauäugig wird ja doch keiner sein, wenn er als incoming Bürgermeister praktisch inthronisiert ist und zu diesem Zeitpunkt, am 21. 04., sehr wohl schon als designierter Nachfolger bezeichnet wurde, dass er keine Kenntnis von dem hat, was in diesen Fraktionssitzungen geschieht.

VIZEBÜRGERMEISTERIN
FRIEDERIKE MACH:
Nein, hat er nicht gehabt!

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Jetzt darf ich schon dazu eines noch sagen, lt. § 47 Abs. 3 Z 2 des Statutes der Stadt Steyr ist der Stadtsenat für die Aufnahme, Höherreihung, Überstellung und Kündigung von Vertragsbediensteten zuständig. Verpflichtend wäre auch, den Personalbeirat für eine solche Wiedereinstellungszusage beizuziehen. Jetzt ersuche ich sie, noch ein bisschen aufzupassen; das Schreiben des Herrn Dr. Schmoll an den Herrn Dr. Schmidl war am 21. 04. 2009, der Dr. Kassmannhuber hat gesagt, ich brauche dringend, um keine Fristversäumnis zu haben, bis 24. 04. 2009 vormittags die Entscheidung und das ist der springende Punkt. In dieser Zeit, und das liegt ja schon länger auf, hat man verabsäumt hier den Personalbeirat und den Stadtsenat damit zu konfrontieren, welche Entscheidung getroffen werden soll. Hier geht es immerhin um sehr viel Geld und besagte SPÖ Stadtsenatsfraktion war ja der Meinung, nein keine Berufung.

Unverständliche Zwischenrufe verschiedener Mandatäre

STADTRAT
GUNTER MAYRHOFER:
Nach diesem Schreiben ja, und das liegt dem Akt bei.

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Herr Mayrhofer, jetzt melde ich mich auch.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Wir können nur eines, wir können jetzt im Nachhinein versuchen nachzuvollziehen, was hier alles passiert ist. Wenn sie sich diesen Akt anschauen, wir haben ihn noch nicht zur Gänze durchgeackert, aber wir sind dabei, da stellt es einem die Haare auf. Gegen das war die Vorwärtsgeschichte ein Lercherl, das möchte ich euch nur sagen. Ich glaube, dass wir uns über dieses Thema hier herinnen noch öfter unterhalten werden.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht noch jemand das Wort? Wenn es keine Wortmeldung mehr gibt, dann kommen wir zur Beschlussfassung.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Ich hätte jetzt gerne gewusst, um welchen Wert es jetzt wirklich geht, weil im Amtsbericht steht ja € 36.500,--. Aber was ist, wenn wir diesen Prozess tatsächlich verlieren, dann müssten wir ja praktisch alles seit der Kündigung zahlen, wie viel macht das aus?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wir befinden ja nicht darüber, dass wir den Prozess verlieren. Herr Dr. Schmoll bitte.

OMR DR. GERALD SCHMOLL:

Wertes Präsidium, meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates. Ich kann jetzt natürlich keine Summe nennen, ich kann nur sagen was zu zahlen sein wird. Wenn wir den Prozess auch in der Berufung verlieren sollten, müssen wir den gegnerischen Anwalt zahlen, unseren Anwalt, klarerweise, und der Frau Kratochwil ab dem Zeitpunkt der Kündigung – bis dahin hat sie den Gehalt bekommen – den Gehalt nachzahlen. Daher auch sinnvoll die Kündigung, wenn wir es jetzt nicht bekämpfen würden, müssen wir das alles bis zum heutigen Tag bezahlen, das heißt es geht um 2 bis 3 Monate Vermehrung. Der Herr Dr. Kassmannhuber schätzt die

Mehrgerichtskosten in seinem Schreiben mit rund € 9.000,--, ich glaube, das sollte man in diesem Verfahren noch riskieren.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Von welchem Monatsbezug reden wir da?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ich denke mir, das ist wie bei jedem Prozess, Prozesskosten, Gehalt, Wiederaufnahme, Nachzahlung wenn wir verlieren, wenn wir gewinnen ist das alles erledigt.

VIZEBÜRGERMEISTER

ING. DIETMAR SPANRING:

Ich glaube, da hört es sich schon auf, wenn wir die Monatsbezüge der Magistratsbediensteten in aller Öffentlichkeit kundtun, das kann es ja nicht sein.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wir kommen zur Beschlussfassung, wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltungen? 1 Enthaltung – Bürgerforum.

VIZEBÜRGERMEISTER

ING. DIETMAR SPANRING:

In meinem letzten Antrag geht es um Änderung der Zusammensetzung des Personalbeirates aufgrund des Ausscheidens des Herrn Bgm. Ing. David Forstenlechner. Aus dem Gemeinderat muss der Personalbeirat entsprechend neu besetzt werden.

25) Präs-640/03

Änderung in der Zusammensetzung des Personalbeirates.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Fachabteilung für Personalverwaltung wird gemäß den Bestimmungen des § 20 des OÖ. Objektivierungsgesetzes die Zusammensetzung der Dienstgebervertreter mit sofortiger Wirkung auf die verbleibende Dauer der Funktionsperiode des Gemeinderates wie folgt geändert:

Mitglieder:

Anstelle von Herrn Bürgermeister i. R. Ing.
David Forstenlechner –

Herr Bürgermeister Gerald Hackl

Ich ersuche um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Wenn das nicht der Fall ist, dann kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gibt es gegenteilige Auffassungen, Stimmenthaltungen? Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Danke für die Berichterstattung und ich ersuche den Herrn StR Wilhelm Hauser um seine Berichte.

BE:STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Geschätzter Herr Bürgermeister, geschätztes Präsidium, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Ich habe heute 3 Tagesordnungspunkte, der erste Tagesordnungspunkt, auch wenn er schon in Kraft ist, ist trotzdem ein Dringlichkeitsantrag im Verwaltungsausschuss gewesen und wurde dort genehmigt. Es geht um die Senkung des Erdgaspreises mit 1. Mai und zwar aus dem Grund, die letzte Preissenkung erfolgte mit 1. März 2009 und war eine Reaktion darauf, dass es eine massive Veränderung des Gaseinkaufspreises gegeben hat. Schließlich und endlich kann ich auch mit Freude mitteilen, dass es sich aufgrund unserer Gaseinkäuferin auch dort breit macht, dass wir etwas günstiger einkaufen. Auf der anderen Seite ist es so, dass uns auch der Gasliefervertrag mit Econ Gas eine etwas 6 %ige Verbilligung beim Einkauf gebracht hat, daher haben wir auch darauf reagiert, dass mit April 2009 die anderen Erdgasanbieter wie die Linz AG und die Erdgas Oberösterreich um 11 % heruntergegangen sind und wir also gesagt haben, es geht darum dass wir also auch mithelfen, dass die Betriebskosten bei den einzelnen Wohnungen udgl. günstiger werden und haben also vorgeschlagen, eine Bruttopreissenkung um 10 % durchzuführen. Das bringt eine

Verminderung des Arbeitspreises beim Gas von etwa 15 % mit sich. Es ist also auch von uns vorgeschlagen worden, dass es eine Aliquotierungsrechnung im Februar 2010 für das Jahr 2009 gibt, dort haben wir uns auch noch bei der E-Control erkundigt, ob das so möglich ist. Dies wurde von der E-Control bestätigt und ich schlage daher vor, dass wir diesem Antrag die Zustimmung erteilen.

26) Stw-27/09

Gas Handel – Erdgaspreisveränderung per 1. 5. 2009 – aufgrund sinkender Einkaufspreise (Basis = Prognose Econ Gas von 2 – 2009); Dringlichkeitsantrag.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Verfügung des Verwaltungsausschusses vom 30. 03. 2009, worin gemäß § 5 Abs. 4 des Organisationsstatutes der Stadtwerke Steyr der Erdgaspreisabsenkung per 01. 05. 2009 im Ausmaß von etwa 10 % durch Dringlichkeitsbeschluss zugestimmt wurde, wird genehmigt. (Beilage)

Ich ersuche darüber zu diskutieren bzw. abzustimmen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Ich darf fragen, ob es dazu eine Wortmeldung gibt? Das ist nicht der Fall, ich denke mir, es ist ja erfreulich wenn heute einmal etwas sinkt, das ist ja momentan gar nicht so alltäglich. Wir kommen zur Abstimmung, wer für diesen Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltung sehe ich nicht, daher einstimmige Annahme.

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Ich danke für die Zustimmung und komme zu meinem nächsten Antrag. Wir haben neuerliche Bescheide der E-Control Kommission am 25. 03. 2009 erhalten, über die Leistung von Ausgleichszahlungen durch den Netzbetreiber Stadtwerke Steyr für den Zeitraum 2004 und 2005, die letztlich auch in das Jahr 2006 gehen. Sie wissen ja, dass wir beim Verwaltungs- und Ver-

fassungsgerichtshof hier Beschwerde eingelegt hatten und letztlich auch Recht bekommen haben und die E-Control Kommission aufgefordert wurde, binnen einer Frist von 1 ½ Jahren hier den rechtlichen Zustand dahingehend zu ändern, dass wir hier eine neue Verordnung bekommen. Jetzt haben wir also hier unter anderem eine Berufung gegen diese Bescheide eingebracht und haben sie jetzt zurückbekommen, dass es so ist, dass sie diese Bescheide aufrecht erhalten und uns sozusagen dazu verdonnern möchten, dass wir 2 Ausgleichszahlungen einerseits im Volumen € 310.180,- und die zweite Zahlung € 171.626,75 zu leisten hätten. Die Begründung der E-Control muss man sich auf der Zunge zergehen lassen, dass sie nämlich ausführen, diese Berufung sei deswegen abzuweisen, weil sie in Ermangelung einer gesetzlichen Ermächtigung zum Erlass einer rückwirkenden Verordnung nicht möglich ist und auf der anderen Seite die Behörde im konkreten Fall nicht über die rechtlichen Mittel verfügt, dem Spruch des Verfassungsgerichtshofes im vollen Umfang zum Durchbruch zu verhelfen. Ich bin gespannt, wer das reparieren soll, wenn sich die nicht in der Lage sehen das zu reparieren. Vielleicht wird uns der Verfassungsgerichtshof schreiben, wie das durchzuführen ist. Damit wir hier keine Fristversäumnis haben und deswegen letztlich auch zur Zahlung verpflichtet wären, endet die Frist mit 11. 05. 2009 und ich stelle daher den Antrag, dass wir diese beiden Bescheide, bzw. diesen Bescheid jetzt der Berufung wieder beeinspruchen dürfen über die Rechtsanwaltskanzlei Draxler & Partner, die uns in dieser Frage ja bereits seit Anbeginn betreut.

27) Stw-37/09

Neuerliche Bescheide der E-Control Kommission vom 25. 3. 2009 über die Leistung von Ausgleichszahlungen durch den Netzbetreiber Stadtwerke Steyr für den Zeitraum 2004 und 2005; Beschwerde bei Verwaltungsgerichtshof und Verfassungsgerichtshof; letzte Frist 11. 5. 2009.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Direktion vom 14. 4. 2009 wird der Beschwerdeer-

hebung gegen die Bescheide der E-Control Kommission vom 25. 3. 2009 beim Verfassungsgerichtshof und beim Verwaltungsgerichtshof durch die Rechtsanwaltskanzlei Draxler & Partner zugestimmt. (Beilage)

Ich ersuche darüber zu diskutieren und abstimmen zu lassen.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

In Wahrheit ein Skandal, die Vorgangsweise der E-Control.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht zu diesem Tagesordnungspunkt jemand das Wort? Ich kann mich dem Zwischenruf des Kollegen Eichhübl nur anschließen, diese E-Control ist überhaupt ein Ding, wo man nicht weiß, warum es sie überhaupt gibt, außer dass sie viel Geld kostet, aber es nützt uns nichts, es ist halt so und wir hoffen alle, dass im Endeffekt am Schluss das Richtige herauskommt, nämlich dass wir Recht bekommen. Wer für diesen Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenteilige Auffassung, Stimmenthaltung? Einstimmigkeit steht fest.

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Nun zu meinem dritten Antrag, der mich persönlich besonders freut, auch wenn ich bereits die verschiedensten Kritiken vernommen habe, und natürlich durchaus auch eingestehe, dass ich die Vergabe an den Architekten auf meine Kappe nehme, bzw. auch sage mea culpa, beim nächsten Mal, wenn wir mehr Zeit haben, wird das durchaus auch anders erfolgen. Es ist halt so, dass wir das Gebäude auf der Kunstseibahn erneuern wollen, wir im Verwaltungsausschuss Ende März beschlossen haben, hier die Detailplanung an das Büro Schmid & Leitner zu vergeben, ich das damals einerseits auch mit dem Zeitdruck begründet habe, den wir haben, dass wir uns vorher schon eine Skizze haben anfertigen lassen, um überhaupt eine Kostenschätzung zustande zu bringen und dass wir natürlich auch unter einem hohen Zeitdruck deswegen stehen, weil wir natür-

lich im Oktober die Eislaufsaison wieder eröffnen müssen und die Eislaufsaison halt letztlich auch nur dann eröffnet werden kann, wenn wir dieses Gebäude stehen haben, wir wieder die sanitären Anlagen zur Verfügung haben und all die anderen Dinge mehr, die dazu notwendig sind. Wie gesagt, mea culpa, zur der Vergabe an das Architektenbüro, alle anderen Dinge sind also ganz normal ausgeschrieben worden und wir haben also versucht, auch hier dementsprechend vordringlich auf Steyrer Firmen Rücksicht zu nehmen, um einerseits eine Konjunkturanfurbelung gerade hier in der Stadt durchzuführen. Natürlich ist es auch so, der Kollege Eichhübl hat es vor allen Dingen im Verwaltungsausschuss auch angesprochen, ich stehe auch nicht hinten, das eben dementsprechend zu unterstreichen, wir als Stadtwerke werden das vorfinanzieren, indem wir unsere Reserven, die wir derzeit haben, noch verbrauchen bzw. auch noch mit dem Cashflow aus dem Wasserwerk und andererseits diese Reserven wieder aufbauen werden mit den jährlichen Subventionen, die wir natürlich von der Stadt Steyr dementsprechend erhalten. Es geht an und für sich darum, dass wir auf der einen Seite dieses Gebäude benötigen, weil sich natürlich auch die Kritiken aus der Bevölkerung dementsprechend auch bei uns gehäuft haben und auf der anderen Seite man auch zur Kenntnis nehmen muss, dass dieses Gebäude 45 Jahre alt ist und dort auch relativ viel investiert werden muss, um es immer wieder auf Stand zu bringen. Andererseits ist es auch so, dass es natürlich nicht gerade eine Werbung für den Eislaufsport ist, wenn man sich dort zurückversetzt fühlt, wie es ein Lehrer auch schon krass ausgedrückt hat, weil wir dort natürlich auch Schulen, Schülerinnen und Schüler haben, die dort ihren Turnunterricht im Rahmen des Eislaufsportes abwickeln, dass man sich vor kommt wie zurückversetzt in die Nachkriegszeit. Es war daher für uns sehr wichtig, dieses Projekt auch umzusetzen, auch aus der Sicht heraus, dass wir hier auch etwas für die Konjunktur tun möchten und natürlich wird es dort auch Energiesparmaßnahmen geben, einerseits dahingehend, dass wir die Abwärme von der Eisaufbereitungsanlage nützen, um dort zu heizen und andererseits natürlich auch

durch die neuen Technologien, die wir versuchen und dass wir dort natürlich auch Wasser einsparen werden, weil wir eine Wasserbrauchanlage für die Spülungen der sanitären Anlagen einbauen werden. Die Kollegin Frech hat zwar gemeint, dass es nicht so viel Energieeinsparung ist, wie sie es sich wünscht, wir haben das jetzt einmal vorberechnet, aber wir werden uns natürlich bemühen, diese Energiesparmaßnahmen so hoch zu halten als nur irgendwie möglich. Als nächstes möchte ich auch noch kurz darüber berichten, dass ich dieses Gebäude natürlich auch vom Techniker des Landes OÖ begutachten ließ, weil man ja natürlich ein Gebäude nicht einfach so abreißen kann wie man gerne möchte, noch dazu, wo wir auch um Fördermittel angesucht haben, einerseits wegen der Energieeinsparungsmaßnahmen und andererseits natürlich auch aus dem Bereich des Sportes, weil wir dort auch eine Kabine für die Eiskunstläuferinnen einrichten und da hat uns der Herr Ing. Rainer Arthofer zurückgeschrieben: „Es liegt zwar keine Gebäudesubstanzuntersuchung vor, augenscheinlich ist eine zeitgemäße Nutzung des aus dem Jahre 1963 bestehenden Gebäudes keinesfalls gegeben, sowohl hinsichtlich der fehlenden Barrierefreiheit, wie auch des Ausführungsstandards und der sichtlichen Mängel an der Gebäudesubstanz erscheint ein Abbruch dieses Gebäudes durchaus zweckmäßig. Dies auch deshalb, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass im Falle einer Generalsanierung des jetzt altbestehenden Gebäudes mehr als 80 % vergleichbar zu den Neubaukosten überschritten werden könnten.“

28) Stw-39/09

Kunsteinsbahn Steyr; neues Gebäude Eingangsbereich – Garderoben – Buffet – Toiletten KEB anstelle des nicht mehr sinnvoll sanierbaren Altgebäudes; Projektfreigabe und Auftragsvergaben 2009.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes der Direktion der Stadtwerke Steyr vom 24. 04. 2009 werden das Projekt KEB und die Auftragsvergaben genehmigt.

**Projektumfang:
Vergabevorschlag an Bestbieter bzw.
Billigstbieter:**

Summe gesamt Netto 848.271,--
Summe inkl. MWSt. 1.017.925,--

Firma – Netto Preis in €

- a) Bau- Kanal – Held & Franke, Steyr – 301.463,--
- b) Dach – Fassade: - Steyr Dach, Steyr – 126.774,--
- c) Fliesen: - Seyrlehner, Behamberg – 36.030,--
- d) Fenster – Hackl, Steyr – 6.046,--
- e) Glas Metallbau – Fritsch & Stiassny, Steyr – 75.060,--
- f) Maler: - Huber, Steyr – 8.358,--
- g) Schlosser – Ferrotechnik, Steyr – 25.287,--
- h) Tischler: inkl. Kästchen – Hackl, Steyr – 45.115,--
- i) Trockenbau: - Neuhauser, Steyr – 23.129,--
- j) Architekt bis Ausschreibung – Schmid & Leitner, Steyr – schon vergeben
- k) Statik – Heinzel & Partner, Steyr – 5.000,--
- l) Heizung – Klima Elektro-Planung – Freunschlag, Linz – 11.624,--
- m) ÖBA – noch offen – Vergabe an Bestbieter ca. – 20.000,--
- n) Bodenmatten – Maccani, Vorarlberg – 6.174,--
- o) Wasser – Gaszuleitung – Neu – STW- 0,--
- p) Stromzuleitung Neu – nicht notwendig – 0,--
- q) Eintrittssystem – N-Tree, Vorarlberg – 15.506,--
- r) Sozialraumeinr. – STW – 0,--
- s) Schuhgestelle – Verein ev. später – 0,--
- t) Unvorhergesehenes – offen – 0,--
- u) Einrichtung Eiskunstlauf – Verein ev. später – 0,--
- v) Heizung, Wasser – Vergabe an Bestbieter ca. – 130.000,--
- w) Elektrobau – EBG Steyr – 55.704,--
- x) Kücheneinrichtung – Vereine offen – 0,--
- y) Tische, Sessel – Vereine offen – 0,--
- z) Eigenleistung – im Detail noch festzulegen –
Wasser, Gas – Anteile aus Heizung
Wasser - -43.000,--

Die Investition ist im Budget 2009 der Stadtwerke nicht vorgesehen und wird aus dem Cash Flow des Wasserwerkes gedeckt, bis zur endgültigen Finanzierung durch die Stadt in 2010 und 2011.

Ich ersuche das zu diskutieren bzw. das zur Abstimmung zu bringen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Es liegt mir bereits eine Wortmeldung vor, bitte Herr GR Eichhübl.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Sehr geehrte Frau Vizebürgermeisterin, werte Herren Bürgermeister, meine Damen und Herren des Gemeinderates, werte Gäste. Eigentlich sollte man ja nichts dagegen einzuwenden haben, wenn im städtischen Freizeitbereich bei einem Gebäude, das sich zweifellos seit Jahren in einem sehr desolaten Zustand befindet, eine Erneuerung durchgeführt wird, der Herr Hauser ist ja darauf eingegangen, um welche Örtlichkeit es sich dabei handelt. Wenn man sich aber die Vorgangsweise, die zu diesem heutigen Antrag bzw. Beschluss führt, vor Augen hält, dann kommt man einfach nicht umhin, hier massive Kritik zu üben. Offensichtlich hängt das doch mit der am 27. September durchzuführen Gemeinderatswahl zusammen, denn wie sonst wäre das zu verstehen, dass seit Jahren dort in diesem Bereich nichts geschehen ist, weil das Gebäude, wie ich vorhin gesagt habe, ist seit Jahren in einem desolaten Zustand, und es ist auch nicht zu verstehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn ich ihnen jetzt diese Vorgangsweise näher schildere, dann werden sie darauf kommen, was ich meine, denn das ist schon interessant, die zeitliche Abfolge. In der Verwaltungsausschusssitzung der Stadtwerke am 30. 03. d. J. erfolgte die Vergabe der Planung um € 40.000,-- ohne dass man ein weiteres Angebot eingeholt hat. Wir haben ja heute bereits bei einem anderen Antrag, nämlich bei der Überdachung des Skaterplatzes genau die selbe Vorgangsweise gefunden, da hat der selbe Architekt eben-

falls ohne weiteres Kostenangebot diese Ausschreibung übertragen bekommen. Das hat ja auch einiges an Geld gekostet, ich habe mir erlaubt einen Zwischenruf zu machen, das hängt wahrscheinlich mit dem Motto Freundschaft zusammen. Finanziert, meine Damen und Herren, werden diese € 40.000,--, die diese Planung vorerst einmal kostet, weil es kommt ja darauf an, wie viel dieses Vorhaben schlussendlich dann tatsächlich ausmachen wird, aus den Erträgen des Wasserwerkes, wie so vieles. Am 30. 03. wurde damals klar und deutlich, das steht auch im Amtsbericht drinnen, von Baukosten in der Höhe von € 588.000,-- gesprochen und diese sollten aus den Rücklagen der Stadtwerke aufgebracht werden. Solange, bis eben die Refundierung vonseiten der Stadt erfolgt und zwar in den Jahren 2010 und 2011. Auf meine Frage, die ich damals an den Herrn Dir. Zeilinger gerichtet habe, wie viele Rücklagen denn aktuell vorhanden sind, da hat er in seine üblichen Art reagiert, nämlich sehr ungehalten, hat dann aber zugeben müssen, dass bei dieser Vorfinanzierung, wenn man diese aus den Reserven abdecken müsste, diese Reserven, diese Rücklagen völlig aufgebraucht werden müssten und dass es sich gerade noch ausgeht. Bereits eine Woche später, nachdem der Verwaltungsausschuss den Planungsauftrag erteilt hat, wurde das Projekt zur Baugenehmigung eingereicht und die Ausschreibung ausgesendet und in der Verwaltungsausschusssitzung am 27. 04. d. J. wurde bereits die Auftragsvergabe vom Verwaltungsausschuss beschlossen. Das ist wirklich eine sehr erstaunliche Abfolge eines Zeitablaufes, wie schnell ein Architekt imstande ist, nämlich innerhalb von 7 Tagen, ein Projekt das noch wesentlich mehr kostet als ursprünglich im Verwaltungsausschuss berichtet – ich komme noch darauf - abgewickelt wird. Das ist schon sehr erstaunlich, und meine Damen und Herren, ich glaube das ist gar nicht so zum Lachen, sondern ich würde eher meinen, dass sich damit eigentlich das Kontrollamt beschäftigen müsste und vor allen Dingen das im Prüfungsausschuss in Zukunft ein Thema sein sollte. Trotz einiger nicht genau bezifferten Positionen, sie können sich das selber anschauen, sie haben ja die Anträge, machen nun die Baukosten um € 260.000,--

mehr aus, als ursprünglich am 30.03. dem Verwaltungsausschuss bekannt gegeben wurden und steigen ohne die Planung und ohne die MWSt. auf € 848.000,--. Außerdem hat man offensichtlich erkannt, dass die Rücklagen für dieses Projekt nicht ausreichen bzw. nicht verwendet werden sollten, daher werden die Gesamtkosten von derzeit – und da habe ich diese Planungskosten dazu gerechnet – € 888.000,-- , also nahezu € 900.000,--, ebenfalls laut vorliegendem Antrag aus dem Bereich des Wasserwerkes entnommen. Jetzt muss ich schon sehr deutlich fragen, Herr Finanzreferent, wie soll das funktionieren? Es ist zwar nicht für alle erkennbar, aber das ist ein Auszug aus dem Budget, das dieser Gemeinderat im Dezember d. J. für die Stadtwerke beschlossen hat und da steht folgendes drinnen: „Man erwartet sich für das Jahr 2009 Erlöse und Erträge aus dem Wasserwerk von 4 Mio. Euro. Man liegt damit vielleicht gar nicht so schlecht, denn 2008 hat man 3,78 Mio. Euro erwirtschaftet und 2007 3,93 Mio. Euro, also die Summe dürfte in etwa so hinkommen. Wenn man jetzt all das, was jetzt zu bezahlen ist, angefangen von den Löhnen und anderen Aufwendungen und auch Instandhaltung von Rohrnetzen, also sämtliche Investitionen berücksichtigt, dann bleiben unter Bedachtnahme, dass ja von diesen Erträgen des Wasserwerkes 1 Mio. Euro Verlustabdeckung für Stadtbad und Kunsteisbahn geleistet wird, unterm Strich sage und schreibe € 33.674,-- übrig und damit möchte man jetzt dieses Summe, die ich vorhin genannt habe, von nahezu € 900.000,-- finanzieren. Das muss mir wer erklären, wie das funktionieren soll. Im Übrigen, das sei noch nebenbei bemerkt, ist laut Budget der Stadtwerke – und das sind nicht Zahlen, die ich erfunden habe, sondern wie gesagt die finden sie im gedruckten Budget für das Jahr 2009 – damit zu rechnen, dass die Stadtwerke ohne Berücksichtigung dieser € 900.000,-- einen Gesamtverlust von € 2.417.000,-- erwarten. Hoffentlich wird es besser, denn da muss ich schon sehr deutlich fragen, meine Damen und Herren, wo bleibt der Auftrag, der statutenmäßig für die Stadtwerke festgeschrieben ist, dass diese nach kaufmännischen Grundsätzen, unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit zu führen sind, wo bleiben

diese Grundsätze? Ich habe es im Verwaltungsausschuss bereits deponiert, ich bin schon neugierig, wenn der Rechnungshof demnächst einmal eine Überprüfung der Stadtwerke machen wird, was da an Ergebnis herauskommen wird und das wird dann wahrscheinlich auch den Gemeinderat mit mehreren Diskussionen beschäftigen. Jedenfalls ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit saftige Tarif- und Gebührenanhebungen eingeführt werden, um das Ergebnis der Stadtwerke etwas zu verbessern und dennoch werden die Stadtwerke, trotz dieser in der Vergangenheit immer wieder durchgeführten Tarif- und Gebührenanhebungen durch solche Vorfinanzierungen in eine zunehmend kritische Finanzsituation kommen. Es wird keinesfalls bestritten, das betone ich jetzt nochmals, dass sich dieses Gebäude am Eislaufplatz in deinem desolaten Zustand befindet, das ist jedem bekannt, allerdings, meine Damen und Herren, wäre die Stadt als Eigentümer aufgerufen, dieses Projekt zu finanzieren. Die Stadt ist aber offensichtlich nicht in der Lage, aus budgetären Gründen, diese Aufgabe zu übernehmen. Da könnte man jetzt auch darüber diskutieren, warum das so ist, und ob man nicht dort und da die Ausgaben der Stadt auf andere Art und Weise behandeln hätte können, nämlich reduzieren hätte können. Aber auch die Stadtwerke selbst werden durch diese Projektvorfinanzierungen, die es auch teilweise im Hochwasserschutzbereich gegeben hat, finanziell überfordert. Meine Damen und Herren, das ist der Grund, warum sich die freiheitliche Fraktion bei diesem Antrag der Stimme enthalten wird.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Frau GR Mag. Frech bitte.

GEMEINDERÄTIN

MMAG. MICHAELA FRECH:

Geschätztes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Gäste. Es ehrt ja den StR Hauser, dass er zugibt, dass das nicht so ganz toll gelaufen ist, denn das erlebt man ja auch selten, mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa. Ich habe es eh im Ausschuss auch schon betont und auch der Kollege Eichhübl, keiner von uns ist dagegen, dass

man bei dieser Kunsteisbahn etwas tut, nur eines verstehe ich in dieser ganzen Geschichte nicht, wenn in dem Amtsbericht drinnen steht, dass die Stadtwerke in den letzten Jahren wiederholt auf den schlechten Istzustand hingewiesen haben, aber stets die budgetären Einschränkungen dazu geführt haben, die Prioritäten zurückzureihen, obwohl die Kritik an dem schlechten Gebäude geteilt wurde und Verständnis vorhanden war, dann muss man sich eines vorstellen, dass das zu Zeiten war, wo sich der Altbürgermeister Forstenlechner hingestellt hat und immer gejubelt hat, wie toll der Rechnungsabschluss wieder war und wie toll sich die Gemeindefinanzen wieder entwickeln. Da hatte man aber schon gar nicht die Möglichkeit, das zu finanzieren. Heute haben wir auch aus der Rede des neuen Bürgermeisters schon gehört, die Zeiten werden schlechter werden, Ertragsanteile werden weniger, Kommunalsteuer wird weniger und jetzt auf einmal geht es trotzdem. Wir reden von 1 Mio. Euro brutto, sogar mehr, weil das ist auch ganz interessant, bei einem Vorhaben dieser Größenordnung – und das habe ich im Ausschuss auch schon kritisiert – für Unvorhergesehenes die Summe von € 0,00 vorzusehen, ich glaube jeder von uns weiß, dass bei einem derartigen Projekt irgendwas dabei ist und da muss ich 5 % oder 10 % dazugeben, was es mehr kosten wird, das muss jedem klar sein. Der Kollege Eichhübl hat es schon angesprochen, die Reserven der Stadtwerke sind damit weg und die Stadt selbst wird das erst in den Jahren 2010 und 2011 finanzieren. Ich frage mich woher? Förderungen wird es nämlich für dieses Projekt leider auch kaum geben, wenn sie sich den Amtsbericht anschauen, dann steht auch drinnen, dass es zwar Ansuchen gibt, aber der Ausgang ist relativ unklar und die Betragshöhe ist eher gering, das heißt, wir reden von Förderungen im Ausmaß von vielleicht € 10.000,-- von der einen Stelle, vielleicht von € 20.000,-- von der anderen, aber bei einem Gesamtumfang von mehr als 1 Mio. Euro, nämlich € 1.017.925,-- plus Architektenhonorar von rund € 40.000,--, wenn das so hält, dann würde ich mich freuen, aber ich bin sicher, da sind wir 5 % oder 10 % drüber. Da kann ich mir wirklich nicht ganz vorstellen, wie

das gehen soll, der Kollege Eichhübl hat es schon angesprochen, jetzt wird es aus dem Cash-Flow des Wasserwerkes finanziert, das heißt in Zukunft dann wahrscheinlich höhere Wassergebühren, höhere Gebühren in anderen Bereichen. Ich denke mir eines, und da bin ich der Überzeugung, würde man Dinge oft rechtzeitig angehen, frühzeitiger sanieren, dann könnte man viel Geld sparen.

Herr GR Michael Furtlehner verlässt um 18.00 Uhr die Sitzung

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Herr StR Mayrhofer bitte.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Am 30. 03. wurde die Vergabe an das Architektenbüro Schmid & Leitner vorgenommen, freihändig und ohne Ausschreibung, wie ich eingangs schon erwähnt habe. Schmid & Leitner hat damit die Sporthalle, die Skaterhalle und jetzt das Eislaufgebäude geplant. Ich halte diese Vorgangsweise für wirklich bedenklich.

Frau GR Ute Fanta verlässt um 18.02 Uhr die Sitzung

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Wenn ein Gebäude 1963 erbaut wurde und wir alle über den Zustand Bescheid wissen, dann ist weder Gefahr im Verzuge, noch ist das etwas, das unvorhergesehen daherkommt. Wir haben es in einem erst vor wenigen Monaten beschlossenen Budget nicht berücksichtigt und wollen es jetzt hineingeben. Wenn man sich das anschaut, 30. 03. die Auftragsvergabe an den Architekten, und wenn man sich dann ebenfalls anschaut, am 16. 04. gab es bereits ein Angebot, ich nehme jetzt einmal das für Bau und Kanal von der Alpine Bau AG über € 301.273,-- Angebot minus 5 % steht hier; 7 Tage später ist bei Bau und Kanal die Fa. Held & Franke mit € 301.463,--, also mit € 200,-- teurer als eine Woche vorher. Das Ganze ist irgendwie nicht koscher, das heißt, ich versuche Angebote in so einer Größenordnung binnen Wochenfrist, vielleicht haben sie 10

Tage Zeit gehabt, aber mehr sicher nicht, zu bekommen. Das ist nicht gescheit, weil die müssen auf Nummer sicher gehen, oder wie ganz offensichtlich auch passiert, nachträglich ihre Angebote revidieren, verändern. Es ist nicht nachvollziehbar, was sich hier verändert hat, warum sich auf einmal die Anbieter mit anderen Preisen wiederfinden, wie ursprünglich mit 16. 4. angegeben. Ich würde vorschlagen, dass man das wirklich noch einmal in Ruhe prüft, ich traue mir nicht, so wie es da ist, die Zustimmung zu geben, verhehle nicht, dass ich generell den Neubau als notwendig empfinde. Ich glaube, das ist gut, das ist richtig, eine andere Sanierung hätte keinen Sinn und wäre auf Sicht gesehen mit Sicherheit noch teurer. Auch ist ein Vorziehen von Investitionen mit Sicherheit in der derzeitigen Konjunktursituation – und da gebe ich dem StR Hauser vollkommen Recht – eine richtige Vorgangsweise, aber ich glaube, man sollte sich schon wenigstens ein bisschen Zeit nehmen, das zu überprüfen. Auch die Überlegung, wie schaut es mit dem Eishockeygebäude aus, in welchem Zustand ist das, wäre es nicht vielleicht gescheit das mitzunehmen in diesem Sinne und ein gescheites Projekt hier zu errichten. Auch das ist meines Wissens nirgendwo diskutiert worden, darüber hat es überhaupt keine Entscheidungsfindung gegeben und ich glaube, so freihändig einfach zu einem Architekten, den ich kenne, zu sagen, mach mir einen Plan, mach mir gleich die Ausschreibung, dann schaue ich mir das an, dann gehe rein, hole mir erst im Nachhinein die Zustimmung und sage, ich gebe es dem Architekten und siehe da, binnen 3 Tagen hat der die Ausschreibung fertig und lässt sie schon hinaus. 14 Tage später kommt das Angebot herein, muss wieder korrigiert werden, muss wieder geändert werden, 27 Tage später, nach dem Beschluss, ist es dann nicht fix fertig. Also, das ist etwas, ich weiß sehr wohl, dass die Ausschreibungskriterien bei ausgelagerten Unternehmungen andere sind, dass auch der Fristenlauf ein anderer ist, wie bei uns im öffentlichen Bereich. Nur ob das gescheit ist, das wage ich da wirklich zu bezweifeln.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Herr GR Andreas Kupfer bitte.

GEMEINDERAT

ANDREAS KUPFER:

Liebe Kolleginnen und Kollegen. Eigentlich wollte ich auf diesen Aspekt auch hinweisen, wir wissen ja, dass wir bei dieser Eislaufbahn 2 Gebäude haben. Ich sage einmal so, grundsätzlich finde ich es ja gut, dass Projekte rasch und schnell umgesetzt werden, nur ein bisschen merkwürdig kommt mir dieses Projekt schon vor, einerseits was den Finanzierungsplan betrifft und andererseits was dieses zweite Gebäude betrifft. Finanzierungsplan gibt es nämlich nicht wirklich einen guten, weil wenn ich mir so die Sport- und Investitionsprojekte der letzten Jahre anschau, ich erinnere an die Stadthalle und andere, oder auch an die Schule im Resthof, wo ja auch mit dem Mehrzwecksaal um Landesförderung angesucht worden ist, dann verstehe ich das bei diesem Projekt ehrlich gesagt nicht, dass bei dem Finanzierungsplan das Land Oberösterreich so überhaupt nicht aufscheint und man sagt, na ja das kann schon irgendwann einmal kommen, man sucht jetzt einmal an, aber das sind ein paar Tausend Euro etc. Das ist ein Sportprojekt für eine Sportanlage, man kann jetzt sagen, okay Eishockey hat nicht die Bedeutung von einer Stadthalle oder von einer anderen Investition, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass das Land Oberösterreich bei einer Eishalle in Linz, die auch generalsaniert worden ist und natürlich ganz ein anderes Projekt ist und andere Einrichtungen auch noch dazugekommen sind, dass da das Land Oberösterreich nichts dazugezahlt hat. Das heißt, dieses Projekt eigentlich zu 100 % von der Stadt finanziert, das erscheint mir schon sehr merkwürdig und ich denke mir, wenn man bei diesem Projekt ein bisschen mehr Vorbereitung gehabt hätte, und das ist ja kein unbekanntes Projekt, dann hätte man sich das auch anschauen können. Punkt 2 gebe ich dem Kollegen Mayrhofer schon Recht, es gibt ja ein anderes Gebäude auf der anderen Seite auch noch und wer dort unten ab und zu Eishockey spielt – und ich tue das auch ab und zu noch – das ist ja auch ziemlich beieinander. Ich weiß jetzt nicht, gehört das der

Stadt, oder gehört das dem Verein, aber ich nehme einmal an, das gehört der Stadt. Auch dieses Gebäude wird irgendwann einmal zum Sanieren sein, also ein Gesamtprojekt wäre da schon gut gewesen, beide Gebäude, ein gescheiter Finanzierungsplan und ein bisschen mehr Vorbereitung. Ich tue mir jetzt ehrlich gesagt ein bisschen schwer bei der Beschlussfassung, weil ich natürlich dafür bin, dass da unten etwas passiert und dieses Gebäude wirklich sehr desolat ist, aber so ganz ohne Finanzierungsplan, Willi, das ist schon ein bisschen merkwürdig.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es noch eine Wortmeldung? Herr GR Hack bitte.

GEMEINDERAT

ING. WOLFGANG HACK:

Geschätztes Präsidium, geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Das war so eine typische Vorgangsweise, man ist sich im Ausschuss eigentlich ein bisschen blöd vorgekommen. Zuerst wird einem hergelegt, Kunsteisbahn – Neues Gebäude, Vergabe der Planungsleistung. Wie gesagt, es hat eine Diskussion gegeben, aber es war vollkommen egal, dass es sehr viel gute Architekten in Steyr gibt, die durchaus in der Lage gewesen wären, eine gleich gute Planung oder andere Planung zu bringen, das ist sicher unbestritten, aber darüber hat man nicht einmal gesprochen. Dann kommt wieder Kunsteisbahn Steyr – Projektfreigabe und Auftragsvergabe, und da ist dann noch gestanden, die Unterlagen werden im Ausschuss verteilt. Also bitte, sehen sie sich als Mitglied des Ausschusses in der Lage, ein Projekt, das über 1 Mio. Euro ausmacht, so zu beurteilen und zu sagen, das ist super und das Beste und das machen wir unbedingt und wir müssen schnell zuschlagen. Das ist ja fast eine Okkasion gewesen, also das ist so eine typische Vorgangsweise, wo man dann im Ausschuss drinnen sitzt und sich eigentlich wirklich denkt, zu was sitzt man die Zeit dort, es ist sowieso egal, ob man was sagt oder nicht, und es wird hier eigentlich über den Ausschuss drüber gefahren, dass es eine Freude ist, oder auch nicht.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es noch eine Wortmeldung dazu?
Wenn das nicht der Fall ist, Schlusswort
bitte.

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich
finde das ein bisschen abenteuerlich,
wenn man sagt, man hat dort nicht reden
können, weil wir haben dort fast 1 Stunde
nur über dieses Thema diskutiert.

*Unverständliche Zwischenrufe verschie-
dener Mandatare*

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Nein, das stimmt einfach nicht, was Sie
sagen, Herr Hack, sondern ich habe dort
ganz klar begründet, dass ich das ge-
macht habe, dazu stehe ich auch, ich ha-
be auch begründet warum, weil man sich
auf diesen Architekten verlassen kann.

*Unverständlicher Zwischenruf von Herrn
GR Ing. Wolfgang Hack*

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Nein, das haben Sie hineininterpretiert, ich
habe nicht gesagt, dass die anderen so
sind, sondern ich habe gesagt, wir haben
auch schon andere Erfahrungen gemacht,
das ist Realität, wir streiten derzeit am
Gericht immer noch über eine Gewährlei-
stungsgeschichte über das Dach des Hal-
lenbades, wo immer noch € 197.000,--
ausständig sind, die wir bezahlt haben,
zweimal bezahlt haben, weil wir es ja sa-
nieren und reparieren haben müssen, da-
mit uns nämlich nicht die Hitze beim Dach
hinausfährt und lauter solche Dinge. Ich
habe versucht das zu begründen, aber ich
habe auch eingestanden, dass das beim
nächsten Mal so nicht mehr sein wird. Ich
habe auch begründet, dass es um einen
Zeitdruck geht, wenn wir das Gebäude
dort errichten wollen, damit wir wieder be-
triebsbereit sind. Wie ihr alle sagt, ihr seid
eh alle der Meinung, dass das Gebäude
dort neu gemacht gehört, nur es passt
euch der Zeitablauf nicht. Gut, nehme ich
zur Kenntnis, wenn ...

*Unverständliche Zwischenrufe verschie-
dener Mandatare*

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Ihnen passt die Vorgangsweise nicht, den
anderen passt der Zeitablauf nicht, was
auch immer. Wenn man einmal schnell
arbeitet, dann ist es nicht Recht, wenn
man nichts tut, dann ist es auch nicht
Recht, in Wirklichkeit ist es eh völlig
gleichgültig was man tut, es passt sowieso
nicht.

Unverständlicher Zwischenruf

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Nein, das stimmt einfach nicht, da ist
nichts darüber gewischt, weil da ist alles
festgeschrieben und in dem Amtsbericht
steht es auch drinnen, auch wenn das jetzt
jeder anders darstellen möchte, so ist es
nicht. Ich habe sogar in dem Amtsbericht
hineinschreiben lassen, dass die Finanzie-
rung alle Reserven der Stadtwerke derzeit
ausschöpft, das steht da wörtlich drinnen.

Unverständlicher Zwischenruf

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Ja eh, weil es schöpft diese Reserven aus,
das ist so.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Nur diese Vorgangsweise!

STADTRAT

WILHELM HAUSER:

Ja, das habe ich eh zur Kenntnis genom-
men. Die zweite Geschichte, die da immer
so latent unterschoben wird, warum macht
man nicht ein Gesamtprojekt für das zwei-
te Gebäude? Das zweite Gebäude ist ers-
tens später entstanden, zweitens von dem
Verein gebaut worden, dann in den Besitz
der Stadt übergegangen und ist bei wei-
tem nicht abrischwürdig. Das heißt, das
Gebäude bleibt dort sowieso stehen, wenn
dann könnte man höchstens den Eislauf-
platz in die andere Richtung verlagern,
damit wir dort was dran bauen können.
Also tun wir nicht so, als wie wenn alles so
einfach und schön wäre, es ist ja nicht so,

dass wir uns damit nicht beschäftigt hätten. Die dritte Geschichte, die möchte ich schon ganz dringend von mir weisen und von uns allen, dass man nämlich jetzt von Gebührenerhöhungen spricht, wie wenn wir die alleine festsetzen könnten. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte darauf hinweisen, die Wassergebühr ist mittels Landesgesetz festgesetzt und auf der befinden wir uns. Es ist ganz klar ein Vertrag für den öffentlichen Verkehr vorhanden, da können wir auch keine Tarife selber bestimmen, außer die Haus tarife, alle anderen Tarife sind vom OÖ Verkehrsverbund festgesetzt. Wenn wir das nicht so tun würden, dann bekommen wir vom OÖ Verkehrsverbund keine Zuschüsse dazu. Die Bestattungstarife richten sich nach der Landesverordnung, das Gas nach dem Marktpreis und da sind wir jetzt sogar billiger geworden, im Gegenteil ihr sagt ja immer, wir müssten das erhöhen, wenn das so wäre, wie ihr euch das vorstellt. Die einzigen Tarife, die wir bestimmen können, sind Bad, Sauna und Eiskunstbahn. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, ich möchte schon darauf hinweisen, überall wo ich hinkomme, sagt jeder Gott sei Dank gibt es in Steyr soziale Tarife, weil da kann man noch hingehen. Wir haben derzeit unsere Besucheranzahl durch die neue Sauna um 16 % gesteigert, ich möchte nur sagen, das ist ein Erfolg, auch wenn ihr das nicht so sehen wollt. Aber grundsätzlich ist es so, wenn ich auf der anderen Seite immer höre, wir sollen Werbung machen, aber z. B. im öffentlichen Verkehr sind die beste Werbung unsere neuen Autobusse, wir haben unsere Beförderungszahlen in den letzten 6 Jahren um über 400.000 gesteigert udglm. Ich erwarte mir auch, dass da mit dem neuen Gebäude auf der Kunsteisbahn dasselbe passiert, dass die Leute nämlich wieder lieber zu uns kommen und wieder lieber dem Eislaufen frönen. Auf der anderen Seite muss man sagen, Gott behüte, dass diese Wirtschaftskrise so weiter gehen möge, aber vielleicht können sich weniger Leute in der Zukunft das Schifahren leisten und gehen wieder lieber Eislaufen. In diesem Sinne ersuche ich unter Zurkenntnisnahme all dieser Dinge, die hier durchaus kritisiert wurden und über die man durchaus weiter diskutieren könnte, trotzdem diesen Antrag zu beschließen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. SPÖ, Grüne. Gegenteilige Auffassungen?

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Heißt das nein?

VIZEBÜRGERMEISTERIN

FRIEDERIKE MACH:

Wer ist dagegen?

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

2 , 1ÖVP - GR Dr. Braunsberger-Lechner, 1 FPÖ - GR Dr. Zöttl. Stimmenthaltungen? 2 FPÖ, Bürgerforum, 5 ÖVP. Der Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt und ich darf den Herrn StR Gunter Mayrhofer ersuchen seinen Tagesordnungspunkt zu berichten.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Im Gegensatz zum Herrn Kollege Bremm habe ich nur einen einzigen Antrag, auch der ist natürlich nicht gering. Es geht um das Asphaltierungsprogramm der Stadt Steyr für das Jahr 2009. Wir hatten im Budget eine Prioritätenreihung festgelegt und wir haben aufgrund der Schätzung der vorjährigen Preise, mit einer geschätzten Preisentwicklung, das Ausmaß der Ausschreibung vorgenommen. Die Ausschreibung hat nicht das Ergebnis gebracht, das wir uns gewünscht haben, das Angebot ist von Spirk & Partner geprüft worden, es haben sich 4 Firmen an der Ausschreibung beteiligt, Bestbieter ist die Fa. Lang & Menhofer.

29) BauStr-2/09

Asphaltierungsprogramm 2009; Vergabe der Arbeiten; Kreditüberschreitung.

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des GB III/FA Tiefbau vom 27. April 2009 wird der Auftragsvergabe des Asphaltierungspro-

grammes 2009 an die ARGE Lang & Menhofer GmbH, Linz, und Straßen- und Pflasterbau GmbH, Steyr, für die Bauvorhaben Pyrarch - behindertengerechte Maßnahmen, Gleink - Steinerstraße, Ennsdorf - Abbiegespur Schönauerstraße, Steyrdorf - Wiesenberg, Innere Stadt - Volksstraße, Ennsleite - Marxstraße, Gehsteigabsenkungen, Verbesserungs- und Behindertengleichstellungsmaßnahmen im Stadtgebiet Steyr wie folgt zugestimmt:

Bauteil – Kosten in EUR inkl. MWSt. – Kosten in EUR exkl. MWSt.

1. Pyrarch – behindertengerechte Maßnahmen – 24.842,94 – 20.702,45
2. Gleink – Steinerstraße – 140.749,14 – 117.290,95
3. Ennsdorf – Abbiegespur Schönauerstraße – 39.904,56 – 33.253,80
4. Steyrdorf – Wiesenberg – 121.638,26 – 101.365,22
5. Innere Stadt – Volksstraße – 138.985,26 – 115.821,05
6. Ennsleite – Marxstraße – 179.175,48 – 149.312,90
7. Verbesserungen und Behindertengleichstellung – 59.280,83 – 49.400,69
8. Fräsarbeiten 2009 – 112.952,28 – 94.126,90

Gesamt: 817.528,75 – 681.273,96

Der Freigabe der erforderlichen Mittel in Höhe von EUR 595.000,-- inkl. MWSt. bei unten aufgelisteten Voranschlagstellen für 2009 und der KREDITÜBERSCHREITUNG in Höhe von EUR 135.000,-- wird zugestimmt.

Budget – Betreff – VSt. – Betrag – V-Nr.

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – div. Leistungen FA kommunale Dienst – 5/612000/002000 – 15.000,-- V1/09

2009 – Gemeindestraßen - Gehsteigabsenkungen – 5/612000/002000 – 10.000,-- - V1/09

2009 – Fuß- und Radwege - Baumaßnahmen entsprechend Behindertengleichstellungsgesetz – 5/612100/002300 – 20.000,-- - V3/08

2009 – Fuß- und Radwege – Gehsteigabsenkungen – 5/612100/002300 – 15.000,-- - V3/09

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – Innere Stadt - Volksstraße – 5/612000/002000 – 100.000,-- - V1/09

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – Steyrdorf - Wiesenberg – 5/612000/002000 – 120.000,-- V1/09

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – Pyrarch – behindertengerechte Maßnahmen – 5/612000/002000 – 25.000,-- V1/09

2009 – Gemeindestraßen – Asphaltierungsprogr. 2009 – Gleink – Steinerstraße – 5/612000/002000 – 110.000,-- V1/09

2009 – Begleitmaßn. Landesstraßen – Asphaltierungsprogr. 2009 – Ennsdorf – Schönauerstraße – 5/611000/771010 – 30.000,-- V3/08

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – Ennsleite – Marxstraße – 5/612000/002000 – 95.000,-- - V1/09

2009 – Gemeindestraßen - Asphaltierungsprogr. 2009 – Pyrarch – Leitenweg – 5/612000/002000 – 25.000,-- - V1/09

2009 – Begleitmaßn. Landesstraßen – Asphaltierungsprogr. 2009 – Hinterberg – Messererstraße – 5/611000/771010 – 10.000,-- - V4/08

2009 – Öffentliche Beleuchtung – Sonderanlagen – Beleuchtungsbau iZ des Straßenbaues – 5/816000/050000 – 20.000,-- - V1/09

2009 – Gemeindestraßen - Kreditüberschreitung – 5/612000/002000 – 135.000,--

Gesamt: 730.000,--

Zur Finanzierung dieser Ausgaben ist eine Darlehensaufnahme in der Höhe von EUR 730.000,-- notwendig, die hiermit grundsätzlich genehmigt wird. Über den Darlehensgeber und die Darlehenskonditionen wird auf Basis einer vom Geschäftsbereich für Finanzen durchzuführenden Ausschreibung noch ein gesonderter Beschluss herbeigeführt.

Ich bedanke mich beim Finanzreferenten, dass diese Kreditüberschreitung möglich ist, die Alternative wäre gewesen, dass wir einfach eine Straße streichen hätten müssen und dieses Bauvorhaben nächstes Jahr durchführen hätten können. Wobei die Problematik, wie im Stadtsenat auch schon besprochen, in der Vergabeordnung liegt und auch im Rechtsanspruch des ausgeschriebenen Gewerkes. Wir werden hier im kommenden Jahr bei der Ausschreibung vorsichtiger sein müssen und eventuell in zwei Branchen ausschreiben müssen.

Ich ersuche um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Danke für die Berichterstattung. Gibt es dazu eine Wortmeldung? Herr Vizebürgermeister bitte.

VIZEBÜRGERMEISTER

GERHARD BREMM:

Ich habe das auch im Stadtsenat gesagt, in gewohnter Weise wird natürlich der Kollege Mayrhofer, wenn es in seinem Bereich um Kreditüberschreitung geht, 100 plausible Erklärungen finden. Selbstverständlich, ich möchte nur darauf hinweisen, dass wir in Zukunft sehr wohl bei solchen Dingen mehr darauf schauen müssen, dass wir keine Kreditüberschreitungen vornehmen. Zu deiner ersten Einleitung, du hast nur einen Antrag, der kostet aber mehr Geld wie alle meine 14 Anträge, das möchte ich nur hinzufügen.

Noch einmal, wir haben gesagt, machen wir eine Kreditüberschreitung, das ist ordentlich, das gehört auch so. Es hätte auch andere Vorschläge gegeben, dazu stehe ich, aber in Zukunft muss man bei solchen Ausschreibungen einfach darauf achten, dass ev. dann die Kosten steigen – wobei die Plausibilität der Erklärung

nicht ganz nachvollziehbar ist, weil da auf die Entwicklung des Ölpreises hingewiesen wird, der Ölpreis ist ja gefallen, der war ja schon lange nicht so nieder wie jetzt, aber ich möchte da nicht mehr in die Tiefe gehen, sondern nur schon auch erwähnt haben, dass sich bei der Kreditüberschreitung die Begeisterung schon in Grenzen hält.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Wenn das nicht der Fall ist, kommen wir zur Abstimmung. Wer für diesen Antrag ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Stimmenthaltungen? Sehe ich nicht, somit einstimmige Annahme.

Wir kommen nun zur heute letzten Berichterstatteerin, ich darf die Frau StR Ingrid Weixlberger ersuchen, ihren Tagesordnungspunkt zu bringen.

BE:STADTRÄTIN

INGRID WEIXLBERGER:

In meinem Antrag geht es um die Lärmschutzverordnung 2009. Es ist die Erlassung einer Verordnung zum Schutz vor ungebührlicher Weise störendem Lärm.

30) Pol-475/07

Erlassung einer Verordnung zum Schutz vor ungebührlicher Weise störendem Lärm (Lärmschutzverordnung 2009).

Der Gemeinderat möge beschließen:

Aufgrund des Amtsberichtes des Geschäftsbereiches für Bezirksverwaltungs-, Sozial- und Gesundheitsangelegenheiten vom 16. April 2009 wird die in der Anlage beigezeichnete Verordnung zum Schutz vor ungebührlicher Weise störendem Lärm (Lärmschutzverordnung 2009) genehmigt.

Die Verordnung ist im Amtsblatt der Stadt Steyr kundzumachen und tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft. (Beilage)

Ich ersuche um Zustimmung.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wünscht dazu jemand das Wort? Herr GR Eichhübl bitte.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Sehr geschätztes Präsidium, meine Damen und Herren des Gemeinderates. Ich möchte natürlich die Gemeinderatssitzung nicht verlängern, aber nachdem es da um einen sehr wichtigen Antrag geht, der heute hier zur Beschlussfassung ansteht, hätte ich eine Frage an die zuständige Referentin. Da steht in Abs. 2 des Amtsberichtes: „Über Anregung der Bundespolizeidirektion Steyr sollen nunmehr in der neu zu erlassenden Lärmschutzverordnung diese Bestimmungen entfallen, da diese einem effektiven Einschreiten der Polizei mit entsprechenden Befehls- und Zwangsmaßnahmen nach den allgemeinen Lärmschutzbestimmungen des § 3 OÖ Polizeistrafgesetz entgegenstehen.“ Was ist darunter zu verstehen, was ändert sich jetzt konkret im Zusammenhang mit dieser Beschlussfassung?

STADTRÄTIN

INGRID WEIXLBERGER:

Herausgefallen ist das mit der Radio- und Fernsehwerbung, damit die Polizei aufgrund des Polizeigesetzes einschreiten kann.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Hat sie das bisher nicht können?

STADTRÄTIN

INGRID WEIXLBERGER:

Nein, bisher hat sie das nicht können und das war immer die Problematik, dass da eigentlich der Bürgermeister zuständig gewesen wäre, wenn ein Nachbar anruft und sich über lautes Radio beschwert, dann hat die Polizei nicht strafen können und das wird auf Wunsch der Polizei in diesem Antrag geändert.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Gibt es noch eine Wortmeldung? Herr StR Mayrhofer bitte.

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Meine sehr geehrten Damen und Herren. Hier geht es darum, dass ungebührlicher Lärm zu bestimmten Zeiten untersagt werden soll. Ich hätte gerne von der Referentin gewusst, warum man hier allerdings zwei Klassen macht? Ich habe ein Betriebsobjekt, meine Familie hat ein Betriebsobjekt in der Steinerstraße, ich darf zu diesen Zeiten Rasenmähen und andere Geräte benützen.

Zwischenruf: Du hast ja gar keinen Rasen!

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Selbstverständlich habe ich einen Rasen.

Zwischenruf: Kunstrasen!

Gelächter

STADTRAT

GUNTER MAYRHOFER:

Das heißt, warum wird einem Bäcker oder jemanden anderen erlaubt Rasen zu mähen und dem Haus daneben nicht? Wenn man so etwas verändert, dann sollte man das, glaube ich, schon so verändern, dass es Gültigkeit für alle hat und dass auch in der Bevölkerung ein Gleichheitsgrundsatz herrscht. Ich glaube nicht, dass es gescheit ist, hier so etwas zu machen, weil das führt wieder nur dazu, dass sich die Leute aufregen und dass es zu Unstimmigkeiten kommt.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Noch eine Wortmeldung? Schlusswort bitte.

STADTRÄTIN

INGRID WEIXLBERGER:

Grundsätzlich können wir das so nicht ändern, weil das ist im Landesgesetz vorgegeben und das Rasenmähen bei Betrieben kann man nur verhindern, indem es in der Gewerbeordnung geändert wird und dort berücksichtigt wird.

GEMEINDERAT

ROMAN EICHHÜBL:

Oder asphaltieren!

STADTRÄTIN

INGRID WEIXLBERGER:

Das wäre eine gute Anregung, dann würde der Herr StR Mayrhofer wieder ein Geschäft machen.

BÜRGERMEISTER

GERALD HACKL:

Wir kommen zur Beschlussfassung. Wer für diesen Antrag stimmt, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Wer ist dagegen? Wer übt Stimmenthaltung? Das ist nicht der Fall, ich stelle Einstimmigkeit fest.

Ich darf noch zum Schluss mitteilen, dass wir in den Verhandlungsgegenständen und mit der Kenntnisnahme von Beschlüssen ein Volumen von 3,355 Mio. Euro beschlossen haben.

Damit schließe ich die Sitzung.

ENDE DER SITZUNG: 18.25 UHR

DER VORSITZENDE:

Bürgermeister Gerald Hackl eh.

DIE PROTOKOLLFÜHRER:

AR Thomas Schwingshackl eh.

Gabriele Obermair eh.

DIE PROTOKOLLPRÜFER:

GR Helga Feller-Höller eh.

GR Kurt Apfelthaler eh.